# General-Anzeiger
## der Stadt Wuppertal
### General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen ..... 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig
Reklamen ..... 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonto: Köln 3262 W. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
Die Wochenschau
Westdeutsche Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.90
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenaustraße 50, Fernsprecher Sammel-Nummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57, Fernsprecher Sammel-Nummer 57768.

Nr. 53 — 45. Jahrgang. Mittwoch den 4. März 1931 Einzelpreis 15 Pfg.


# Briand zur Schuldfrage

**Glaubt er an die deutsche Schuld? — Die „angstvollen" Bemühungen des deutschen Volkes. — Deutschland ist auch schuld an der Verzögerung der Abrüstung!**

Paris, 3. März. (Drahtb.) Die französische Kammer begann am Dienstag mit den Beratungen des Haushalts des Außenministeriums.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Grumbach sagte, der Kriegsminister Maginot habe Recht, darauf hinweisen zu müssen, daß der Angreifer seine Rüstungen mehr einschränken müsse als die anderen Mächte. Er, Grumbach, sei einer derjenigen, der an eine weitgehende Verantwortung Deutschlands am Kriege glaube. Er betrachte es aber in Übereinstimmung mit seiner Partei als einen großen Fehler, diese Auffassung im Versailler Vertrag niedergelegt zu haben. Der Beweis für die Richtigkeit dieser Auffassung liege in den täglichen Protestaktionen Deutschlands durch diejenigen, die sich einbilden, daß mit der Streichung des Schuldartikels für Deutschland auch die Verpflichtung wegfallen würde, Reparationen zu zahlen für die von ihm angerichteten Schäden. Seit langem schon bekämpfen wir französischen Sozialisten von den Kommunisten, mit diesem Feldzug ein Ende zu machen, der nur die Luft verpeste. Nun habe der Kriegsminister Maginot mit der von ihm gewollten Wendung unsere Bemühungen einigermaßen durchkreuzt in dem Augenblick, wo das republikanische Deutschland angesichts der völkischen Bewegung sich in schwerem Kampfe befinde. Unter diesen Umständen sei man berechtigt, die Regierung zu fragen, ob sie die Absicht habe, die Rüstungsaufrecht zu erhalten, daß niemals die Gleichheit der Rüstungen hergestellt werde.

## Briands Rede

Nachdem noch mehrere Redner kurz über die deutsch-französischen Beziehungen gesprochen hatten, ergriff Außenminister Briand das Wort. Er stelle fest, so führte er u. a. aus, daß er denselben Gegner habe, nämlich Franklin-Bouillon. Immer wieder habe eine immer stärkere Mehrheit im französischen Parlament seine, Briands, Außenpolitik gebilligt.

**Welche andere Politik, rief Briand aus, schlägt denn die Opposition vor? Welche größeren Erfolge kann man Frankreich verschaffen. Darauf weiß niemand eine Antwort.**

Nach dem Kriege muß ein Staatsmann sich fragen, ob die Völker stets verurteilt sein sollen, gegeneinander Front zu machen. Zwischen Frankreich und Deutschland muß zunächst einmal eine Annäherung vollzogen werden und der Redner ist gerade derjenige, der für diese Geste am wenigsten ungeeignet ist. Ich habe mich in Genf bemüht, als das Ergebnis der deutschen Wahlen bekannt wurde. Ich war sehr wohl über die Gefahren meiner Politik im Unklaren, aber gerade in solchen Augenblicken muß ein Staatsmann seinen Mann stellen. Wenn die Außenpolitik angegriffen wird, muß man in sich selbst die notwendige Energie finden, um sie fortzusetzen. Das erste, was gesichert werden mußte, war die Sicherung der französischen Grenze; sie ist feierlich vom Deutschen Reich anerkannt worden, das auf die Anwendung von Gewalt verzichtet hat. Frankreich hat seinerseits auf den Krieg als politisches Mittel verzichtet.

Briand kam dann auf die Abrüstungskonferenz zu sprechen. Auf dieser Konferenz werde Frankreich mit seiner ganzen Autorität, sei es durch das Seeabrüstungsabkommen oder irgendeinen anderen diplomatischen Akt in keiner Weise verringert sei, auftreten. Der Vertreter des Deutschen Reiches verlange bei derartigen Zusammenkünften das Höchstmaß. Dann erteilte der Vorsitzende der Konferenz dem Vertreter Frankreichs das Wort. Es sei ganz einfach, darauf hinzuweisen, was der Vertreter Frankreichs antworte. Er, Briand, habe dem deutschen Delegierten gesagt: Geben Sie acht, die Vorbereitende Abrüstungskonferenz hat lange Zeit gebraucht, um ihre Arbeiten abzuschließen. Wessen Schuld war das? Hat Deutschland nicht Jahre gebraucht, um gewisse Klauseln des Versailler Vertrages zu erfüllen? Seien der Vorbereitenden Abrüstungskommission nicht Hindernisse von denen errichtet worden, die sich heute über die Verzögerung ihrer Arbeiten beschweren? Frankreich habe immerhin diese Hindernisse eines nach dem anderen aus dem Wege geräumt.

Dann ging Briand auf die Politik gegenüber Österreich ein und bezeichnete die „Gefahr" der Wiedervereinigung als im Schwinden begriffen. Österreich habe sein Nationalbewußtsein wiedergewonnen. Es verlange natürlich Erleichterungen, aber die Gefahr, die eine Kriegsgefahr hätte werden können, sei allmählich zurückgegangen. An der Politik der Zusammenarbeit mit dem Deutschen Reich halte die französische Regierung fest; aber sie wiederhole immer wieder. Gewisse Reden und Haß- oder Drohartikel bedeuteten nicht die Abrüstung. Man wünsche die moralische Abrüstung. Die Deutschen hätten gezeigt, daß sie eine Regierung besäßen, die wisse, was sie wolle, und die wirklich auf die Annäherung eingestellt sei.

Das französisch-italienische Flottenabrüstungsabkommen sei eines der Elemente der Friedenspolitik, die sich an alle Völker Europas wende. Frankreich empfinde für Italien Freundschaft und Dankbarkeit. Sei es doch in der Vergangenheit der gleichen Gefahr ausgesetzt gewesen, und habe es doch sein Blut mit dem Frankreichs vermischt. Die Schwierigkeiten seien beigelegt. Beide Länder hätten wesentliche Opfer gebracht. Keines brauche das Abkommen zu bedauern. Die Atmosphäre sei geklärt und werde es Frankreich und Italien ermöglichen, Hand in Hand auf dem Wege des Friedens weiter zu schreiten.

Die moralischen Kräfte hätten heutzutage einen so großen Wert, daß es bezeichnend sei, die angstvollen Bemühungen des deutschen Volkes festzustellen, das erkläre: Ich bin nicht schuldig. Das Schauspiel dieses Volkes, das den moralischen Verantwortlichkeiten zu entgehen suche, sei tragisch.

**Dann wurde der Etat des Auswärtigen mit 551 gegen 14 Stimmen angenommen.**

*

Wenn der übermittelte Auszug den Sinn der Worte Briands richtig wiedergibt, was leider anzunehmen ist, so muß man ihn dahin verstehen, als ob die „angstvollen" Bemühungen des deutschen Volkes um Klärung der Schuldfrage auf ein böses Gewissen schließen ließen!

Nach einer anderen Meldung soll die Stelle wie folgt gelautet haben: „Es gibt nichts, was mehr erschüttern könnte als die Tatsache, daß das deutsche Volk, das ebenso wie wir diesen Krieg mitgemacht hat, nicht aufhört, seine Angst in die Welt hinauszurufen. Es versucht, die Schuld von sich abzuwälzen. Hier ist eine gewaltige moralische Triebkraft am Werke. Wenn jemand morgen den Pariser Pakt zerreißen wollte, welch furchtbare Verantwortung würde der Angreifer auf sich laden?"

Dem Sinne nach ist das dasselbe. Die Reichsregierung hat die Pflicht, Aufklärung zu verlangen! Der Vorfall zeigt aber auch, daß Uebertreibungen in der Agitation gegen die Schuldlüge falsch aufgefaßt werden können und der guten Sache eher schaden als nützen.

Bemerkenswert ist ja auch, daß der Sozialist Grumbach ebenfalls an eine „weitgehende Verantwortung Deutschlands am Kriege" glaubt — die täglichen Protestaktionen Deutschlands bewiesen es ja! —, nur die Aufnahme des Schuldbekenntnisses in den Versailler Vertrag hält er für einen Fehler.

Kriegsminister Maginot hatte bekanntlich kürzlich gesagt, Deutschland als der Angreifer könne bei den Abrüstungsverhandlungen nicht als gleichberechtigt betrachtet werden. Wer geglaubt hatte, Briand würde diese verletzende Auffassung ablehnen, war im Irrtum. Er wich einer Erklärung aus mit der Bemerkung, „Herr Maginot habe teil an dem von Frankreich geförderten Geiste (an welchem?); er werde es nicht sein, der auf den Weg der Abrüstung Hindernisse streue.

Ist dies die Politik des neuen Dreibundes?

Von links nach rechts: Reichsaußenminister Dr. Curtius, Staatssekretär Dr. Pünder und der österreichische Vizekanzler und Außenminister Dr. Schober.

## Die Pariser Presse begrüßt Briands Rede.

Paris, 4. März. (Drahtb.) Die gesamte Pariser Presse, von einigen Rechtsblättern abgesehen, begrüßt in sehr ausführlichen Kommentaren die große Kammerrede des Außenministers Briand.

Der „Matin" schreibt hinsichtlich der Ausführungen Franklin-Bouillons, es gehöre Mut dazu, vor eine offenkundig feindlich eingestellte Zuhörerschaft zu treten. Das bewiesen die Abstimmungsziffern; denn die Kammer habe mit 551 gegen 14 Stimmen die Erklärungen des Außenministers, nachdem sie seine Rede mit großem Beifall aufgenommen hatte, gebilligt. Allerdings sei der Augenblick besonders schlecht gewählt, um eine Politik anzugreifen, die gerade zu einem Flottenabkommen zwischen Frankreich, Italien und England geführt und einer italienisch-französischen Annäherung den Weg erschlossen habe, die die französische öffentliche Meinung mit besonderer Freude begrüße.

Der „Petit Parisien" sagt, Briand habe mit seinem außerordentlichen Erinnerungsvermögen, das sein großes rednerisches Talent ausmache, mit dem er Herz und Geist seiner Zuhörer gefangen nahm, gezeigt, daß seine Politik, die Frankreich seit sieben Jahren sich zu eigen gemacht habe, bis in die kleinsten Einzelheiten auf ein Ideal, der Annäherung der Völker, eingestellt sei.

# Frankreich und Italien.

Von Senator Dr. Benedetto Cirmeni (Rom).

Wie es leicht vorauszusehen war, genügten den englischen Ministern, die nach der Aussprache in Paris nach Rom gekommen waren, zwecks Lösung des Problems der Flottenrüstungen ein paar Tage, um glücklich das gesteckte Ziel zu erreichen. Der Erfolg war leicht vorauszusehen, nicht weil augenscheinlich die Lösung des Problems so leicht gewesen wäre, sondern weil schon an dem Tage, an welchem die Minister von Paris nach Rom abreisten, das Problem im Prinzip gelöst sein mußte, denn die beiden Minister des größten Weltreiches hätten sich wohl nicht der Gefahr eines möglichen Fehlschlages ausgesetzt. So ist nun heute, dank der zähen Initiative Englands, die schwerste Meinungsverschiedenheit und Unstimmigkeit behoben worden, welche im vergangenen Jahre bei der Internationalen Konferenz für die Abrüstung zur See aufgetreten war.

Das vollständige Einvernehmen unter den größten Seemächten der Welt erleichtert die sehr schwierige und auch gefährliche Aufgabe der Genfer Abrüstungskonferenz vom Februar 1932. Wäre diese große Streitfrage nicht beigelegt worden, so wäre die Einberufung der allgemeinen Konferenz unmöglich gewesen, ohne die Gefahr eines neuen europäischen Brandes zu laufen, die sehr groß war. Der heutige italienisch-französisch-englische Vertrag bedeutet auch eine große Ersparnis in den Staatshaushalten der drei Staaten. Aber darüber hinaus und außerdem bringt er eine bedeutende Entspannung in den italienisch-französischen Beziehungen mit sich. Sie waren in den letzten Jahren sehr bedrohlich geworden, heute sind sie nun viel ruhiger geworden und öffnen den Weg zu einer allmählich vollen Aussöhnung. Man sagt schon überall, daß die erste Frucht der zustandegekommenen Übereinstimmung die Bewilligung einer bedeutenden Anleihe an Italien sein würde.

Außerdem werden wahrscheinlich die diplomatischen Verhandlungen zur Lösung anderer Streitfragen zwischen beiden Staaten aufgenommen werden, die seit vielen Jahren eine große Verbitterung in Rom und in Paris hervorgerufen haben. Heute, da Italien in Lybien bei Kufra angelangt ist, nachdem es die Senussi vollständig vernichtet hat, ist die Grenzziehung an den südlichen Grenzen zwischen Tripolis und Tunis eine dringende Angelegenheit geworden. Die kürzlich geführten Verhandlungen sind fruchtlos verlaufen. Frankreich gibt vor, daß die Ansprüche Italiens eine Gefahr für das französisch-afrikanische Reich bedeuten. Italien hingegen fordert, indem es sich auf den Londoner Vertrag stützt, koloniale Kompensationen für die Nichtberücksichtigung bei der Teilung des ottomanischen Reiches und bei der Erbschaft der deutschen afrikanischen Kolonien. Ferner handelt es sich um die mehr als 100 000 italienischen Untertanen in Tunis. Einst war die administrative Verwaltung von ganz Tunis in Händen der Italiener, für welche der Bei eine Vorliebe hatte. Damals bestanden zwischen Italien und Tunis „ewige Verträge", welche Italien den absoluten Vorrang seines Einflusses in dem genannten Lande sicherten. Daher auch die ungeheure Aufregung der Italiener gegen Frankreich, als dieses im Jahre 1881 durch ein List in Tunis landete und mit Heeresgewalt den Bei zwang, den Vertrag von Bardo zu unterzeichnen, der schon im Quai d'Orsay zum Zwecke des französischen Protektorates über ganz Tunis vorbereitet worden war. Während nun die „ewigen Verträge" mit Italien Frankreich verhinderten, seine Herrschaft ohne Grenzen auszuüben, und während Italien seinerseits die „ewigen Verträge" nicht voll zur Geltung bringen konnte ohne Gefahr zu laufen, einem Kriege gegen Frankreich entgegenzusteuern, kam es nach mehreren Jahren eines bitteren Ringens (besonders im Jahre 1896) endlich zu einer Vereinbarung. Sie wurde in einem besonderen diplomatischen Vertrage festgelegt, durch welchen Italien auf die „ewigen Verträge" verzichtete, wogegen Frankreich der sehr kopfreichen italienischen Kolonie besondere Vorrechte einräumte. Im Jahre 1918, sofort nach dem Ende des Weltkrieges, kündigte Frankreich den Vertrag von 1896, und gab ihm vorläufig nur noch Gültigkeit für drei Monate, mit der Begründung, daß es jetzt an der Zeit wäre, eine neue Vereinbarung zu treffen. Seither sind weitere 13 Jahre verflossen, zu einer neuen Vereinbarung ist es noch nicht gekommen. Aber die italienische Kolonie war und ist seither einer schnöden Behandlung durch die Franzosen unterworfen, weil die Italiener die französische Nationalität, welche ihnen fortwährend angetragen wird, nicht anzunehmen geneigt sind. Man muß hier noch weiter die allbekannte und gefährliche Zwietracht im Adriatischen Meere und auf der Balkan-Halbinsel erwähnen, wo der italienisch-politische Einfluß und der französisch-politische Einfluß sich heftig befehden. Wer erinnert sich

nicht an den lebhaften Gegensatz zwischen Italien, welches eine Allianz mit Albanien eingegangen ist, und Frankreich, welches eine Allianz mit Südslawien festgelegt hat? Wer kennt nicht den Zweikampf zwischen dem italienischen Einfluß und dem französischen Einfluß im nahen Orient und ebenfalls im südlichen Teile Zentral-Europas?

Da nun für die Befriedung der Völker und den Erfolg der allgemeinen Abrüstungs-Konferenz die volle Wiederversöhnung zwischen Frankreich und Italien durchaus nötig ist, so hofft man allgemein in Rom, daß diese beiden Mächte, gerade so wie sie auf friedlichem Wege das Seeabrüstungs-Problem gelöst haben, auch dazu kommen werden, auf friedlichem Wege die anderen Probleme, welche sie trennen, zu lösen. Es ist keine Zeit mehr zu verlieren!!!

*Gegenseitiges Nachgeben*

# Englisch-indische Einigung über das Salzmonopol

**London, 4. März. (Drahtb.) Zwischen Gandhi und dem britischen Finanzsachverständigen Sir George Schuster ist eine Einigung über die Frage des Salzmonopols zustandegekommen, wonach die indische Bevölkerung an der Küste das Recht erhalten soll, selbst Salz aus der Seeza gewinnen. Hiermit ist das schwerste Hindernis für eine Einigung zwischen der Regierung und den indischen Nationalisten aus dem Wege geräumt.**

Die absichtliche Verletzung des Salzmonopols durch private Salzgewinnung war eines der am öftesten gebrauchten Propaganda-Mittel in Gandhis „Feldzug des gewaltlosen Widerstandes". Wenn der indische Freiheitskämpfer nun erreicht hat, daß aus der ungesetzlichen Übertretung des Monopols eine freiwillige, teilweise Aufgabe wird, so ist das ein moralischer Erfolg, der bei den Anhängern Gandhis starken Eindruck machen dürfte.

Was die finanzielle Seite der Einigung angeht, so war das Salzmonopol eine wichtige Einnahmequelle der indischen Regierung. Man erwartet aber, daß die Regierungseinnahmen zunächst nicht wesentlich geschädigt werden, da die Regierung auch weiter den größten Teil des Salzes im Innern des Landes liefern dürfte.

*

WB. **London**, 4. März. (United Preß.) Das Uebereinkommen zwischen Gandhi und dem Vizekönig, Lord Irwin, sieht man hier als das wichtigste Ereignis im britischen Weltreich seit dem Beginn der nationalistischen Bewegung in Britisch-Indien im Jahre 1930. Fast 58 000 Inder, die sich an den verschiedenen Phasen der Bewegung beteiligt haben, wurden verhaftet, und die Zusammenstöße zwischen Nationalisten und der Polizei haben Hunderte von Todesopfern gefordert, während fast 10 000 Personen verwundet wurden. Nahezu 25 000 indische Nationalisten sitzen noch im Gefängnis, doch glaubt man, daß sie durch den Friedensschluß bald ihre Freiheit wieder erhalten werden.

In politischen Kreisen betont man, daß mit der Einigung das Ende der Gehorsamsverweigerung gekommen sei und daß Gandhi an den Arbeiten zur Ausarbeitung einer Verfassung für Indien tätigen Anteil nehmen werde. Beide Seiten hätten große Zugeständnisse gemacht, um einen Erfolg der Verhandlungen zu erreichen. Besonders wird beachtet, daß Gandhi darauf verzichtet hätte, auf eine Untersuchung über das Vorgehen der Polizei gegen die Nationalisten zu bestehen. Die britisch-indische Regierung hatte dieser Forderung von vornherein den größten Widerstand entgegengesetzt, da sie durch eine solche Untersuchung die Ergebenheit der Polizei aufs Spiel gesetzt hätte, auf die sich die britische Herrschaft in Indien in erster Linie stützt.

# Herzliche Aufnahme der deutschen Gäste in Wien

**Trinksprüche von Schober und Curtius. – Zusammenarbeit für Wohlfahrt und Frieden.**

**Wien, 3. März. (Drahtb.)** Heute mittag empfing Bundespräsident Miklas den deutschen Reichsaußenminister Dr. Curtius.

## Beim Bundeskanzler zu Gast

Für 19.45 Uhr hatte der Bundeskanzler Reichsminister des Äußern Dr. Curtius und Staatssekretär Dr. Pünder sowie die sie begleitenden Herren zum Abendessen geladen. Der Bundeskanzler begrüßte die Gäste mit einer kurzen Ansprache.

## Schober über die deutsch-österreichische Freundschaft

Vizekanzler und Außenminister Dr. Schober hielt hierauf eine Rede, in der er zunächst die Freude der österreichischen Regierung und des ganzen Volkes über den Besuch von Staatsmännern des großen Deutschen Reiches aussprach. Die Gefühle, die den Österreicher an das große deutsche Brudervolk bänden, seien so echt und herzlich, daß er auch nur den Schein vermeiden wolle, als schöpfe er seine Begrüßungsworte aus dem Born diplomatischer Redewendungen und hergebrachter Höflichkeitsphrasen, während sie doch unmittelbar aus deutschem Herzen kommen und zu deutschen Herzen klingen sollten. Er hoffe auch heute, wo man vor tiefen, in das Schicksal des deutschen Volkes eingreifenden Problemen, vor allem wirtschaftlicher Natur, stehe, auf eine befriedigende Lösung, die allerdings nur mit der Zusammenfassung und Anspannung aller Kräfte des deutschen Volkes zu erreichen sei. Die Aussprache, welche die österreichischen Minister mit dem Reichsminister pflegten, solle vornehmlich diesen hohen Zielen dienen. Daneben müsse auch unentwegt der Frage der in der Natur der Dinge gelegenen Angleichung der gesetzlichen Einrichtungen beider Länder auf dem Gebiet des Handels, des Rechts, der Kultur und der Kunst die größte Aufmerksamkeit gelten. Schließlich sei es die Aufgabe der Staatsmänner beider Länder, in brüderlicher Eintracht und im innigen gegenseitigen Verstehen an der Lösung der weltumfassenden Probleme mitzuarbeiten, die dem gesamten deutschen Volk den ihm gebührenden Platz im Leben der Völker sichern und der gesamten Welt den von ihr heiß ersehnten wahren Frieden bringen solle.

Der Vizebundeskanzler trank dann auf den Reichspräsidenten von Hindenburg, auf Reichsminister Dr. Curtius und auf die Wohlfahrt und das Gedeihen des deutschen Volkes.

## Curtius antwortet

Der deutsche Reichsminister des Auswärtigen Dr. Curtius dankte von Herzen für die tiefempfundenen Begrüßungsworte, mit denen der Bundeskanzler und der Vizekanzler zugleich für die Bundesregierung und das Volk Österreich dem Deutschtum Österreichs lebhaften Ausdruck gegeben hätten. Er sei Dolmetscher aller Deutschen im Reiche, wenn er erwidere, daß die Deutschen sich stammeseins mit den Österreichern fühlten. Der Reichskanzler habe ihn beauftragt, seine herzlichsten Grüße zu übermitteln und zu sagen, daß er bestimmt darauf rechne, seinen Besuch demnächst nachholen zu können. Schon bei dem Besuch des Vizekanzlers Dr. Schober vor einem Jahr sei er mit ihm einig geworden in der Überzeugung, daß die Wege, die das deutsche Volk in Österreich und im Reiche in eine glücklichere Zukunft führen sollten, von den Regierungen in treuer Weggenossenschaft beschritten werden müßten. Darüber hinaus wisse sich die Reichsregierung einig mit der politischen Grundeinstellung der österreichischen Regierung in der entschlossenen Verfolgung einer Politik des Friedens auf der Grundlage der Gerechtigkeit und der Gleichberechtigung. Beide Regierungen hätten sich zu diesem Zweck nach gegenseitigem Einvernehmen in den Weg umfassender Zusammenarbeit der Völker gestellt. Dr. Curtius erhob zum Schluß sein Glas auf das Wohl des Bundespräsidenten, des Bundeskanzlers, des Vizekanzlers und das Gedeihen Österreichs.

An das Abendessen schloß sich ein Empfang, an dem die Mitglieder des Wiener Diplomatischen Korps, hervorragende Vertreter der politischen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Kreise der Zivil- und Militärbehörden sowie der Repräsentanten der Presse und des Kunstlebens teilnahmen.

**Der preußische Justizminister lobt den Stufen-Strafvollzug.**

# Arbeitslos im Gefängnis

**Die Wirtschaftskrise beeinträchtigt die Beschäftigungsmöglichkeit.**

**Berlin, 3. März. (Drahtb.)** Landtagspräsident Bartels eröffnete die heutige Landtagssitzung um 12.20 Uhr. Präsident Bartels machte die Mitteilung, daß für den ausgeschiedenen Abgeordneten Dr. Teerberg (Deutschn.) der Landwirt Peurs in das Parlament eingetreten ist. Das Haus setzte dann die allgemeine Aussprache zur zweiten Beratung des Justizetats fort.

**Abg. Dr. Kriege (D. V. P.)**

meinte, die Einzelfälle parteipolitischer Justizhandhabung, die vorgebracht worden seien, könnten gewiß nicht gebilligt werden, änderten aber trotzdem nicht die Tatsache, daß die Justiz im ganzen gut sei. Nur müsse man eine schärfere Erfassung der Angriffe auf die persönliche Ehre verlangen. Der Redner wandte sich gegen die Absicht des Kultusministeriums, das juristische Studium zu verlängern. Er setzte sich ferner für die Heraufsetzung der Altersgrenze der Richter von 65 auf 68 Jahre ein.

**Abg. Dr. Penfick (Landvolk)**

war der Ansicht, daß der Glaube an eine freie Justiz im Volk erschüttert sei. Die Ursache dafür liege nicht zuletzt in den fortgesetzten Übergriffen z. B. der inneren Verwaltung, die etwa gegenüber der Gesinnungsfreiheit der Beamten vorkämen. (Der Redner erhielt einen Ordnungsruf.) Die parteipolitische Durchsetzung des heutigen Staates erwecke die Befürchtung ständig wachsender Klassenbefangenheit der Richter. Der Redner tritt für die Beibehaltung der Todesstrafe ein.

**Justizminister Dr. Schmidt**

äußerte sich über Fragen des Strafvollzugs. Der neue Strafvollzug in Stufen sei in vollem Umfang erst in einem Kammergerichtsbezirk eingeführt worden. Auf Grund der bisherigen günstigen Erfahrungen werde seine Anwendung auch in anderen Bezirken angestrebt. Die Überschätzung der Erleichterungen des neuen Systems habe in der Öffentlichkeit zu der Ansicht geführt, daß den Gefangenen das Leben in der Strafanstalt allzu angenehm gemacht werde. Demgegenüber sei darauf hinzuweisen, daß von den rund 30 000 Gefangenen in den preußischen Strafanstalten etwa 20 000 Gefangene weniger als neun Monate Strafe zu verbüßen hätten und infolgedessen von vornherein für den Strafvollzug in Stufen ausschieden. Auch die übrigen 10 000 zu längeren Freiheitsstrafen verurteilten Gefangenen bekämen zunächst die ganze Schwere des Freiheitsverlusts zu spüren. Erst wenn sie die notwendige Willensreife bewiesen hätten, kämen sie für die Erleichterungen des Stufensystems in Betracht. Unberechtigt sei auch die Behauptung, daß das Stufensystem Heuchelei großziehe. Sein Erziehungsgrundsatz sei, das Schwergewicht nicht auf Vergünstigung zu legen, sondern auf das Recht der Gefangenen zur Mitarbeit in der Anstalt. In dieser Schulung sei man ein gut Stück weitergekommen. An der notwendigen Fortbildung der Strafanstaltsbeamten werde zielbewußt gearbeitet. Die Ausbildung der Oberstrafanstaltsbeamten sei neu geregelt. Eine sorgfältige Auswahl der Wärter und eine strenge Schlußprüfung sollten dazu führen, einen Beamtennachwuchs zu sichern, der die notwendigen Charaktereigenschaften und Fähigkeiten besitze, die Gefangenen gerecht, besonnen und erzieherisch zu behandeln.

Angriffe auf die Verpflegung der Gefangenen und ihre ärztliche Betreuung in Krankheitsfällen weist der Minister mit Entschiedenheit zurück.

Die Arbeitsbetriebe der Anstalten hätten unter der allgemeinen Wirtschaftskrise stark zu leiden. Schon heute sei etwa ein Drittel der Gefangenen ohne Beschäftigung. Da aber ein Strafvollzug ohne Arbeit unmöglich sei, könne auf baldige Aufträge für Gefängnisbetriebe weniger als je verzichtet werden.

Nach einigen kurzen Bemerkungen weiterer Abgeordneter schloß die allgemeine Aussprache.

Um 18.30 Uhr wurde die Einzelberatung auf Mittwoch, 12 Uhr, vertagt.

# Der Reisende im Panzerschiffen.

Trotz Genf, ein gangbarer Artikel — — für andere.

# Bülow und die Flotte.

Der langjährige Chef des Marinekabinetts, Admiral v. Müller, setzt sich in der „Voss. Ztg." kritisch mit Äußerungen Bülows auseinander, die seiner Person und seiner Rolle als Berater des Kaisers gelten. Er schreibt:

„Meine persönlichen Beziehungen zum Fürsten Bülow begannen im Winter 1895—96 in Rom gelegentlich eines kurzen Aufenthaltes dort als persönlicher Adjutant des Prinzen Heinrich von Preußen. Bülow war damals Botschafter am Quirinal. Die Beziehungen erreichten ihren Höhepunkt in meiner Marine-Kabinettschef-Zeit bei Verhandlungen in Flottengesetzfragen und endeten während des Weltkrieges im Winter 1917-1918 bei gesellschaftlichen Begegnungen in Berlin. Die Beziehungen waren von Anfang bis Ende durchaus freundlicher Art. Schmeichelhafte Aeußerungen des Fürsten noch im letzten Kriegsjahre galten gerade meiner „aufrechten Stellung dem Kaiser gegenüber". In seinen „Denkwürdigkeiten" nun wirft er mir Charakterlosigkeit, Servilität und Weichheit vor, und erklärt es als ein verhängnisvolles Unglück, daß der Kaiser mich gerade für die Kriegszeit als Chef des Marinekabinetts ausgesucht habe — in Wirklichkeit war ich bei Ausbruch des Weltkrieges schon acht Jahre Kabinettschef, und zwar sehr mit Zustimmung von Bülows Freund Tirpitz. Natürlich macht sich Bülow auch die allgemeinen Tirpitzschen Angriffe auf die Kabinettschefs zu eigen. Zum Teil wiederholt Bülow dabei wörtlich, was Tirpitz zu diesem Thema in seinen Büchern gesagt hat. Wie soll ich mir die offenbar erst im oder nach dem Weltkriege eingetretene Haßschwenkung Bülows gegen mich erklären? Da sind zwei Faktoren wahrscheinlich: der Einfluß von Tirpitz, mit dem Bülow sich in gemeinsamer Feindschaft gegen Bethmann Hollweg gefunden hatte, und dann meine, wohl von Bülow empfundene, innere Ablehnung einer neuen Kanzlerschaft Bülows gegen Ende des Weltkrieges. Ich sage „innere" Ablehnung, denn von einer tätigen Ablehnung konnte bei meiner Stellung als Marine-Kabinettschef nicht die Rede sein. Ich habe bei keiner Kanzlerernennung mitgewirkt oder mitzuwirken versucht.

Nach weiteren Ausführungen über sein persönliches Verhältnis zu Bülow fährt Admiral von Müller fort:

Wenn ich persönlich gefragt würde, wie ich nach meinen eigenen Erfahrungen über die Tätigkeit von Bülows als Kanzler denke, so würde ich sagen, er war ein sehr kluger, sehr gewandter Politiker und gesellschaftlich ein großer Charmeur, was ihm sicher oft beruflich zustatten kam. Geschäftlich hatte er eine leichte Hand, eine zu leichte Hand. In der Flottenpolitik, in der ich als Mittelsmann mit ihm zu tun hatte, fehlte ganz die starke Hand, was natürlich Tirpitz sehr paßte, der seinerseits den Kanzler auch nur sehr mit Maß unterrichtet hielt. Das ging soweit, daß Bülow noch in seinem letzten Amtsjahr — Winter 1908-09 — mir gelegentlich eines Gespräches über unsere Beziehungen zu England unter vier Augen die erstaunliche Frage stellen konnte, ob wir im nächsten Frühjahr so weit seien, daß wir die Engländer mit unserer Flotte schlagen könnten. In einer Fußnote in den Tirpitzschen Dokumenten, S. 119, gibt Tirpitz ja auch zu, „er habe dem Auswärtigen Amte kein weitergehendes Angebot (hinsichtlich der Flottenverständigung) durchblicken lassen, weil es sich bei seiner ganzen Denkweise sofort zu den äußersten Konzessionen hergelassen hätte." Das war so der Ton, in welchem deutsche Schicksalsfragen behandelt wurden . . .

Auf diesem Gebiet liegt auch eine Besprechung in Berlin beim Reichskanzler am 3. Juni 1909 über unser Verhältnis zu England, an der Tirpitz, der Chef des Generalstabes von Moltke, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Schön, der Botschafter in London Graf Metternich, der Staatssekretär des Innern von Bethmann Hollweg und ich teilnahmen. Ich lieferte ein Protokoll über die Sitzung. Meine darauf bezügliche Tagebucheintragung bezeichnet den Verlauf der Sitzung als „unerfreulich". Es fehlte der rote Faden der großen Politik, und der Ton der vierstündigen Unterhaltung ließ wenig Hoffnung auf eine vereinstige endgültige Verständigung.

Bülow sagt im 3. Band der Denkwürdigkeiten, S. 122, er habe, nachdem er bei dem Kaiser in Ungnade gefallen, ein Arrangement mit England über das Tempo der Schiffsbauten nicht mehr durchsetzen können. An anderer Stelle wird in dieser Angelegenheit gegen Tirpitz der Vorwurf „allzu einseitiger Betrachtungsweise" erhoben. Will Bülow damit die Verantwortung für die Spannung zwischen Deutschland und England von sich abwälzen, die schließlich den Weltkrieg auslöste und seit Jahren der Angelpunkt unserer Politik war oder hätte sein sollen? Das wird ihm nicht gelingen. Tirpitz hatte vom Kaiser den Auftrag bekommen, eine möglichst starke Flotte zu schaffen. Er ist mit Begeisterung und großem Erfolg an diese Aufgabe herangegangen. Sache der politischen Leitung, also des Reichskanzlers, war es, die Grenze zu bestimmen und beim Kaiser durchzusetzen, bis zu welcher gegangen werden durfte, wenn nicht das Reich in ernste Gefahr eines Weltkrieges gebracht werden sollte. Das hat Bülow nicht fertiggebracht. Und als Bethmann Hollweg das Amt übernahm, war das Tempo der Flottenvergrößerung schon so amtlich und im Gefühlsleben des deutschen Volkes festgelegt, daß daran auch die Haldane-Mission scheitern mußte.

Es wäre gut gewesen, wenn Bülow sich etwas eingehender mit der Flotten-Entwicklung und dem Wesen des Seekrieges beschäftigt hätte. Eine Frage wie die oben erwähnte, ob wir im nächsten Frühjahr — 1909 — die englische Flotte „schlagen" könnten, wäre dann unmöglich gewesen und ebenso unmöglich die Behauptung in seinen Denkwürdigkeiten über die Schuld an dem Zurückhalten der Flotte im Sommer 1914 und die Ablehnung der U-Boot-Blockade der englischen Küste im Herbst 1914 seitens des Kaisers. Das ist alles heller Unsinn.

Am Schluß des 3. Bandes ist auch ein Angriff auf unsere große Aktenpublikation enthalten und, wie das so Bülows Art ist, eine sehr persönlich gefärbte. Die Verfasser werden darin der Taktlosigkeit und Indiskretion beschuldigt. Es wirkt grotesk, daß gerade Bülow eine solche Beschuldigung ausspricht, der sich selbst in seinen Denkwürdigkeiten die größten Indiskretionen und Taktlosigkeiten leistet. Er hat darin geradezu einen Weltrekord geschaffen. Wir wollen nur hoffen, daß dieser Rekord nie gebrochen werden wird.

## ...Flotte.

...des Marine-...Müller, setzt ...tzlich mit ...auseinander, ...seiner Rolle ...s gelten. Er ...

...zum Fürsten ...-96 in Rom ...tes dort als ...Heinrich von ...tschafter am ...n ihren Höhe-...hef-Zeit bei ...n und ende-...ter 1917-1918 ...Berlin. Die ...Ende durch-...e Aeußerun-...egsjahre gal-...ng dem Kai-...würdigkeiten" ...t, Servilität ...ein verhäng-...h gerade für ...binetts aus-...ch bei Aus-...e Kabinetts-...g von Bü-...cht sich Bü-...Angriffe auf ...l wiederholt ...zu diesem ...t. Wie soll ...dem Welt-...lows gegen ...wahrschein-...dem Bülow ...Bethmann ...neine, wohl ...nung einer ...Ende des ...nung, denn ...bei meiner ...t die Rede ...mung mit-

...ein persön-...miral von

...wie ich ...die Tätig-...würde ich ...andter Bo-...Scharmeur, ...kam. Ge-...e zu leichte ...als Mit-...ganz die ...paßte, der ...mit Maß ...aß Bülow ...er 1908-09 ...der unsere ...lugen die ...im nächs-...e Englän-...In einer ...n, S. 119, ...parteilich der ...chtlich, weil es ...zu den ...te." Das ...Schicksals-

...sprechung ...uni 1909 ...Urpitz, ...lke, der ...v. Schön, ...rnich, der ...nn Holl-...n Proto-...bezügliche ...auf der ...kote Fa-...vierstün-...auf eine

...digkeiten, ...Kaiser in ...England ...ht mehr ...d in die-...Vorwurf ...erhoben. ...für die ...and von ...eg aus-...rer Vo-...wird ihm ...en Auf-...otte zu ...hem Er-...ache der ...rs, war ...Kaiser ...Gefahr ...Das hat ...thmann ...ypo der ...im Ge-...t, daß ...mußte. ...etwas ...nd dem ...Eine ...nächsten ...schla-...en und ...Denk-...süchtal-...Ablehn-...ßte im ...alles

...ungriff ...s und, ...sönlich ...Takt-...wi- ...schuldi-...Kwürf ...Takt ...einen ...t, daß

---

**Der Reichstag beschließt:**

# Wiedereinführung von 50000 Tonnen Gefrierfleisch

**Ablehnung des Mißtrauensantrags gegen den Ernährungsminister Schiele.**

WB. Berlin, 4. März. (Eig. Drahtb.) Mitten zwischen die Verfassungsfragen, die zum Bereich des Innenministers Dr. Wirth gehören, hatte man gestern im Reichstag noch eine Aussprache über landwirtschaftliche Fragen eingeschoben, bei denen der sozialdemokratische Antrag, die Wiedereinfuhr von zollfreiem Gefrierfleisch zu beschließen, eine wichtige Rolle spielte. Reichsernährungsminister Schiele mußte also nochmals vor dem Hause erscheinen und die Interessen der Landwirtschaft verteidigen, die durch diese, wie auch einige andere Anträge nach seiner Ansicht bedroht sind. Daß der kommunistische Mißtrauensantrag gegen den Minister abgelehnt werden würde, stand von vornherein fest, da die Sozialdemokratie noch entschlossen ist, das Kabinett zu stützen. Etwa eine Stunde lang wurden zahlreiche Abstimmungen vorgenommen, die sich mit Agrarprodukten aller Art befaßten und im Hammelsprung (durch Zählung bei dem Eintritt durch die „Ja"- oder „Nein"-Tür) teils angenommen, teils abgelehnt wurden.

Die Debatte drehte sich im wesentlichen um das Gefrierfleisch, von dem jährlich 50 000 Tonnen eingeführt werden sollen, um zu verbilligtem Preise an die ärmere Bevölkerung abgegeben zu werden. Im Haushaltausschuß war dieser Antrag durch eine Zufallsmehrheit angenommen worden; im Plenum verhielt sich gestern der Minister sehr ablehnend und gab der Befürchtung Ausdruck, daß gerade die kleinen Bauern durch diese Maßnahme geschädigt würden, die überdies auch dem Plane der Reichsregierung widerspreche, alle Erzeugungsmöglichkeiten im eigenen Lande auszunutzen, um die ausländische Einfuhr nach Möglichkeit herabzumindern. Auffallend war die Bemerkung Dr. Schieles, daß „ein wieder vollständiger Reichstag" einen solchen Beschluß zweifellos wieder aufheben würde. „Wozu also erst überflüssige Arbeit und Aufregung verursachen? —: das war der unmißverständliche Sinn dieser Worte. Trotzdem wurde der sozialdemokratische Gesetzentwurf mit großer Mehrheit in zweiter und dritter Abstimmung angenommen. Diese Mehrheit war so stark, daß sie auch bei der Anwesenheit der Deutschnationalen nicht überstimmt worden wäre. Der Reichsernährungsminister hat also eine parlamentarische Niederlage erlitten.

---

*MacDonald gibt den Gewerkschaften nach*

# Das englische Gewerkschaftsgesetz zurückgezogen

**Vor einer Reorganisation des Oberhauses?**

**London, 3. März.** (Drahtb.) Das Gewerkschaftsgesetz wurde, entsprechend den Wünschen der Gewerkschaften, die die von liberaler Seite gemachten Eingriffe in das Streikrecht für unannehmbar erklärt hatten, im Ausschußstadium zurückgezogen. Dessen ungeachtet begannen am Dienstag die Ausschußverhandlungen über das von der Liberalen Partei gewünschte neue Wahlgesetz. Den Ausschußverhandlungen war eine Beratung der Unterhausfraktion der Arbeiterpartei vorausgegangen. MacDonald erklärte dort, daß der liberale Zusatzantrag, der das Streikrecht der Gewerkschaften fast vollständig unterbindet, nicht annehmbar sei. Die Anwesenden stimmten MacDonald zu.

**London, 4. März.** Wie der arbeiterparteiliche „Daily Herald" mitteilt, beabsichtigt die Regierung nicht mehr, den vielumstrittenen Gewerkschaftsgesetzentwurf abzuändern. Statt dessen soll nämlich nur ein kurzes Gesetz eingebracht werden, das das alte konservative Gewerkschaftsgesetz, das nach dem großen Generalstreik angenommen worden war, aufhebt. Die Aufhebung dieses Gesetzes ist aber nicht vor dem Jahre 1932 möglich.

*

Die völlige Zurückziehung des neuen Gewerkschaftsgesetzes ist auf das Betreiben der Gewerkschaften zurückzuführen, die lieber auf den ganzen Entwurf verzichten wollten als auf Kompromisse eingehen. Ministerpräsident MacDonald war bereit gewesen, die Zurückziehung auf dem Wege eines Kompromisses zu verhindern. Auch die Verhandlungen zwischen den Kabinettsmitgliedern und den liberalen Führern sollen die Möglichkeit einer Einigung durchaus offen gelassen haben.

### Drohung an das Oberhaus.

**London, 4. März.** (Drahtb.) Angesichts des zunehmenden Widerstandes des englischen Oberhauses gegen die Regierung MacDonald droht der „Daily Herald" jetzt ganz unverhüllt mit einer Reorganisation des Oberhauses.

---

### Sachsen erbittet Hilfe vom Reich.

**Ministerpräsident Tschieck bei Brüning.**

**Berlin, 3. März.** (Drahtb.) Ministerpräsident Tschieck hat heute dem Reichskanzler die gesamte Notlage des Freistaates Sachsen in einer sehr ausführlichen Besprechung dargelegt und hierbei betont, daß es dringend notwendig sei, alsbald dem Lande die Hilfe des Reichs zuteil werden zu lassen. Hierbei sei insbesondere eingehend die Lage der sächsischen Landwirtschaft und der durch die Wohlfahrtserwerbslosenunterstützungen verursachte Notstand der Gemeinden behandelt worden. Auch hat Ministerpräsident Tschieck um Berücksichtigung der Wünsche gebeten, die in der für Freitag angesetzten Besprechung von den sächsischen Wirtschaftsführern unterbreitet werden. Der Reichskanzler erkannte an, daß in Sachsen besondere Verhältnisse vorliegen und sicherte eine Prüfung zu.

### Das kommunistische Volksbegehren in Thüringen.

**Weimar, 3. März.** Das thüringische Ministerium des Innern hat den kommunistischen Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens mit dem Ziel der Auflösung des thüringischen Landtags in der vorliegenden Form abgewiesen und den Antragstellern aufgegeben, die 1000 Unterschriften beizubringen, die nach den Verfahrensvorschriften erforderlich sind.

### Das neue bayerische Wahlgesetz angenommen.

**München, 3. März.** (Drahtb.) Der Bayerische Landtag hat heute abend das neue bayerische Wahlgesetz mit der erforderlichen Zweidrittel-Mehrheit angenommen. Für den Gesetzentwurf stimmten die Bayerische Volkspartei, der Bauernbund, die Sozialdemokraten und die Nationalsozialisten, gegen die Vorlage stimmten Deutschnationale, Deutsche Volkspartei und Kommunisten. Ein Antrag, das Wahlalter vom 20. auf das 21. Lebensjahr heraufzusetzen, fand nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit. Der Antrag wurde infolgedessen abgelehnt.

Ein neues Wahlgesetz war notwendig geworden durch das Urteil des bayerischen Staatsgerichtshofes vom 12. Februar 1930, das die Bestimmungen des Wahlgesetzes über die Landesmandate als verfassungswidrig erklärt hat. Der ursprüngliche Regierungsentwurf für das neue Wahlgesetz sah zwar wieder die Landesmandate, wenn auch in einer verfassungsrechtlich nicht mehr zu beanstandenden Form, vor. Im Verlaufe der Ausschußberatungen entschloß man sich aber, diese Einrichtung ganz fallen zu lassen.

### Wegen Ungehorsams gegen Hitler ausgeschlossen.

**München, 3. März.** Der „Völkische Beobachter" veröffentlicht folgende, vom Chef des Stabes, Röhm, unterzeichnete Anordnung: „Folgende Stürme werden mit sofortiger Wirkung aufgelöst: Sturm 1, 14. Reservesturm, Sturm der SS., alle in Kassel. Es besteht der dringende Verdacht, daß mehrere SA-Leute und SS-Männer gegen den Befehl des obersten SA-Führers, Adolf Hitler, gehandelt haben. Sämtliche Schuldigen sind augenblicklich aus der Partei auszuschließen."

### Die Wirtschaftspartei klagt gegen Brüning.

**Berlin, 3. März.** (Drahtb.) Die Landtagsfraktion der Wirtschaftspartei hat beim Staatsgerichtshof Klage gegen die preußische Staatsregierung eingereicht wegen angeblicher Verletzung verfassungsmäßiger Vorschriften durch unzulängliche Senkung der Realsteuern und nicht ausreichende Abgeltung des Hypothekenzins-Mehrs durch die Ermäßigung der Grund- bezw. Hauszinssteuer.

### Zwei Tiroler Geistliche verhaftet.

**Innsbruck, 3. März.** Zwei Tiroler Geistliche, der Pater Arnold und der Kleriker Rottensteiner, sind von der italienischen Sicherheitsbehörde verhaftet worden. Als Grund dieser Maßnahme wird die Zugehörigkeit der beiden Geistlichen zu einer Studentenverbindung angegeben, die 1926 aufgelöst worden ist. Wie die Neueste Zeitung aus Bozen erfährt, hat Fürstbischof Dr. Geisler bei den italienischen Behörden auf Grund der Konkordatsbestimmungen gegen die Verhaftung Rottensteiners, der dem Diözesanklerus von Brixen angehört, Verwahrung eingelegt.

### Lohnabbau in der Gladbach-Rheydter Konfektionsindustrie.

**Gladbach-Rheydt, 4. März.** Die von dem Arbeitgeberverband der Kleiderfabriken von Gladbach-Rheydt und Umgegend gekündigten Lohntarife sind nach Verhandlungen vor dem Vorstehen des Schlichtungsausschusses erneuert worden. In freier Vereinbarung einigten sich der Arbeitgeberverband und die Gewerkschaften auf einen Lohnabbau von 5,5 Prozent. Die neuen Lohnsätze gelten ab 1. März und sind unkündbar bis 31. August.

### Der Schiedsspruch für das rheinisch-westfälische Installationsgewerbe.

**Dortmund, 4. März.** In dem Lohnstreit der Klempner und Installateure im rheinisch-westfälischen Industriegebiet wurde am Dienstag unter dem Vorsitze des stellvertretenden Schlichters zu Dortmund ein Schiedsspruch gefällt, der vom Beginn der kommenden Lohnwoche ab den Spitzenlohn auf 1,22 RM. festsetzt. Alle übrigen Löhne richten sich nach dem bisherigen Schlüssel.

### Gescheiterte Schlichtungsversuche für die münsterländische Textilindustrie.

**Dortmund, 4. März.** (Funkspr.) Die unter dem Vorsitz des Schlichters für Westfalen geführten Schlichtungsverhandlungen für die Textilindustrie des Münsterlandes sind ergebnislos verlaufen.

### Große Betrügereien im Dortmunder Eiswerk.

**Für ca. 500 000 Mark Eis verschoben.**

**Dortmund, 4. März.** (Funkspr.) Bei dem Dortmunder Eiswerk G. m. b. H. ist man großen Betrügereien des mit der Eisverteilung beschäftigten Fahr- und Maschinenpersonals auf die Spur gekommen. Zehn bei dem Werk beschäftigte Fuhrleute hatten täglich bis zu hundert Stangen Eis für eigene Rechnung verkauft und einen täglichen Reingewinn von 20 bis 50 Mark erzielt. Ein Teil dieses Geldes wurde an die Maschinisten, die mit den Fahrern unter einer Decke steckten, abgegeben. Eine von dem geschädigten Werk schon vor einiger Zeit eingesetzte Kontrollkommission stellte fest, daß die Betrügereien bis 1924 zurückgehen und allmählich eine Summe von 400 000 bis 500 000 Mark erreicht haben.

### Starker Schneefall in Südbayern.

**Warmes Wetter und Schneeschmelze im Schwarzwald.**

**München, 4. März.** (Funkspruch.) In den ersten Morgenstunden setzte heute in Südbayern plötzlich wieder starker Schneefall ein, der bis zum Vormittag in der Landeshauptstadt, besonders auf dem Lande, abermals eine beträchtliche Neuschneedecke schuf. In München verursachte der Schneefall mehrfach Verkehrsstörungen. Es schneit weiter. — Aus dem Schwarzwald wird wärmeres Wetter gemeldet. Alle Temperaturen liegen über dem Nullpunkt.

In allen Teilen des südlichen Schwarzwaldes haben starke Regenfälle wieder eingesetzt, so daß neuerdings mit einem starken Anschwellen des Oberrheins für morgen zu rechnen ist, zumal die Witterungslage auf ein Anhalten der Niederschläge hindeutet. Die vor einigen Tagen unterbrochene Schneeschmelze hat erneut eingesetzt und in den mittleren Lagen zu einem Absinken der Schneedecke von 20—30 cm innerhalb 12 Stunden geführt.

---

# Wie man in der Verwaltung „spart!"

**Klubsessel im Arbeitsgericht.**

Das Berliner Arbeitsgericht hat ein neues Heim. Jetzt fand der Umzug aus der Zimmerstraße und Prinz-Albrecht-Straße nach der Wilhelmstraße statt. Nach dem Voranschlag soll der Bau rund 600 000 RM. gekostet haben. Was er tatsächlich gekostet hat, wird sich beim nächsten Justizetat herausstellen. Heute aber ist bereits zu sagen, daß das ganze Geld für den Umbau nutzlos ausgegeben ist. So meint der „Jungdeutsche" und schreibt dann weiter:

Ein neues Haus für das Arbeitsgericht war notwendig, weil die Räume in der Zimmerstraße nicht ausreichten. Man mietete darum zunächst einige Räume in der Prinz-Albrecht-Straße in der früheren Kunstgewerbeschule. Dieses Haus gehört dem Staat, der es aber an den Kahn-Konzern vermietet hat. Von dem Kahnkonzern nun mietete das Arbeitsgericht, also der Staat, seine eigenen Räume mit entsprechendem Aufschlag zurück. Die Zweiteilung des Arbeitsgerichts war auf die Dauer aber unmöglich. Die Prozeßvertreter konnten nicht in beiden Straßen zur gleichen Zeit sein, und so ergingen zahllose Versäumnisurteile infolge der ungenügenden Organisation des Gerichts.

Das neue Haus nun, ein umgebauter Flügel des ehemaligen Kriegsministeriums, hat 27 Sitzungssäle. Gebraucht werden vom neuen Arbeitsgericht 26 Sitzungssäle. Es wäre also alles sozusagen in Butter, wenn nicht grundsätzlich bei Behörden jede einfache Sache komplizierte würde. Das Haus in der Zimmerstraße wird beibehalten, so daß die Zweiteilung des Arbeitsgerichts auch in Zukunft besteht. Diese Zweiteilung, auf Kosten der Zeit und des Geldbeutels des Publikums, hat ihre guten, behördlichen Gründe. Nach dem Arbeitsgerichtsgesetz ist die Stadt als Eigentümerin des ehemaligen Kammergerichts verpflichtet, das Haus in der Zimmerstraße dem Staat kostenlos zur Verfügung zu stellen, solange es für die Zwecke des Arbeitsgerichts gebraucht wird. Jetzt müßte der Staat also das Haus wieder an die Stadt zurückgeben, der Staat will aber mit der Rückgabe ein kleines Geschäft machen und von der Stadt eine „Abfindung" herausquetschen. Da die Stadt gutwillig nicht zahlen will, wird also das Haus weiter „gebraucht".

Daß das Publikum unter derlei Scherzen leidet und daß das Publikum gar kein Interesse daran hat, daß seine Steuergelder von der einen öffentlichen Kasse in die andere öffentliche Kasse wandern, kümmert die Behörden nicht, die mit ihrem riesigen Beamtenapparat nur noch Selbstzweck sind.

Das neue Haus ist mit einem beispiellosen Luxus gebaut. Das Präsidentenzimmer beispielsweise weist hohe Wandtäfelung in echten Hölzern auf, die eingebauten Bücherschränke sowie der Schreibtisch zeigen hypermoderne Formen und der Clou der Ausstattung ist eine behagliche Ecke mit weichen Klubsesseln und bequemem Sofa. Auch ohne getane Arbeit ist oftmals gut ruhen. Hierbei ist noch zu bemerken, daß die Einrichtung des Präsidentenzimmers nur für etwa drei Stunden täglich gebraucht wird. Für diese wenigen Stunden hätte zweifellos auch eine weniger gemütliche und billigere Einrichtung genügt.

Im ersten Stock des neuen Hauses erhebt sich der Entwurf zu einem Springbrunnen, der noch von dem Kultusminister gestiftet werden soll. So sehr ein Springbrunnen im Gericht erforderlich ist, wird es gehässige Menschen geben, die die Ansicht vertreten, daß noch wichtiger in den Warteräumen und Verhandlungssälen Kleiderhaken wären, da das Publikum im Gerichtssaal nicht den Hut aufbehalten darf und der Fußboden als Garderobenablage nicht sehr empfehlenswert ist.

In den Sitzungssälen, die über die reine Zweckmäßigkeit hinaus einen wohlhabenden Luxus erkennen lassen, ist ein Kuriosum zu verzeichnen: Bisher hatte nur der Vorsitzende einen bequemen Sessel mit Armlehnen, während die Beisitzer auf einfachen Stühlen sitzen mußten. Im neuen Heim hat man die Justiz demokratisiert und Berufs- und Laienrichter Sessel zur Verfügung gestellt, in der Erwartung, daß bei besseren Sitzgelegenheiten auch die Urteile besser ausfallen werden.

---

# Letzte Telegramme

### Befriedigung im indischen Kongreß.

**Neu-Delhi, 4. März.** (Funkspruch.) Die zwischen Gandhi und dem Vizekönig erzielte Einigung, die inzwischen amtlich bestätigt wurde, hat in den Kongreßkreisen große Befriedigung hervorgerufen. Der Vollzugsausschuß der Partei wird in seiner heutigen Nachmittagssitzung das Abkommen endgültig annehmen und daraus die endgültigen Schlüsse ziehen, das heißt der Bewegung des zivilen Ungehorsams ein Ende machen. Der Vollzugsausschuß wird dem Vizekönig seine Anerkennung für die geleisteten Dienste aussprechen und in dieser Weise die Bande zwischen Großbritannien und Indien festigen.

**Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.**

Hauptschriftleiter: W. H. Töfke
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goedecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Stein; für Sport: Wolfgang Müller; provinzielle Nachrichten: Dr. L. Lindner; für die Kranenrundschau: Dr. Martin Meyer; für den Handelsteil: W. Theuerkauf.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Schriftleitung: in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. W. R. Doerkes-Boppard.
Verlag u. Druck: W. Girardet Wuppertal-Elberfeld.

Zur Behebung gegen Schlaflosigkeit und Erkältung Veramon

# Billig auf Tietz

## Jetzt: Schuh u. Strümpf

**Das sind unsere Preise! — Die Qualitäten und den modischen Schick zeigen Ihnen unsere Fenster, zeigt Ihnen ein persönlicher Besuch unseres Hauses.**

### Damen-Strümpfe
echt ägyptisch Mako, schwarz und bunt..... **0.50**

### TISCH Nr. 1 u. 2

Damen-Strümpfe
echt ägyptisch Mako..... **0.95**

Damen-Strümpfe
Waschseide, künstl., 2. Wahl, **0.95**

Damen-Strümpfe
Flor mit Kunstseide platt., **0.95**

### TISCH Nr. 2 u. 3

Damen-Strümpfe
Waschseide, künstl., feinm., **1.45**

Damen-Strümpfe
Kunsts., platt., Strapazierstr., **1.45**

Damen-Strümpfe
Reine Wolle, gewebt, farb., **1.45**

### TISCH Nr. 4 u. 5

Damen-Strümpfe
Waschseide, künstlich, Spitzhochferse u. Zehenverstärk., **1.95**

Damen-Strümpfe
Flor m. Kunsts., platt., elegant **1.95**

Damen-Strümpfe
Reine Wolle und Wolle mit Flor, mit Laufmasche.... **1.95**

### TISCH Nr. 6

Herren-Socken
Baumwolle, Fantasiemuster **0.50**

Herren-Socken
Mako u. Flor mit Kunstseide, **0.95**

Herren-Socken
Flor mit Kunsts., Jacquardm., **1.45**

### TISCH Nr. 7

Kinder-Strümpfe
Baumwolle mit Laufmasche, Gr. 5—9 **0.75**, Gr. 1—4 **0.50**

Kinder-Strümpfe
¾ lang, reine Wolle, mit Umschlag ... Gr. 3—11 **0.95**

Kinder-Strümpfe
¾ lang, Baumwolle meliert mit Laufmasche, Gr. 7—12 **1.25**

### TISCH Nr. 8 u. 9

**Damen-Schuhe**

Lack, braun Leder und schwarz, Wildleder, mit Cuba- und L. XV. Absatz

**5.50**

### TISCH Nr. 10

**Damen-Schuhe**

Lack, feinfarbig und braun, Spange, Schnür und Pumps, mit Cuba- und L. XV. Absatz

**7.50**

### TISCH Nr. 11

**Damen-Schuhe**

Lack und feinfarbig, echt Chevr., elegante spitze Form, z. Tl. mit Reptilien-Garnierung

**10.50**

### TISCH Nr. 12 u. 13

Kinder-Schuhe
Lack-Spange und braune Stiefel ..... Gr. 23/26 **3.90**

Kinder-Schuhe
Lack und braun, Spange, ..... Größe 27/35 **4.90**

### TISCH Nr. 16

**Herren-Schuhe**

schwarz, braun und Lack, mod. Formen, Rahmenarbeit

**9.50**

### TISCH Nr. 14 u. 15

Kinder-Halbschuhe
braun und Lack, breite Form ..... Größe 27/35 **5.90**

Knaben-Sportstiefel
schwarz und braun, mit wasserdicht. Futt., Gr. 29/35 **6.50**

**Alles was Beine hat — die zum Frühjahr etwas brauchen — jetzt auf zu Tietz!**

# TIETZ

ELBERFELD

818

# Aus der Stadt Wuppertal

53 — 1931 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Mittwoch, 4. März

*Zur Aufklärung.*

## Welche Miete ist in städtischen Wohnungen zu zahlen?

### Eine Stellungnahme der Stadtverwaltung Wuppertal.

Über die Mieten in städtischen Wohnungen ist schon viel gesprochen und geschrieben worden, und doch sind in den Kreisen der Mieter noch große Unklarheiten vorhanden. Deshalb hat die Stadtverwaltung in der Stadtverordnetenversammlung vom 3. Februar zu der Angelegenheit eingehend Stellung genommen. Wir geben im nachstehendem die von der Stadtverordneten-Versammlung gebilligte Stellungnahme der Stadtverwaltung bekannt:

**Die Mieten für Altwohnungen in städtischen Häusern**

sollen bis zum 31. März 1931 in der bisherigen Höhe bestehen. Ab 1. April 1931 wird der durch die Grundsteuererhöhung eingetretene Aufschlag erhoben. Dieser beträgt für die Zeit ab 1. April 1930 bis 31. März 1931 vier vom Hundert der Friedensmiete. Dieser Betrag wird nachträglich eingezogen. Dazu kommt ab 1. April 1931 der allgemein festgesetzte Zuschlag von vom Hundert. Es tritt mithin ab 1. April bis März 1932 ein Zuschlag von insgesamt Prozent ein. Das ergibt in den einzelnen Ortsteilen ab 1. April 1931 einen Zuschlag zur Friedensmiete

| | | | |
|---|---|---|---|
| in Barmen | anstatt bisher | 126,3% | jetzt 134,3% |
| | bezw. | 125,9% | jetzt 133,9% |
| in Vohenburg | | 125,2% | jetzt 133,2% |
| | bezw. | 125,0% | jetzt 133,0% |
| in Cronenberg | | 125,0% | jetzt 133,0% |
| in Elberfeld | | 126,9% | jetzt 134,9% |
| | bezw | 126,7% | jetzt 134,7% |
| in Ronsdorf | | 129,45% | jetzt 137,45% |
| | bezw. | 127,45% | jetzt 135,45% |
| | " | 127,0 % | jetzt 135,0 % |
| in Vohwinkel | | 126,3 % | jetzt 134,3 % |
| | bezw. | 126,1 % | jetzt 134,1 % |

Bezüglich der

**Mieten in städtischen Neubauwohnungen**

liegt es bei den Mietfestsetzungen, die den Mietern schriftlich mitgeteilt worden sind. Aus folgendem ist der Werdegang dieser Mietfestsetzungen ersichtlich:

Die Stadtverordnetenversammlung hat sich im Laufe dieses Haushaltsjahres bereits verschiedentlich mit der Festsetzung der Mieten für die städtischen Neubauwohnungen befaßt. Bei der Beratung des Haushaltsplanes wurden die Mieten mit Wirkung vom 1. Juni 1930 ab neu festgesetzt. In ihrer Sitzung vom 8. Juli vor. Js. hat die Stadtverordnetenversammlung dem Mietfestsetzungsausschuß die Nachprüfung der Mieten und die Neufestsetzung derselben übertragen. Dieser Ausschuß hat sich in einer Reihe von Sitzungen mit der Angelegenheit beschäftigt. Es war vorher eine große Anzahl stadteigener Wohnungen von den Ausschuß besichtigt worden. Dem Wunsche einzelner Mitglieder dieses Ausschusses und auch den Wünschen vieler Mieter, sämtliche 3600 stadteigene Wohnungen zu besichtigen, konnten die Verwaltung und auch der Ausschuß jedoch nicht zustimmen. Alle Wohnungen aber, die zur Besichtigung vorgeschlagen worden sind, wurden besichtigt.

An Hand dieser Informationen ist dann vom Ausschuß beschlossen worden, mehr als drei Wohngruppen, wie dies von der Stadtverordnetenversammlung ab 1. Juni beschlossen war, zu bilden. Nach dem Beschluß bestehen jetzt für stadteigene Neubauwohnungen 14 Gruppen, für die der Durchschnittspreis für 1 Raum beginnend mit 80 RM. (um 5 RM. oder 10 RM. steigend) bis 150 RM. steigt, je nach der Ausstattung und Lage. Die Mietpreise sind vom Ausschuß als Friedensmietpreise festgesetzt. Zu diesen Sätzen kommt in allen Fällen, um die Zinsverbilligung für die Hauszinssteuerhypotheken von 3 auf 1 Prozent in Anspruch nehmen zu können, ein Zuschlag von 50 v. H. Der Ausschuß beschloß weiter, wenn die Art und die Beschaffenheit der Wohnungen es erforderlich machen, auch abweichende Einstufungen vornehmen zu können.

Die Mietfestsetzung soll nach dem Ausschußbeschluß so durchgeführt werden, daß der im Haushaltsplan vorgesehene Betrag für Neubaumieten auch erreicht wird. Bei der Berechnung der Mieten ist für das einzelne Zimmer eine Raumgröße von durchschnittlich 15 Quadratmeter vorgesehen. Ein Mehr- oder Mindermaß über oder unter 10 Prozent soll bei der Festsetzung der Mieten unberücksichtigt bleiben. Bei größeren Raumunterschieden muß eine Mietsänderung im Verhältnis zur Größe des Wohnraumes vorgenommen werden. Der Mietpreis der Wohnungen ist ein Durchschnittssatz, der ja nach dem Stockwerk, nach oben oder unten, abgestuft werden soll. Es gilt folgende Regel: In den Häusern, in denen der Zimmerpreis mit einem Durchschnittssatz von 100 RM. bewertet wird, wurde der Friedensmietpreis für einen Raum im Erdgeschoß auf 95 RM., im ersten und zweiten Obergeschoß auf 105 RM., im dritten Obergeschoß auf 100 RM. festgesetzt. Für ausgebaute Mansardenwohnräume soll der Friedensmietpreis 70 bis 90 RM. betragen, je nach der Beschaffenheit. Für Dachkammern wurde der Friedensmietpreis auf 40 bis 50 RM. festgesetzt. Dazu kommt in allen Fällen ein Aufschlag von 50 Prozent.

Für alle in städtischen Neubauten befindlichen Wohnungen wurden durch den Ausschuß die Friedensmieten festgelegt. Die Durchführung dieser neuen Mietregelung, die für die Gesamtstadt eine Vereinheitlichung in der Höhe der Mietpreise für gleichartige Wohnungen bringt, wurde der Verwaltung übertragen mit der Maßgabe, daß alle Erhöhungen mit Wirkung vom 1. Juni bezw. 1. Dezember ab in Kraft treten sollen.

Durch die Neuregelung tritt auch für einen großen Teil der Mieter in stadteigenen Wohnungen eine Mietverbilligung ein. Diese kann aber allgemein erst durchgeführt werden, wenn feststeht, daß auch die Mieterhöhungen, die sicherlich für manchen Mieter Unbequemlichkeiten, ja selbst Härten mit sich bringen, durchgeführt sind.

Eine Nachprüfung der vom Ausschuß beschlossenen Mieten kann nur dann Erfolg haben, wenn die Stadtverordnetenversammlung bereit ist, noch größere Mittel, als sie im Haushaltsplan vorgesehen sind, als Zuschuß zu den städtischen Neubauwohnungen zur Verfügung zu stellen. Es muß dann aber auch der höhere Zinssatz für die Hauszinssteuerhypotheken von 1 auf 3 Prozent in Kauf genommen werden. Von diesen Folgerungen hat die Stadtverwaltung fortgesetzt Mitteilung gemacht. Wenn die Stadtverordnetenversammlung entgegen den Vorschlägen der Verwaltung handelt, so wird sie den vorgesehenen Mietzuschuß in Höhe von 700 000 RM. auf 1 Million erhöhen müssen. Beschließen sie das, dann könnten die alten Mieten bestehen bleiben.

Eine Reihe von Mietern hat gegen die neue Festsetzung der Mieten Einspruch erhoben. Diese Einsprüche werden geprüft. Den Mietern geht besondere Mitteilung zu. Geben sich die Mieter damit nicht zufrieden, erfolgt die endgültige Erledigung der Beschwerde durch den zuständigen Ausschuß. Die von der Stadtverwaltung den Mietern übermittelten, in Massen zurückgekommenen Mitteilungen wegen der Höhe der Mieten bleiben in allen Fällen unbeachtet, wenn bei der Rückgabe nicht besondere Gründe, die in der Lage oder in der Beschaffenheit der Wohnungen liegen, vorgebracht werden. Die wirtschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Familien können von der Grundstücksverwaltung nicht nachgeprüft werden. Die Vermietung der Wohnungen muß nach wirtschaftlichen Grundsätzen erfolgen. Die Mieter in stadteigenen Wohnungen, die glauben, aus irgendwelchen Gründen die Miete nicht in voller Höhe oder überhaupt nicht bezahlen zu können, müssen sich, wie jeder andere Hilfsbedürftige, an die Fürsorgestelle wenden.

Notwohnungen unterstehen nicht der Grundstücksverwaltung. Sie unterstehen der Polizeiverwaltung im Benehmen mit dem Wohnungsamt. Notwohnungen sind in Wuppertal nur solche Wohnungen, in die Mieter aus fürsorgerischen oder polizeilichen Gründen eingewiesen werden. Alle anderen Wohnungen sind keine Notwohnungen."

*Leichte Belebung*

## Die Lage auf dem Arbeitsmarkt

### Das Arbeitsamt Wuppertal berichtet

In der Berichtszeit vom 16. bis 28. Februar 1931 ging nach 11monatigem ununterbrochenen Ansteigen die Zahl der Arbeitsuchenden um 252 (m. 19, w. 233) zurück. Nach den Erfahrungen des Vorjahres ist es jedoch verfrüht, infolge dieser Erscheinung schon jetzt auf eine anhaltende Besserung der Arbeitsmarktlage zu schließen; vielmehr scheint es sich um eine leichte Belebung saisonaler Art zu handeln. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger stieg zwar noch um insgesamt 149, jedoch war die Bewegung innerhalb der beiden Unterstützungsarten Alu und Kru uneinheitlich. Die Zahl der Arbeitslosengeldempfänger ging um 169 zurück, die der Krisenunterstützungsempfänger stieg dagegen um 318. Der Rückgang der Arbeitslosengeldempfänger ist sowohl auf das Sinken der Arbeitsuchendenziffer als auch auf Ueberführung aus der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung Ausgesteuerter in die Krisenunterstützung zurückzuführen. Zu Ende der Berichtszeit wurden 42 052 (m. 33 140, w. 8912) Arbeitsuchende gezählt; hiervon waren 27 830 (m. 21 289, w. 6541) Hauptunterstützungsempfänger. Es erhielten:

Arbeitslosengeld: 17 681 (m. 13 033, w. 4648),

Krisenunterstützung: 10 149 (m. 8256, w. 1893).

In der Metallindustrie sind gegenüber der vorigen Berichtszeit keine bedeutenden Verschlechterungen eingetreten. Zu- und Abgänge an Arbeitsuchenden glichen sich fast aus. Die Kleinmetall- sowie die Textilmaschinenindustrie stießen immer noch Schleifer, Polierer und Schlosser ab. Größere Entlassungen an Schleifern und Schmieden nahm eine Werkzeugfabrik vor.

Die Arbeitsmarktlage im Spinnstoffgewerbe hat sich weiterhin leicht gebessert. Webereien, Bandwirkereien sowie Färbereien und Appreturanstalten waren aufnahmefähig. Größere Nachfrage bestand während der Berichtszeit nach Spulerinnen, Doubliererinnen, Haspelerinnen und Aufpasserinnen. Zwei große Firmen entließen wegen Betriebsstillegung etwa 120 weibliche Arbeitskräfte.

Im Holzgewerbe kam das Steigen der Arbeitsuchendenziffer zum Stillstand. Es bestand Nachfrage nach Schreinern für kurzfristige Arbeitsverhältnisse; weiter konnten einige Stellmacher vermittelt werden.

Die Belebung in der Maß- und Konfektionsschneiderei hielt in geringem Umfange an. Maschinen- und Handnäherinnen für die Herrenkonfektion, Berufskleidernäherinnen sowie vereinzelte Wäschenäherinnen und Büglerinnen für die Wäschekonfektion wurden eingestellt.

Die Zugänge in den Bauberufen ließen nach; die Zahl der arbeitsuchenden Baufach- und Baubilfsarbeiter ist nur noch gering gestiegen. Ein Teil der Arbeiter wurde infolge Besserung der Witterungsverhältnisse von ihren Firmen wieder zurückgerufen. Von verschiedenen Baugenossenschaften sind die Bauarbeiten aus dem zusätzlichen Bauprogramm an die Baufirmen vergeben worden. Bei anhaltender günstiger Witterung dürfte in absehbarer Zeit mit einem Rückgang der Arbeitsuchenden zu rechnen sein.

An den Fastnachtstagen wurden etwa 150 Fachkellner aushilfsweise beschäftigt, während im vergangenen Jahr außer der gesamten Zahl der arbeitsuchenden Fachkräfte (etwa 200) noch eine ganze Reihe Aushilfskräfte untergebracht werden konnte.

Eine Brauerei entließ mehrere über 65 Jahre alte Bierkutscher nach durchschnittlich 40-jähriger Tätigkeit.

Die Nachfrage nach Hausgehilfinnen ist wieder etwas gestiegen; jedoch werden geringere Löhne gezahlt als bisher.

Die Zahl der männlichen arbeitsuchenden Angestellten stieg diesmal nur unwesentlich, die der weiblichen ging sogar etwas zurück. Bei den männlichen Kräften entfiel der Zugang zum größeren Teil auf Rückkehr aus kurzfristigen Arbeitsverhältnissen. Einigen jungen Buchhaltern mit Erfahrung in der Durchschreibebuchführung und mit guter Fertigkeit in Stenographie konnte Arbeitsgelegenheit vermittelt werden. Die Nachfrage nach weiblichen Angestellten gestaltete sich ziemlich lebhaft; es wurden Verkäuferinnen, Kontoristinnen und Telephonistinnen vermittelt.

### Der Reichskanzler kommt nach Wuppertal.

Der Eisen- und Stahlwaren-Industriebund (Esti) veranstaltet am Montag dem 23. März in Wuppertal eine Kundgebung über die Notlage der Eisen- und Stahlwaren-Industrie. Reichskanzler Dr. Brüning hat sein Erscheinen zu dieser Tagung fest zugesagt.

*„Beutel heraus oder das Leben!"*

## Mit dem Revolver gegen Postbeamte

### Verwegener Raubüberfall auf dem Hauptbahnhof Barmen.

Heute morgen 6 Uhr wurde auf dem Hauptbahnhof Wuppertal-Barmen ein frecher Raubüberfall auf einen Postbeamten verübt. Als der Beamte mit den Postsachen des D-Zuges 6 von Berlin zum Aufzug kam, trat ein Mann, der sich hinter dem Aufzug versteckt hatte, mit vorgehaltenem Revolver auf ihn zu. Er setzte ihm die Waffe auf die Brust und rief: „Beutel heraus oder das Leben". Der Beamte sprang mit dem Ruf „Ueberfall" zur Seite, worauf der Täter flüchtete. Er ist etwa 25 Jahre alt, 1,70 Meter groß, hat blasses, schmächtiges Gesicht, krumme Nase, graue Augen, trug dunklen Ueberzieher und dunkelgrauen Schlapphut. Er hat vermutlich einen Beutel mit gewöhnlichen Briefen mitgenommen. Ein zweiter Beamter, der seinem Kollegen beispringen wollte, wurde von dem Burschen mit der Waffe in Schach gehalten. Noch während der Flucht hielt er dauernd den Revolver auf den Verfolger gerichtet.

Angaben über den Täter nehmen sämtliche Kriminaldienststellen entgegen.

**Ein guter Griff.**

### Vier schwere Jungen gefaßt.

In den letzten Wochen wurden in Barmen zahlreiche Geschäfte von Einbrechern heimgesucht. Alle Nachforschungen blieben zunächst ergebnislos. Die dann von der Kriminalpolizei angeordnete systematische Ueberwachung aller der in Frage kommenden Vorbestraften führte nun zu einem erfreulichen Erfolg. Als Täter wurden ermittelt: der Maschinist Gustav Str., die Erdarbeiter Emil B. und Hugo M., der Lüstrierer Franz Z. von hier.

Als das Kleeblatt heute in den frühen Morgenstunden überraschend festgenommen wurde, war es eben von einem Raubzug mit frischer Beute heimgekehrt. Alle vier hatten einem Lebensmittelgeschäft in der Berlinerstraße einen Besuch abgestattet.

Außer mehreren Zentnern Nahrungs- und Genußmitteln, darunter 330 Würste, 11 Seiten Speck, ein Ballen Schmalz, 50 Pfund Käse, 100 Tafel Schokolade, 10 kg Pralinen, 30 Pfund Butter, 50 Büchsen Oelsardinen, Büchsenmilch, Bratheringe, Wein, Likör und Sekt, wurden zehn neue Damenmäntel, Schlaf- und Reisedecken, Bett- und Leibwäsche, Decken und Tücher und allerlei andere Gegenstände, die aus den einzelnen Einbrüchen herrühren, beschlagnahmt.

Die Beschuldigten sind in sechs Fällen geständig. Die Gesamtzahl der von ihnen verübten Einbrüche steht noch nicht fest.

In der Freudenberg-Passage finden Sie
die schönsten Gardinen und Dekorationsstoffe
für Frühjahr 1931 ausgestellt.
PH. FREUDENBERG :: ELBERFELD

# Die Hauszinssteuerhypothek 1931

## Die neuen preuß. Richtlinien. – 2000 RM. je Wohnung. – Zinszuschüsse. – „Bäder und Luxus".

Im Anschluß an die neuen Reichsgrundsätze für den Kleinwohnungsbau vom 10. Januar 1931 sind soeben die dringend erwarteten preußischen Richtlinien für die Verwendung des für die Neubautätigkeit bestimmten Anteils am Hauszinssteueraufkommen erschienen.

Als einschneidendste Bestimmung stellen die Richtlinien die Herabsetzung der Höhe der Hauszinssteuerhypotheken auf 2000 RM. je Wohnung fest. Sodann entnehmen sie den Reichsgrundsätzen das Hilfsmittel der Zinszuschüsse und auch die Bestimmung der Wohnfläche der Wohnungen, die bei Gewährung von Hauszinssteuerhypotheken 32 bis 45 qm betragen und bei Wohnungen, die für Familien mit Kindern bestimmt sind, 60 qm nicht überschreiten soll. Der Zinszuschuß soll dem Bauherrn einen Ausgleich dafür geben, daß er anstelle der Hauszinssteuerhypothek ganz oder teilweise ein Darlehen von einem Dritten mit höherem Zinssatz aufnimmt oder das Geld selbst aufbringt.

Die Richtlinien heben hervor, daß die Hauszinssteuerhypotheken und Zinszuschüsse der minderbemittelten Bevölkerung zugute kommen und mit ihnen nur Wohnungsbauten zu fördern sein sollen, bei denen sich Mieten ergeben, die wirtschaftlich tragbar sind.

Der Flachbau ist überall dort zu wählen, wo die örtlichen Verhältnisse nicht unbedingt den Bau von Gebäuden mit größerer Geschoßzahl erfordern. Die Ausstattung der Wohnungen soll jeden überflüssigen Komfort vermeiden. Dazu wird in den Richtlinien als „zur Senkung der Miete notwendig" die Einrichtung von Bädern (!) für die einzelnen Wohnungen gerechnet. Die Kosten für den Bauplatz, die Aufschließung und die Anliegerleistungen sollen 10 bis 12 v. H. der Gesamtherstellungskosten nicht überschreiten. Für Behelfs- und Notwohnungen werden Hauszinssteuermittel nicht gewährt.

In besonderen Fällen kann die Hypothek bis auf 4000 RM. erhöht werden. In keinem Falle darf sie zwei Drittel des vollen Bauwerts des Hauses mit Ausschluß des Grund und Bodens oder 60 v. H. des Wertes des Hauses mit Einschluß des Grund und Bodens übersteigen. Die Hauszinssteuerhypothek ist mit 3 v. H. zu verzinsen und mit 1 v. H. jährlich zu tilgen. Auf Antrag des Bauherrn sind die Zinsen im Wege des Nachlasses bis auf 1 v. H. herabzusetzen, wenn sich unter Berücksichtigung der Gesamtbelastung eine höhere Miete ergeben würde, als für entsprechende Altwohnungen zu zahlen ist.

Eingehend beschäftigen sich die Richtlinien mit den eingangs erwähnten Zinszuschüssen. Der Zinszuschuß wird im allgemeinen zunächst für die Dauer von fünf Jahren zu bewilligen sein. In besonders gearteten Einzelfällen kann neben der Hauszinssteuerhypothek eine Zusatzhypothek bis zum Höchstbetrage von 1000 RM. je Wohnung bewilligt werden. Anstelle der Zusatzhypothek kann ein Zinszuschuß in entsprechender Höhe gewährt werden.

## Ab 1. März:

## Die Postgebühren-Ermäßigung.

Nachstehend teilen wir noch einmal die Ermäßigung der Postgebühren mit, die ab 1. März in Geltung getreten sind:

Paketgebühren: Bei allen Paketen von mehr als 10 kg, die nach der 2., 3., 4. und 5. Zone geschickt werden. Die Gebühr von 10—11 kg in der 2. Zone betrug früher 1.90 und jetzt 1.80 M., ein Paket bis 20 kg in der 2. Zonk früher 3,60, jetzt 3.10 M., ein Paket von mehr als 19 bis 20 Kilogramm in der 3. Zone früher 5.30, jetzt 4.30 Mark, ebenso ist bei dem gleichen Gewicht in der 4. und 5. Zone der Preis um je eine Mark gesenkt worden.

Telegraphische Postanweisungen: Für den Betrag bis 25 Mark telegraphisch mit Postanweisung betrugen die Gebühren früher 3 Mark, jetzt 2.50 Mark, von 25 Mark bis 100 M. früher 3.50 und jetzt 3 Mark usw.

Telegraphische Zahlkarten: Bis 500 Mark früher 3 Mark, jetzt 2.50 Mark, über 500 bis 1000 Mark früher 3.50 und jetzt 3 Mark.

Ferner haben sich ermäßigt die Gebühren für telegraphische Schecküberweisungen sowie für Briefstelegramme (bei letzten die Mindestgebühr von 1.50 auf 1 Mark).

Bei den Drucksachen kosten die Karten, die ohne Briefumschlag verschickt werden, wie bisher 3 Pfg. Eine Neueinführung ist der Tarif für Drucksachen bis zu 20 Gramm, wofür 4 Pfg. Porto (eine hellblaue Marke mit dem Kopf Hindenburgs) zu entrichten sind, für Drucksachen von 20 bis 50 Gramm bleibt die bisherige Gebühr von 5 Pfg. bestehen.

## Versammlung der Nationalsozialisten in Elberfeld.

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Ortsgruppe Wuppertal, hatte für gestern abend ihre Anhänger zu einer stark besuchten Versammlung in der Elberfelder Stadthalle aufgerufen, in der der durch die sogenannten Fememordprozesse bekannt gewordene Oberleutnant a. D. Schulz über das Thema: „Die Justiz in Fesseln" sprach. Im wesentlichen befaßte sich der Redner mit einer Darstellung seiner eigenen Erlebnisse in der „Schwarzen Reichswehr". Diese sei 1923, als sich die Verhältnisse im Osten Deutschlands bedrohlich zugespitzt hätten, gegründet worden, zweifellos mit stillschweigender Zustimmung der gesamten deutschen Reichsregierung, die allerdings aus außenpolitischen Gründen heraus sich im Hintergrund habe halten müssen. Auf jeden Fall habe jedes Angehörige dieser Formation den Eindruck haben müssen, daß er ordnungsmäßiges Mitglied der Reichswehr sei. Sie hätten mit dieser zusammen Uebungen abgehalten und sogar in Berlin den offiziellen Wachdienst übernommen. Von den Soldaten sei strengste Geheimhaltung ihrer Verwendung verlangt worden, allerdings hätte sich in den Reihen der „Schwarzen Reichswehr' eine Unmenge Spitzel befunden, die von französischem Gelde bezahlt worden seien. Jede Gerichtsverhandlung gegen Verräter habe derartige Fäden mit den im Ruhrgebiet sitzenden Franzosen freigelegt. Dort sei eine ganze Reihe von Deutschen erschossen worden, die nachweisbar verraten worden seien. Da die Regierung sich offiziell um diese Verhältnisse in der Schwarzen Reichswehr nicht habe kümmern können, sei ihnen nichts anderes als Selbsthilfe übrig geblieben. Später sei dann mit den sogenannten Fememorden eine Massenpsychose gegen die Leute entfesselt worden, die in den Unruhejahren lediglich ihre Pflicht als deutsche Soldaten getan hätten. An dieser Psychose seien Presse, Literatur, Film und letzten Endes die Gerichtsbehörden beteiligt gewesen. Der Redner griff dann scharf die Gerichte an, die ihn und seine Kameraden zum Tode verurteilt hätten, und beklagte sich über die Behandlung, die ihm widerfahren sei.

Die Versammlung selbst löste sich dann in Ruhe auf.

*

Um die Zeit, als die Versammlung beginnen sollte, hatten die Kommunisten einen Demonstrationszug durch die Stadt veranstaltet, und es machte sich eine gewisse Krisenstimmung bemerkbar. Die Polizei hatte aber umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen getroffen, und es gelang ihr, die Straßen im Stadtballenviertel frei zu halten. Es kam zu keinerlei Mißhelligkeiten. Lediglich nach Schluß der Versammlung, beim Heimmarsch der einzelnen Gruppen, ereignete sich ein kleiner Zwischenfall. Als ein Zug von Nationalsozialisten durch die untere Königstraße ging, wurden aus einem Hause Blumentöpfe und Flaschen auf sie geworfen. Die Polizei nahm zwei Personen fest, die aber später nach Feststellung ihrer Personalien wieder entlassen wurden.

## Wünsche aus Herbringhausen.

Der Verkehrs- und Bürgerverein Herbringhausen hielt kürzlich seine Generalversammlung ab. Auf Antrag des Vereins ist die Sondergebühr für die Wasserleitung von monatlich 3 Mark durch die Verwaltung der städtischen Werke aufgehoben worden, so daß nun der Wasserpreis auch hier 25 Pfg. beträgt. Dagegen wurde die Anlage der Wasserleitung nach Hasberg nur unter der Bedingung zugesagt, daß die Interessenten die Verzinsung des Anlagekapitals übernehmen. Der Vorsitzende riet, gegen die Erhöhung der Grundsteuer bei der städtischen Steuerverwaltung Einspruch zu erheben. Ferner teilte er mit, daß die Verwaltungsstelle Beyenburg nur noch Kommunalsteuern, aber keine für das Finanzamt bestimmte Zahlungen annehme. Die Jagdpacht kann vorläufig nicht ausgezahlt werden, da die Unterlagen zu spät eingegangen sind. Beschlossen wurde, nochmals auf den Ausbau des Weges Laaken-Beek-Herbringhausen zu dringen, damit der hiesige Bezirk endlich eine direkte Straße nach Wuppertal erhalte.

Nach der Vorstandswahl, die die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes ergab, wurde noch der Sitzungsbericht des Bezirksvereins für das Talsperrengebiet besprochen. Die Versammlung sieht in den Worten „für das Talsperrengebiet" eine Bezeichnung, die geeignet sei, in der Oeffentlichkeit die Meinung aufkommen zu lassn, als ob der Nachbarverein die Vertretung des gesamten Talsperrengebietes — also auch die des hiesigen Bezirks — umfasse, zumal die amtliche Bezeichnung der hiesigen Sperre „Herbringhauser Talsperre" lautet. Der Verkehrs- und Bürgerverein Herbringhausen legt Wert darauf, festzusteen, daß, wenn er auch mit dem Nachbarverein und dem Verkehrsverein Beyenburg in Arbeitsgemeinschaft die gemeinsamen Interessen vertritt, er doch die Belange eines großen Teiles des Talsperrengebietes selbst versicht, und zwar — nach Lage der Dinge — oft aus anderem Gesichtswinkel.

## Meths Bayrisches Theater im Salamander.

### Der Ehewirrwarr.

Das Volksstück von Anton Hamik nimmt in der Reihe der künstlerischen Regie- und Schauspielleistungen Josef Meths einen Ehrenplatz ein. Eine Tragikomödie, die zwei Akte hindurch dem Zuschauer ans Herz greift, um ihm erst zum guten Ende ein herzliches, munteres, doppelt befreiendes Lachen zu gönnen. Nandl, die weißhaarige Mutter des Mooswirts, bringt mit ihrer Klatsch- und Tratschsucht das ganze Dorf aneinander und schont auch ihres eigenen Sohnes nicht. Alte Schuld ruht auf dem Wirt, der in jungen Jahren leichtsinnig um die Christl gefreit und sie im Stich gelassen hat. In ihrer Not hat sie beim Waldhofbauern eine Zuflucht und ein Heim gefunden. Treue mit Treue vergolten und kann doch die Jugendliebe nicht vergessen. Vor allem liegt ihr das Schicksal des verschollenen Kindes am Herzen. Der Zufall führt Gabi, die ihre Eltern nie gesehen hat, als Magd auf den Hof des Waldhofbauern. Aegid, der Mooswirt, bekennt dem Bauern die Jugendsünde und findet Verzeihung. Die große Seele des Bauern — es ist schon eine Gestalt von Anzengrubers Ausmaßen — gewinnt es über sich, auch dem eigenen Weibe den verjährten Fehltritt nachzusehen und die schuldlos leidende Gabi wie ein eigenes Kind an sein Herz zu ziehen. Die Intrigantin hat ihr Spiel verloren. Sünden der Eltern rächen sich hinfort nicht weiter an den Kindern. Und die Mooswirtin — Rache des Geschickes — muß es an sich erleben, daß auf ihre alten Tage die Liebe wie ein brennendes Feuer sie überfällt. Sie wird dem siebenklugen Tonibauern folgen, dessen Sohn längst der Erwählte von Gabi war. Die Doppelehe am Schluß mit ihren herrlichen verwandtschaftlichen Verwirrungen hat dem Stück den Namen gegeben; Josef Meth als Waldhofbauer gibt ihm das Niveau, steigt über all das Gewirre von Bauernbosheit und Dorfintrige weit empor und erwärmt in seiner typisch urwüchsigen Spielweise gleicherweise Herz und Gemüt. Es ist schon ganz erste Bauernkunst, in die mit ihm sein bis ins kleinste geschliffenes Ensemble hineingewachsen ist. Jeder Typ ein Mensch, der mit beiden Beinen im Leben steht, und jeder dieser kernigen Bauernmenschen wiederum ein Typ, der in seiner erlebten Rolle über sich hinaus ins Allzumenschliche wächst. Und das Publikum — so soll es doch im ersten Volksstück sein — weiß vor Ergriffenheit dabei nicht, wo es mit dem befreienden Lachen anfangen oder mit stillem Besinnen aufhören soll.

## Ferienwochen für Handelslehrer und Kaufleute in London.

Vom Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband, Kreisgeschäftsstelle Elberfeld, wird uns geschrieben: Der deutsche Besucher macht bei den Ferienkursen ausländischer Universitäten und anderer Stellen oft die Beobachtung, daß sich die Teilnehmer aus den Vertretern der verschiedenen Rassen und Nationen zusammensetzen. Dadurch wird für jeden Teilnehmer die Auswertung der Auslänkerkurse erschwert. Ein neuer Weg, die pädagogische Wirkung solcher Veranstaltungen im Auslande fruchtbarer zu gestalten, ist in diesem Jahre für deutsche Diplom-Handelslehrer und angestellte Kaufleute in London beschritten worden. Die „London Summer Holiday Courses" bieten in zwei aufeinander aufbauenden dreiwöchigen Ferienkursen den deutschen Diplom-Handelslehrern mit Fakultas für Englisch und sprachlich vorgeschulten angestellten Kaufleuten die Möglichkeit, sehr aufschlußreiche Studien über Sprache und Wirtschaft Großbritanniens in insgesamt sechs Wochen zu machen. Von den Vorlesungsreihen seien genannt: English Political Institutions; Economic History of England; English Commercial Practice; Modern Novelists; The English Language and its difficulties. Neben den Vorlesungen werden Seminarkreise sprachwissenschaftlicher Art und Besichtigungen durchgeführt. Als Vortragende wirken Dozenten der Oxforder und Londoner Universität unter der Leitung von S. C. Mansford B. A., Bés L., Direktor der Sprachenschule des DHV. in London. Alle Einzelheiten teilt der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband, Hamburg 36 (Ausgabe) mit, der diese Londoner Ferienwochen vom 13. Juli bis zum 22. August 1931 in seinem Londoner Hause veranstaltet.

## Die Arbeit der Ausschüsse

# Mitten in den Etatsberatungen

### Grundstücksverwaltung. – Krankenhäuser. – Garten- und Forstverwaltung.

Die Arbeit in den Ausschüssen der Stadtverordnetenversammlung, die sich in dieser Woche mit der Durcharbeitung der Einzeletats für 1931 beschäftigen, schreitet rüstig fort. Fast täglich treten die Stadtverordneten zusammen, um die Vorschläge der Verwaltung zu prüfen.

In der Sitzung des Grundstücksverwaltungsausschusses unter dem Vorsitz des Beigeordneten Dröner stellte sich im Laufe der Besprechung heraus, daß der Voranschlag für die bauliche Unterhaltung der städtischen Wohnungen aus Sparsamkeitsgründen zu niedrig angesetzt war und daß, um eine Substanzverminderung und einen Verfall der Wohnungen zu vermeiden, notwendigerweise der Betrag für die Instandhaltung erhöht werden müsse. Der Ausschuß war der Meinung, daß es zwecklos sei, im Augenblick zu sparen, weil dann im nächsten Jahre sich zwangsläufig größere Ausgaben durch den Verfall der Wohnungen ergeben würden. Die vorgeschlagene Summe für Instandsetzungsarbeiten wurde daher erhöht. Weiter war der Ausschuß der Ansicht, daß bei Fortbestehen der Wirtschaftslage die Mieten in der von der Verwaltung eingesetzten Höhe nicht eingehen würden, und daß daher mit einem größeren Ausfall gerechnet werden müßte. Die Verwalterfrage der städtischen Wohnungen soll vom 1. April ds. Js. an neu geregelt werden.

Der Ausschuß befürwortete dann die Bereitstellung eines Betrages für die Erneuerung der Entlüftungsanlage im Thalia-Theater. Ferner wurden verschiedene kleinere Vorlagen, wie Vermietungen, Grundstückskaufangebote, Grundstückskauf usw. erledigt.

*

In der Sitzung des Krankenhausausschusses, die unter dem Vorsitz des Stadtsyndikus Dr. Bremme stattfand, wurde nach eingehender Aussprache der vorgelegte Krankenhaus-Etat gebilligt. Lediglich die Röntgentarife für Selbstzahler wurden geändert, die in Zukunft 20 Prozent mehr betragen sollen als die Tarife der Kassen.

Im übrigen schließt der Krankenhaus-Etat in diesem Jahre mit einem geringeren Zuschuß ab als im Vorjahre. Während der Gesamtzuschuß für die städtischen Krankenanstalten 1930 1 070 000 Mark betrug, stellt er sich 1931 auf 986 000 Mark.

*

Der Ausschuß der Garten-, Park- und Forstverwaltung tagte unter dem Vorsitz des Beigeordneten Stadtbaurat Köhler. Da die Ausgaben für die Beaufsichtigung und Unterhaltung der Waldungen und Parks bereits für 1930 ganz erheblich herabgesetzt worden waren, hielt der Ausschuß eine weitere Herabsetzung des Zuschusses nicht für vertretbar, da sonst ein weiterer Verfall der gärtnerischen Anlagen nicht zu vermeiden wäre. Aus der Mitte des Ausschusses wurde der Verwaltung die Anerkennung für die trotz der beschränkten Mittel geleistete Arbeit ausgesprochen. Der Ausschuß beschloß, im Stadtteil Langerfeld an der Dorfwiese einen Kinderspielplatz mit gärtnerischen Anlagen herzustellen und die gärtnerischen Anlagen am Ehrenmal in Ronsdorf (Fachschule) weiter auszubauen. Außerdem sollen auf dem Kommunalfriedhof im Stadtteil Ronsdorf die Eingangstreppe ausgebaut und eine einfache Schutzhütte errichtet werden. Besondere Mittel dürfen dafür nicht angefordert werden. Die Ausgaben sollen vielmehr aus laufenden Mitteln bestritten werden.

*

Im Theaterausschuß hat man sich schließlich noch mit der Einführung von Freivorstellungen für Erwerbslose beschäftigt. Zu einem abschließenden Ergebnis gelangten die Kommissionsmitglieder nicht, weil man zu große Schwierigkeiten bei der Verteilung der Karten befürchtet. Die Angelegenheit wird den Ausschuß demnächst noch einmal beschäftigen. Angeregt wurde man zur Erörterung der Angelegenheit durch das Vorgehen des Hagener Theaters, in dem einige Gratisvorstellungen für Erwerbslose stattgefunden haben. Die Schwierigkeiten der Kartenverteilung sind keineswegs zu verkennen, andererseits wäre es von Herzen zu wünschen, wenn in das traurige Leben der Erwerbslosen ein Lichtblick in Gestalt eines Theaterfreiabends fiele.

## Vor dem Strafrichter

# Ein „netter Kavalier"

Ein besonders gefährlicher Don Juan ist der 26jährige Angestellte Bernhard W. aus Barmen. Er hat es stets weniger auf das Herz der von ihm beglückten Damen als auf ihre Schmucksachen abgesehen. Mal läßt er sich von vertrauensseligen Mädchen eine Uhr aushändigen um sie „billig reparieren zu lassen" — wir berichteten kürzlich darüber — mal fordert er Ringe oder andere Schmucksachen als Pfand für ein Erscheinen zu einem sehnsüchtig erwarteten Stelldichein. Ohne Rücksicht auf die enttäuschten Hoffnungen der auch nicht mit Glücksgütern gesegneten Opfer versetzt oder verkauft er die Schmucksachen dann und läßt nichts mehr von sich hören. Glücklicherweise gibt es aber doch noch eine irdische Gerechtigkeit, die schnell bei der Hand ist und nicht mit sich spaßen läßt. W., der jetzt zum dritten Male in diesem Jahre wegen einer derartigen „Kavalierschwindelei" vor Gericht stand, wurde unter Einbeziehung der beiden ersten Strafen zu insgesamt einem Jahr Gefängnis verurteilt.

### Eine Familienfeindschaft übelster Art

herrscht zwischen der Ehefrau Else B. und ihren leiblichen Eltern und Geschwistern. Man macht sich das Leben gegenseitig so schwer wie möglich, beschimpft und schlägt sich auf offener Straße, ja, man geht sogar so weit, daß der eine Teil den andern beim Staatsanwalt denunziert. Nachdem Frau B. vor einiger Zeit auf eine Anzeige ihres Vaters hin wegen Diebstahls vor Gericht gestanden hatte, mußte sie sich jetzt wegen wissentlich falscher Anschuldigung verantworten, denn sie hatte Gleiches mit Gleichem vergelten wollen und ihren Vater ebenfalls wegen Diebstahls angezeigt. Nach ihrer Behauptung sollte ihr Vater vor einigen Jahren aus der Fabrik, wo er beschäftigt war, Kohlen und Seife gestohlen haben, die Zeugenvernehmung ergab jedoch, daß das bei der strengen Kontrolle schlechterdings nicht möglich gewesen sein konnte. Das Gericht kam zu der Ueberzeugung, daß Frau B. wider besseres Wissen gehandelt habe, als sie ihren Vater anzeigte, und verurteilte sie deshalb, eigentlich viel zu milde, zu 60 RM. Geldstrafe.

### Ein „Doppelverdiener".

300 Mark Unterstützung zuviel verschaffte sich der Arbeiter August F. aus Elberfeld, indem er seine Frau, die schon Arbeitslosen-Unterstützung bezog, auch noch beim Wohlfahrtsamt anmeldete. Auf diese Weise bekam er und seine Frau wöchentlich 35 RM., während ihnen eigentlich nur 22 RM. zugestanden hätten. Der Betrug kam durch einen Zufall erst nach Monaten heraus. F. verpflichtete sich zwar sofort, die zuviel empfangenen Beträge nach und nach zurückzuzahlen, konnte damit aber eine Strafverfolgung nicht aufhalten, da das Wohlfahrtsamt im Interesse der Allgemeinheit jeden Betrug vor den Strafrichter bringen muß. Dem jetzt als Angeklagten vor Gericht stehenden F. wurden mildernde Umstände zugebilligt, weil er infolge Familienzuwachses sehr geldbedürftig gewesen war. Er kam mit einem Monat Gefängnis davon, für den er noch Bewährungsfrist erhalten soll, wenn er sein Rückzahlungsversprechen hält.

### 2300 Mark Geldstrafe für Zigarettenschmuggel.

Weil sie die vom Zollamt festgesetzte Geldstrafe in Höhe von 2300 RM. nicht bezahlen konnte, wollte die Fabrikarbeiterin Margarete B. aus Köln gestern vom hiesigen Schöffengericht einen „Nachlaß" erbitten. Nachdem der Vorsitzende ihr aber klar gemacht hatte, daß das Gericht höchstwahrscheinlich auf dieselbe Strafe erkennen würde und ihr außerdem noch die Kosten des Verfahrens auferlegen müßte, zog sie ihren Einspruch gegen die Geldstrafe vor Eintritt in die Verhandlung zurück.

## Julius Bab über das Theaterproblem der Gegenwart.

**Vortrag im Barmer Bildungsverein.**

In seinem Vortrag im Saale des Barmer Gymnasiums behandelte der bekannte Theaterschriftsteller Julius Bab, ein gewandter geistvoller Redner, das Theaterproblem der Gegenwart. Er ging von der Theaterkrise als solcher aus, für deren Vorhandensein uns auf allen Schritten Zeichen begegnen. Ueberall steht man in den Stadtverordnetenversammlungen vor der Existenzfrage: Müssen wir das Theater schließen? Die Theaterkrise ist ein Teil der Weltkrise. Erst Brot, dann Theater ist die Meinung der maßgeblichen Stellen, und es ist selbstverständlich, daß die allgemeine Wirtschaftskrise sich zuerst am Theater auswirkt.

Aber andererseits: Könnte diese Rechnung, von einem gewissen Standpunkt aus gesehen, nicht falsch sein? Zählt das Theater nicht zu den elementaren Bedürfnissen einer großen Menge? Die Theaterkrise ist nicht nur eine Folgeerscheinung der heutigen Zeit. Schon viel länger spricht man von ihr. Prophezeit schon seit Jahrzehnten den Tod des Theaters, spricht vom Film, vom Radio, vom Sport, welche Dinge ihm das Grab graben. Auch die politischen Versammlungen, die auch ein, wenn auch problematisches Volksvergnügen sind. Aber der Film, weder der stumme, noch der heute noch unzulängliche Tonfilm, könne das Theater ersetzen. Der Tonfilm auch selbst dann nicht, wenn er sich zu größerer Vollkommenheit entwickelt haben werde. Es sei möglich, daß der Tonfilm einmal zu einer naturgetreuen Reproduktion einer Bühnenvorstellung werden und man diese durch ihn nach anderen Orten verpflanzen könne. Was bei hervorstechenden Ausführungen ja schließlich wünschenswert sei. Denn besser eine gute Reproduktion als ein mittelmäßiges Original.

Aber doch sei zwischen Tonfilm und Theater ein grundlegender Unterschied. Denn im Theater erlebt man Menschen von Fleisch und Blut. Und der lebendige Darsteller wirkt auf die Nerven des Publikums, so wie eben nur Leben auf Leben wirken kann. Und seinerseits wirkt auch das Publikum, seine Aufnahmefreudigkeit auf die Darsteller. Und so entsteht ein die Leistung antreibender, steigernder Wechseltausch, der beim Film durchaus fehlt. Dort ist Trennung, keine unmittelbare Berührung. Die Wechselwirkung ist aber elementares Bedürfnis des Theaterbesuchers. Bei ihm handelt es sich nicht nur um Kennenlernen der dramatischen Dichtung, denn das könne man bei entsprechender Phantasie beim Lesen vielleicht noch besser als durch die Bühne, sondern um ein auf dem dramatischen Text sich aufbauendes Erlebnis.

Die Entstehung des Theaters greift auf die Naturvölker zurück. Eine Menschenmasse kommt zusammen, um den guten Geist zu rufen, den bösen zu bannen. Man singt, tanzt, gerät in Extase, „verwandelt" sich. Und bannt so die Furcht vor dem Dämon, vor den Naturgewalten. Hier, in der Massenextase, sieht Julius Bab den Ursprung des Theaters. Die Naturmenschen sind Zuschauer, Schauspieler, Dichter zugleich. Aber allmählich gewinnt der Dichter leitenden Einfluß. Er macht den Plan. Aber doch ist die Entwicklung so, daß die Einheit immer wieder Wesensbestandheit des Erlebnisses bleibt.

Das Theater ist also ein Gemeinschaftsvorgang. Ist eine „Gemeinde" da? — Ja, denn so lange sich der Wille kundtut nach dem Theater, nach Verwandlung in solchem Sinne, lebt das Theater. Und das Volk — Bab spricht im wesentlichen vom deutschen — hat das Bedürfnis zum Theater, wie die Geschichte lehrt. Schon aus den Zeiten des Dreißigjährigen Krieges kennt man es. Dann erhob Lessing und dessen Vorläufer, ferner Schiller, Goethe, Herder u. a. den Ruf nach einem Nationaltheater.

Kein Volk ist so durchdrungen von der Bedeutung, der Notwendigkeit des Theaters, wie das deutsche. Der Redner wußte zu erzählen von Goethe als Theaterdirektor, der all die tausend Kleinlichkeiten des Theaterbetriebes auf sich nahm, trotz die Widersprüche des Publikums, von den Dichtern, da Laube, Immermann, Richard Wagner wirkte. Weiter entwickelte sich das Theater.. 1899 wurde die Volksbühne gegründet, der Plan verwirklicht, die Arbeiter zusammenzufassen und auf irgendeine Art ins Theater zu bringen. Auf diese Art werde der Theaterbetrieb verbilligt: denn das Haus sei stets voll besetzt, während der Leiter eines Geschäftstheaters seine Rentabilitätsberechnung erfahrungsgemäß auf ein nur zu einem Drittel besetztes Haus gründen müsse. Der anfangs nur auf Berlin beschränkte Volksbühnengedanke ging weitere Kreise. Drang auch in die Provinzstädte, und heute stellt er den Beweis dar für das Volksbedürfnis nach Theater. Nach der Revolution wurden die Krontheater zu Staatstheatern, die Stadttheater zu wirklichen Stadttheatern, wandelten sich vom Pachttheater zum Regietheater. Viel sei hinsichtlich der Bereitstellung des Theaterpublikums geleistet worden, vor allem das Begehren nach Theaterkunst damit bewiesen worden.

Ausgehend von der großen Theaterepoche vor dreißig Jahren ließ Bab eine Reihe von Persönlichkeiten der Schauspielkunst Revue passieren. Erinnerte an die Zeit des heute überwundenen Naturalismus. Parallel mit der Publikumsbewegung laufe heute auch ein neuer Aufschwung der schauspielerischen Kräfte, so daß man sogar von einer Fülle junger schauspielerischer Begabung sprechen könne. Seit Max Reinhardt sei der Regisseur in eine Vormachtstellung gelangt. Man führe Klage über die Vergewaltigung der Dichter durch die modernen Regisseure. Die Klagen seien berechtigt. Aber heutzutage sei die schauspielerische Geltungskraft stärker als die unserer Dichter, denn wir leben in einer Zeit einer schwachen dramatischen Produktion. Zweifellos liege darin eine Gefahr für die Zukunft des Theaters. Auf die Dauer verbraucht sich die Lebenskraft des Theaters, wenn diese Kraft des Dichters ausbleibt; das Theater verwildert, wenn die dramatischen Antriebe fehlen. Die Gründe des dramatischen Niederganges erblickt der Redner in der Zerrissenheit unseres Volkes. Nicht in politisch-sozialen, sondern auch in Weltanschauungsdingen. Die dramatische Dichtung spiegelt den Zustand, das Zerrbild unserer heutigen Zeit, der das wichtigste fehle: die große Kraft der Illusion. Immerhin in einigen neueren Bühnendichtern — er nennt Zuckmeyer und Barlach — sieht Julius Bab einen Silberstreifen am Horizont. Hier seien Ansätze, die die Rückkehr von der überhitzten Ekstase zum Menschlichen künden.

So gab der Redner gewissermaßen dem Regisseur recht, wenn er die für die Bühnenwirkung zu schwache Dichtung nach seinem Sinne ändere. Wie aber verhält es sich mit der Gewalt, die allzu geschäftige Regisseure unseren Klassikern antun? Darauf kam Bab leider nicht zu sprechen. K.—

### Aerztliche Verrechnungsstelle für das Bergische Land.

Man schreibt uns:

Die Schwierigkeiten, die für den Arzt in der Belastung durch die notwendigen buchhalterischen Arbeiten neben seinen eigentlichen Aufgaben als körperlicher und seelischer Helfer der Kranken liegen, haben Veranlassung gegeben, nach dem Vorbild vieler bestehender Verrechnungsstellen für die ärztliche Privatpraxis in anderen Teilen Deutschlands, die

**Aerztliche Verrechnungsstelle für das Bergische Land e. V.**

zu gründen.

Die Verrechnungsstelle stellt eine gemeinsame Buchhalterei dar, die es den angeschlossenen Aerzten ermöglichen soll, sich ausschließlich der wissenschaftlichen Seite ihres Berufes zu widmen.

### Prüfungen für Geschäftsstenographen im März.

Wie uns die Bergische Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Remscheid mitteilt, findet die Frühjahrsprüfung der Geschäftsstenographen in Wuppertal am Samstag dem 21. März, nachmittags 4 Uhr, in Remscheid am Samstag dem 28 März, nachmittags 4 Uhr, statt. Für Velbert und Gummersbach werden Prüfungstermine anberaumt werden, falls genügend Anmeldungen aus den Orten erfolgen. Der Ort der Prüfung wird den Prüflingen nach der Anmeldung bekanntgegeben.

Anmeldungen sind auf vorgeschriebenen Formularen bis spätestens Samstag den 14. März an die Geschäftsstellen der Kammer, W.-Elberfeld, Immermannstr. 15, Remscheid, Lindenstraße 28, Velbert, Neustraße 3 und Gummersbach, Körnerstraße 33, zu richten. Die Formulare sind bei diesen Geschäftsstellen erhältlich.

## Kleine Nachrichten.

### Elberfeld.

b.— **80 Jahre alt.** Witwe Peter Büstermann, Grünstraße 13, begeht heute ihren 80. Geburtstag in voller körperlicher und geistiger Frische.

e.— **Auf eine 40jährige Dienstzeit** als Telegraphen-Oberbausekretär beim hiesigen Telegraphenamt kann Karl Oechsler, Düppelerstraße 92, zurückblicken.

e.— **Geschäftsjubiläum.** Das Polsterer- und Dekorationsgeschäft von Anton Grenzhäuser, Luisenstr. 87, kann am heutigen Tage auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken.

e.— **Gymnasium mit Realgymnasium, Kölnerstraße.** Unserem Bericht über die Entlassungsfeier der Abiturienten tragen wir noch folgendes nach: Eine stille Wehmut wird manchen der Teilnehmer beschlichen haben, bei dem Gedanken an die geplante Auflösung dieser besonders bedeutungsvollen Anstalt. Um so wohltuender wirkte die Anwesenheit zahlreicher Eltern, die mit ihren Söhnen im besten Einvernehmen von der Anstalt schieden. Waren doch Väter darunter, die selbst einst als Schüler sie besucht hatten und nun ihre Söhne der verehrten „alma mater" anvertraut haben. Manche Abiturienten haben den Dank gegen ihre Anstalt in ungewöhnlich reichen, wertvollen Spenden für die verschiedenen Büchereien zum Ausdruck gebracht.

e.— **Die Gesellschaft Waldeck-Pyrmont Elberfeld,** die am 13. und 14. Juni ihr Stiftungsfest begeht, hält am 8. März ds. Js. im Vereinshaus, Bachstraße 67 (Rest. Schmidt), einen Werbeabend ab. (Siehe Anzeige.)

e.— **Einbruch in eine Molkerei.** Während der Nachtzeit drangen Diebe in eine Molkerei in der Schleswigerstraße ein und entwendeten daraus elf Pfund Butter und einen Geldbetrag von fünf RM.

### Barmen.

b.— **Im hohen Alter.** Die Witwe Wilhelm Breuer, Dörnerbrückenstr. 46a, feiert heute ihren 81. Geburtstag.

b.— **Jubiläum.** Der Justizinspektor Köhle beim Amtsgericht in W.-Barmen kann am Freitag dem 6. März auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Justizverwaltung zurückblicken.

b.— **Auto raß gegen ein Schaufenster.** In der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr raste ein Auto gegen das Schaufenster des Schuhgeschäftes Lingel an der Ecke der Mittel- und Heubruchstraße. Der schwere eiserne Rolladen wurde eingedrückt. Am Auto gingen die Schutzscheiben in Trümmer. Es konnte jedoch seine Fahrt fortsetzen.

b.— **Vermißter gesucht!** Seit dem 28. Februar ds. Js. wird der Rentner Heinrich Bubenzer, 77 Jahre alt, Meyerstraße 25, vermißt. Irgendwelche Gründe für sein Verschwinden sind nicht bekannt.

## Theater- und Konzert-Ankündigungen.

**Städtische Bühnen Wuppertal.** Aus der Theaterkanzlei schreibt man uns: Morgen, Donnerstag, geht im Elberfelder Haus um 8 Uhr die vergnügliche Lustspiel-Neuheit von Bruno Frank: „Sturm im Wasserglas" erstmalig in Szene. Unter Katharina Reicherts Leitung werden die Hauptrollen von den Damen Cadanik, Dietmann, Groten und den Herren Gollong, Hummel, Köllner und Krätke gespielt. Die erste Wiederholung von „Sturm im Wasserglas" ist für Sonntag 7 Uhr (Elberfelder Haus) vorgesehen. Am Freitag um 8 Uhr wird in Barmen der Schwank „Charleys Tante" wiederholt.

## Vorträge und Versammlungen.

e.— **Vereinigung evang. Gemeindeverbände Wuppertal-Elberfeld.** Die Generalversammlung des Vereins Freundinnen junger Mädchen, Lokalverein Elberfeld, findet Mittwoch den 11. März, nachm. 4 Uhr, im Lydiaheim, Mortgstraße 6, statt.

## Vohwinkel

### Ein Invalide um Hab und Gut bestohlen.

An einem der letzten Tage wurde die Wohnung eines Invaliden in der Wilhelmstraße in Wuppertal-Vohwinkel von Dieben heimgesucht. Die Täter entwendeten aus einer verschlossenen Kommode 55 Dollar in Gold, 219 RM. und eine schwarze lederne Brieftasche.

## Aus dem Geschäftsleben.

**„Ich kann das Waschen nicht vertragen.**

So gerne würde ich meine Wäsche selbst waschen, um dadurch zu sparen, aber jedesmal bin ich nach dem Waschen krank." Wie oft hört man das. Würden alle die Hausfrauen, die so sprechen, die Wäsche abends in Dr. Thompsons Seifenpulver Marke Schwan einweichen und, nachdem sie die Nacht in der ergiebigen Lauge aus Schwanpulver gestanden hat, morgens nur ein Viertel-Stündchen in Chemil kochen lassen, ich glaube — so würden sie's immer machen. — So könnten Sie das Waschen vertragen und — sparen. e357

# Was die Leser sagen...

**Für die Einsendungen aus dem Publikum übernimmt die Redaktion den Lesern gegenüber keine Verantwortung.**

### Die Städt. Badeanstalten und die Bäderpreiserhöhung! Warum?

Die Reichsregierung und alle anderen behördlichen Stellen wollen den Preisabbau mit allen erdenklichen Mitteln erreichen. Steuern und alle anderen Abgaben werden aber täglich höher! Wie verträgt sich das? Dieselbe Erscheinung droht jetzt auch bei den Badeanstalten zur Durchführung zu kommen, um angeblich die Zuschüsse zu verringern oder ganz zu beseitigen. Ist dieses der richtige Weg? Betrachten wir mal die Heißluftbäder, welche vor dem Kriege 1,50 Mark, bei Zehnerkarten 1,25 Mark kosteten, oder ein Dampfbad allein 1 Mark. Das letztere gibt es nicht mehr und die anderen Bäder kosten jetzt 2,50 Mark. Wie uns mitgeteilt wurde, betrug die Besucherzahl vor 1914 etwa 450 Personen, gegen jetzt 250 Personen im röm.-irischen Bad der Badeanstalt Brausenwerth. Wie steht der pekuniäre Erfolg aus? 450 × 1,50 brachten 675 Mark pro Woche, 250 × 2,50 bringen heute 625 Mark pro Woche, also einen Einnahmeverlust von 50 Mark. Ob dieser Einnahmeverlust dadurch wettgemacht wird, daß man heute zur Massage eine billigere Seife, welche nach der Massage ein starkes Jucken und Röten der Haut veranlaßt, verwendet, entzieht sich unserer Kenntnis. U. E. kann dies nur dazu führen, die bisherigen Besucher den Privatanstalten zuzuführen. Die weitaus größte Zahl der Besucher des röm.-irischen Bades besuchen dieses wöchentlich. Eine Erhöhung des Badepreises auf 3 Mark wird dazu führen, daß viele Besucher in die Privatanstalten abwandern oder, falls sie die beitzende Massageseife vertragen können, nur noch 14tägig kommen werden. Auch werden viele Besucher aus Cronenberg, Velbert usw. ganz wegbleiben. Also würde eine Preiserhöhung eine bedeutende Einnahmeminderung bringen. Eine bessere Rentabilität kann u. E. nur dadurch erreicht werden, daß die Bäderpreise verbilligt werden und nur beste, sodafreie Fettseife zur Massage verwendet wird.

Der Kernpunkt der Sache liegt aber darin, daß die Badeanstalten der Volksgesundheit dienen und es daher jedem ermöglicht werden muß, durch möglichst niedrig gehaltene Preise die Anstalten im Interesse seiner Gesundheit besuchen zu können. Wenn diese Betriebe wirklich Zuschüsse erfordern, so kann eine Stadtverwaltung diese mit demselben Recht verantworten, wie die Zuschüsse zum Stadttheater oder Zoologischen Garten.

Wenn der Besuch des Schwimmbades nachgelassen hat, so liegt das tatsächlich zum größten Teil an der Chlorierung, bei der man jetzt übrigens wieder das Chlorgas verwendet, das sich besonders unangenehm bemerkbar macht.

**Mehrere langjährige Besucher.**

### Die Mittelschulfrage

ist damit nicht erledigt, daß gesagt wird, es ständen in Elberfeld fünf derartige Schulen zur Verfügung, denn die Barmer Bürger, z. B. in den bedeutenden Ostteilen der Stadt, können nicht daran denken, ihre Kinder nach der Südstadt in Elberfeld zur Schule zu schicken. Wenn man aus „Ersparnisgründen" plant, Barmer Schulen nach Elberfeld zu verlegen, so kann sicher ohne bedeutende Kosten eine der fünf Elberfelder Mittelschulen in Barmen eingerichtet werden, besonders, wie Herr Schneider sagt, wenn die Elberfelder Schulen noch reichlich Platz bieten und die Klassen leicht in vier Schulen vereinigt werden können. Es gibt jetzt doch nur eine Stadt Wuppertal und die Gegensätze sollen jetzt ausgeglichen werden.

Die Barmer Interessenten werden sich zur Erreichung des gedachten Zieles zusammenschließen.

O. M.


**Strümpfe**

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Kinder-Kniestrümpfe** kräftige Qualität, Größe 2–5 | 0.50 | **Damenstrümpfe** Waschseide, nur moderne Farben, mit spitzer Hochferse | 1.00 |
| **Herrensocken** modern gemustert | 0.50 | **Damenstrümpfe** Waschseide, feinste Ausführung, mit Indanthren-Rand | 1.50 |
| **Damenstrümpfe** Waschseide, plattiert, mit verstärkter Sohle und Hochferse | 0.75 | **Damenstrümpfe** K'seide, plattiert, der beliebte Strapazierstrumpf, i. all. Farb. | 1.50 |

S&R Wahl

**Die große Frühlingswoche**

tausende und abertausende Meter moderne schöne Stoffe – Kleiderstoffe – Seidenstoffe – Mantel- u. Kostümstoffe – Anzug- und Paletotstoffe bekannt sehr – sehr billig,

Sie müssen nur kommen und schauen, denn

**alle Worte sind vergebens, wenn Sie sich nicht selbst überzeugen.**

Der Textilhof Elberfeld

Harry Rennberg

Herzog- u. Rathenaustr., gegenüber d. General-Anzeiger.

**Der rote Fahrplan** der General-Anzeiger der Stadt Wuppertal **Preis 60 Pfg.**

# Bergisch Land

Nr 53 — 1931 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Mittwoch, 4. März


## Stillstand in der Niederbergischen Arbeitslosenbewegung.

WG. **Velbert**, 4. März. Der starke Zugang der Arbeitsuchenden, der besonders im Januar zu verzeichnen war, ist in der zweiten Hälfte des Monats Februar einem weit geringeren Andrang gewichen. Ob diese Tatsache das erfreuliche Merkmal einer beginnenden Entlastung des Arbeitsmarktes darstellt, kann noch nicht beurteilt werden. Die noch vorhandenen sieben Stillegungsanzeigen, die 665 Arbeiter betreffen, sind nach Ansicht des Arbeitsmarktes restlos vorsorgliche Maßnahmen, die von solchen Firmen erstattet wurden, die laufend nach Ablauf der Sperrfrist erneut Anzeige einreichten, die jedoch bisher keine oder nur geringfügige Entlassungen vorgenommen haben. Die eingegangenen Anzeigen betreffen fast ausschließlich Gießereien, die von der Velberter Schloß- und Baubeschlagindustrie abhängig sind. Die Gesamtlage des Niederbergischen Arbeitsmarktes ist noch unübersichtlich. Es ist aber nach Auffassung des Arbeitsamtes wahrscheinlich, daß die Höchstziffer an Arbeitsuchenden erreicht sein dürfte. Ueber den Rückgang an Neumeldungen der Arbeitslosen geben nachstehende Ziffern Auskunft: Der Zugang betrug in der ersten Hälfte Januar 651, in der zweiten Hälfte Januar 474, in der ersten Hälfte Februar 235, in der zweiten Hälfte Februar 150. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen stellte sich Ende des Monats auf 8553. Der noch vorhandene Zugang wird hauptsächlich aus der Velberter Schloßindustrie gestellt, und zwar mit rund 60 Prozent.

*

WG. **Opladen**, 4. März. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger beträgt zur Zeit 5136 Personen, davon 934 weibliche. Das ist eine Verminderung von 13 Personen gegenüber dem letzten Bericht. An Notstandsarbeiten sind noch 62 Leute beschäftigt. Eine ganz leichte Aufwärtsbewegung hält an. Wohl ist nach wie vor eine starke Fluktuation zu verzeichnen und eine namhafte Verminderung der Zahl der Arbeitsuchenden tritt nicht ein. Die Tatsache jedoch, daß Arbeitskräfte in die verschiedensten Betriebe zurückkehren, daß wieder Aufträge eingehen, die den Rückruf notwendig machen und damit Aussicht auf eine bessere Beschäftigungsmöglichkeit zulassen, darf immerhin vermerkt werden.

## Wohnwirtschaftsgesetz gefordert.

Jahreshauptversammlung des Rheinischen Mieterschutzverbandes.

**Köln**, 3. März. Der Rheinische Mieterschutzverband hielt in Köln seine Jahresversammlung ab. Es wurde eine Entschließung gefaßt, in der darauf hingewiesen wird, daß der durch die Notverordnung eingeleitete Abbau des Mieterschutzes eine Katastrophe für die notleidende Mieterschaft bedeute. Die Neugestaltung der Wohnungszwangswirtschaft wird abgelehnt und die beschleunigte Verabschiedung des vom Bund Deutscher Mietervereine (Sitz Dresden) seit Jahren erstrebten und vorgelegten sozialen Wohnwirtschaftsgesetzes gefordert. Ferner die sofortige Senkung der Mieten auf einen dem herabgeminderten und abgebauten Einkommen der Arbeiter, Angestellten und Beamten angepaßten Stand, schließlich eine Herabsetzung der Gewerberaummieten auf gesetzlichem Wege.

## Zum Bürgermeister gewählt.

WG. **Opladen**, 3. März. Der Verwaltungsinspektor vom hiesigen Landratsamt, Recktenwald, ist vom Amt Menden (Siegkreis) zum Bürgermeister gewählt worden.

*

**Opladen**, 3. März. Ein verheirateter, schon seit längerer Zeit arbeitsloser junger Mann gewann in der Wohlfahrtslotterie die hübsche Summe von 20 000 RM.

## In die Wupper gestürzt.

WG. **Hämmern**, 3. März. Aus dem Wupperfluß wurde heute eine männliche Leiche herausgefischt. Nach den vorgefundenen Papieren handelt es sich um den 65jährigen Heinrich Röster aus Meinerzhagen. Ob er durch Unglücksfall in die hoch gehende Wupper geraten ist oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht geklärt.

## Eröffnung des Hauptverfahrens gegen Kürten.

WG. **Düsseldorf**, 4. März. In der Strafsache gegen den Arbeiter Peter Kürten ist das Hauptverfahren wegen Mordes in neun Fällen und wegen Mordversuchs in sieben Fällen vor dem Schwurgericht eröffnet worden. Der Hauptverhandlungstermin ist noch nicht bestimmt, aber für den 13. April ds. Js. in Aussicht genommen.

## 80 Einbrüche auf Konto eines Einbrechers.

**Münster** 2. März. Am 12 Januar ds. Js. wurde in Münster der Gärtner Wilhelm Mattner aus Coesfeld wegen Einbruchsdiebstahls festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt. Er entzog sich aber seiner Aburteilung, indem er Gegenstände verschluckte und so zur Vornahme einer Operation einer Krankenanstalt zugeführt werden mußte, aus der er entfloh. Inzwischen ergaben die Ermittlungen der Kriminalpolizei die Aufklärung von etwa 80 Diebstählen in Wohnungen und Geschäftsräumen. Da er Morphinist ist, hatte er eine besondere Vorliebe für Aerztewohnungen.

# Vor einer neuen Solinger Stadtratssitzung

**Am Freitag dieser Woche. — Anträge der Bürgerlichen zur Beigeordnetenfrage. — Drei Beigeordnete genügen. — Weitere Sicherungen.**

WG. **Solingen**, 4. März. Am nächsten Freitag findet in Solingen wieder eine Stadtverordnetensitzung statt. Die „Sicherungsarbeiten" über die wir gestern berichteten, werden verhindern, daß die Sitzung noch einmal solche üble Formen annehmen wird wie das letzte Mal. Die Fraktionen der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Staatspartei haben inzwischen dem Bürgermeister einen Antrag zu der Beigeordnetenfrage zugesandt, der folgendermaßen lautet: auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung der Stadtverordneten als ersten Punkt zu setzen „Festsetzung der Zahl der Beigeordneten auf drei" und ferner „Wahl der Beigeordneten".

Nach Ansicht der Antragsteller genügen für Solingen drei Beigeordnete, die aus den bisher tätigen Kräften gewählt werden sollen, vollkommen. In erster Linie handelt es sich dabei um die drei bürgerlichen Beigeordneten Baurat Schmidhäußler, Bürgermeister Seynsche-Wald und Stadtrechtsrat Dr. Hoffmann. Jedenfalls halten es die Antragsteller für unumgänglich nötig, daß die Beigeordnetenfrage so schnell als möglich erledigt wird, damit endlich klare Verhältnisse geschaffen werden, ohne die eine ersprießliche Zusammenarbeit bei der Etatsverabschiedung nicht zustande kommen kann.

Es wird sich ja nun auch herausstellen, ob die Sozialdemokraten bereit sind zur Bildung eines arbeitsfähigen Kollegiums und ob das Zentrum seinen Anspruch auf einen Beigeordneten weiterhin aufrecht erhalten wird. Bekanntlich war dem Zentrum der Posten eines Leiters der städtischen Betriebe in Aussicht gestellt worden.

## Schmerzenskinder des Düsseldorfer Etats.

Vor allem das Planetarium.

WG. **Düsseldorf**, 3. März. Die Fachausschüsse haben sich gestern mit drei Haushaltabschnitten beschäftigt, die bei der Etatsdebatte eine große Rolle spielen werden. Nicht so sehr um die Höhe der Summe, die Akademische Kurse, Volkshochschule, Verwaltungsakademie und Planetarium schlucken, sondern wegen der Nebeneinanderwirtschaft, die dort getrieben wird. Auch wird man wieder die nicht zur Ruhe kommende Frage anschneiden müssen, ob es denn nicht möglich ist, alle drei Institute endlich unter einen Führer zu bringen. Viel geklagt wird darüber, daß in allen Instituten teilweise die gleichen Vorträge geboten werden. Man ist sich darüber klar, daß die Zustände bei den akademischen Bildungseinrichtungen dringend eine Aenderung erfahren müssen.

Das Planetarium bleibt ein Schmerzenskind. Die Gehälter sind erheblich gestiegen. Insgesamt braucht es noch einen Zuschuß von 382 080 Mark! Die Eintrittsgelder sind zurückgegangen. Auch die Frage der Kulturfilmbühne wird zu erörtern sein. Jedenfalls sind die Schülervorstellungen in Verbindung mit einem privaten Lichtspieltheater billiger zu leisten.

## Essener Gesamtfehlbetrag 11,3 Millionen RM.

### Verdoppelung der Biersteuer und der Bürgersteuer vom Ausschuß angenommen.

WG. **Essen**, 3. März. Der Finanzausschuß hat in seiner zweiten Lesung des Etats vom Dienstag die von der Verwaltung vorgeschlagene Vervierfachung der Bürgersteuer endgültig abgelehnt, dagegen die Verdoppelung der Biersteuer beschlossen und einer Verdoppelung der Bürgersteuer zugestimmt. Im übrigen wurden die Gebühren entsprechend den Sätzen des Vorjahres beschlossen. Wie bereits mitgeteilt wurde, erhöhen sich die Wohlfahrtsausgaben der Stadt Essen nach dem jetzigen Stande der Erwerbslosenzahl und zwar um weitere 4,6 Millionen RM. Der Gesamtfehlbetrag für das Etatsjahr 1931/32 beträgt jetzt 11,3 Millionen RM.

*

## Oberbürgermeister Bracht will weiteren Beamtengehaltsabbau.

WG. **Essen**, 3. März. Der heutigen Jahreshauptversammlung des Verbandes der Kommunalbeamten und Angestellten Preußens (Ortsgruppe Essen) kam insofern besondere Bedeutung zu, als der Essener Oberbürgermeister Dr. Bracht ein Referat übernommen hatte. Er verbreitete sich über die gegenwärtige Lage der Gemeinden und deren Beamten und Angestellten. Unter anderem führte er aus, daß er bei aller Bewertung auch der wirtschaftlichen Schwierigkeiten innerhalb der Beamten- und Angestelltenschaft einen weiteren Gehaltsabbau von 10 Prozent bei den Beamten und Angestellten für ein wesentliches Mittel mit halte, der Wirtschaftsdepression Herr zu werden. Auch stellte er sich weiterhin auf den Boden der von ihm in die Erörterung geworfenen Beamtenzwangsanleihe der Stadt Essen, wobei er darauf hinwies, daß es im Interesse der Beamten selbst läge, wenn eine vorsorgliche Verwaltung möglichst frühzeitig nach Hilfsmitteln Umschau halte, um späteren weiteren Schwierigkeiten wirkungsvoll begegnen zu können.

## Flucht aus dem Leben.

Ein altes Ehepaar gasvergiftet tot aufgefunden, die 20jährige Tochter gerettet.

**Bochum**, 3. März. Im Stadtteil Weitmar trug sich eine Familientragödie zu, die zwei Menschen forderte. In einem Hause der Hattinger Straße wurde gestern gegen 14 Uhr der 65jährige Reisende Gathmann, seine Ehefrau und seine 25jährige Tochter gasvergiftet aufgefunden. Die sofort angestellten Rettungsversuche waren bei dem Ehepaar ergebnislos, während die Tochter ins Leben zurückgerufen werden konnte. Sie wurde ins Krankenhaus geschafft. Lebensgefahr besteht nicht. Nach Lage der Sache steht fest, daß die Familie freiwillig aus dem Leben scheiden wollte. Das Motiv zu der Tat ist noch nicht einwandfrei festgestellt, da die überlebende Tochter, die wohl allein zur Klärung in der Lage ist, bis jetzt noch nicht vernehmungsfähig ist. Gathmann war früher in Blankenstein (Ruhr) Gastwirt.

## Seit drei Jahren spurlos verschwunden.

**Herbede**, 4. März. Von dem Mörder der 60jährigen Lina Kiekuth ist noch keine Spur entdeckt. Dieser Fall weckt die Erinnerung an einen anderen 1925 ging der Schlosser Dietrich Röthe mit der Tochter seines Kostwirtes Koch ein Verlöbnis ein, das im Herbst 1928 zur Hochzeit führen sollte. Am 12. März 1928 begab er sich zu einem Zahnarzt, der ihn früher schon behandelt hatte. Bei dem Arzt ist er gewesen, seitdem fehlt aber jede Spur von ihm. Alles Suchen ist bisher vergeblich gewesen.

## Tödlicher Sturz auf der Treppe.

Sprung aus dem dritten Stockwerk.

**Hattingen**, 4. März. Der 75 Jahre alte ledige Uhrmacher Julius Kurhaus hatte in letzter Zeit die Gewohnheit, in der Nacht aufzustehen und die Fenster zu öffnen. Er begab sich gestern auf die Treppe und kam dort so unglücklich zu Fall, daß er einen Schädelbruch davontrug, der seinen Tod zur Folge hatte.

In der Querstraße im benachbarten Stiepel sprang die Tochter des Bergmanns Speth aus dem Fenster des dritten Stockwerks auf den Hof. Das 20jährige Mädchen starb auf der Stelle. Der Grund zu dieser Tat ist noch unbekannt.

## Schlömer unterschlug 189 000 Mk.

**Köln**, 4. März. Die Revisionskommission in der Unterschlagungsaffäre des Gemeinderentmeisters Schlömer im benachbarten Türnich hat jetzt ihre Arbeiten beendet. Es wurde festgestellt, daß Schlömer nicht weniger als 189 000 Mark unterschlagen hatte. Der Defraudant, der nach Holland geflüchtet war, konnte dort ermittelt und festgenommen werden. Die Unterschlagungen erstreckten sich auf einen Zeitraum von zwei Jahren.

## Wetterbericht.

Mittwoch den 4. März, 8 Uhr morgens.

| Station | Luftdr. reduz. | Wind | Wetter | Temp. Celf. |
|---|---|---|---|---|
| Borkum | 761.8 | O leicht | ziemlich heiter | 0 |
| Hamburg | 762.0 | SW leise | Nebel | —4 |
| Swinemünde | 758.5 | NNW leicht | Hagel | —2 |
| Königsberg | 756.1 | WNW mäßig | Schnee | —6 |
| Aachen | 761.3 | O leise | bedeckt | —3 |
| Frankfurt-M. | 753.3 | ONO frisch | ziemt. heiter | 16 |
| Hannover | — | — | — | — |
| Berlin | 761.3 | NNO schwach | bedeckt | —2 |
| Breslau | 758.2 | WNW mäßig | Schnee | —1 |
| München | 759.1 | OSO leicht | Schnee | —2 |
| Zugspitze *) | 523.6 | NNW steif | Nebel | —12 |
| Brocken *) | — | — | — | — |
| Kahler Asten | 669.8 | NO schwach | Nebel | —5 |
| Bilstingen | 759.2 | ONO schwach | bedeckt | 3 |
| Brüssel | 762.9 | ONO leicht | bedeckt | 1 |
| London | 758.2 | O mäßig | bedeckt | 3 |
| Harmouth | 760.2 | O frisch | bedeckt | 4 |
| Plymouth | 754.3 | OSO mäßig | Regen | 5 |
| Paris | 755.8 | W leise | bedeckt | 9 |
| Toulouse | 762.3 | SSW leicht | bedeckt | 7 |
| Madrid | — | — | — | — |
| Zürich | 758.1 | WSW mäßig | Regen | 6 |
| Genf | 760.5 | SW leicht | Regen | 8 |
| Lugano | 760.7 | N leise | klar | 2 |
| Genua | 760.6 | NO leicht | Nebel | 4 |
| Rom | 762.8 | still | Regen | 6 |
| Messina | — | — | — | — |
| Wien | — | — | — | — |
| Budapest | 758.4 | NNO leise | heiter | 3 |
| Warschau | 757.7 | N schwach | bedeckt | —4 |
| Kopenhagen | 761.3 | NNW leise | heiter | —4 |
| Stockholm | 760.8 | SW leise | klar | —8 |
| Haparanda | 760.6 | N leise | klar | —29 |

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld

| | Gestern 2½ Uhr nachm. | Gestern 9½ Uhr abends | Heute 7½ Uhr morg. |
|---|---|---|---|
| Luftdr. (red.) | 759.5 | 759.5 | 758.8 |
| Temperatur | 2.6 | 1.5 | 0.5 |
| Wind | W leicht | bedeckt | NW leicht |
| Wetter | bedeckt | NW leicht | bedeckt |

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . . 3.0
Höchste Temperatur gestern . . . . . 0.9
Niedrigste Temperatur heute früh . . . . — mm

Die Warmluft des noch immer südlich von Irland liegenden Wirbels ist heute bis zur Warmfront Südwestengland — Schweiz vorgedrungen. Ein breites Regengebiet, bedingt durch aufgleitende Warmluft, liegt vor ihr, das in den rheinischen Mittelgebirgen und den Alpen in Schnee übergeht. Die Temperaturen über dem Festlande liegen, mit Ausnahme von Nordosteuropa, nur wenige Grade unter Null und steigen nach Westen hin langsam an. Die Warmfront bedingt mit einem Windsprung von Südost auf Südwest bis West einen kräftigen Temperaturanstieg, so daß dahinter in Frankreich Temperaturen von 10 bis 14 Grad gemeldet werden. In der kontinentalen Kaltluft werden über Finnland und Skandinavien Temperaturen zwischen 25 und 35 Grad unter Null gemessen.

**Wetteraussichten für Donnerstag:**

Meist bedeckt. Vielfach Regen. Temperaturen sehr mild. Mäßige südliche bis südwestliche Winde.

**Wahrscheinliche Weiterentwicklung:**

Anfangs noch trübe. Später vorübergehend Wetterbesserung.

## Das Westfenster im Altenberger Dom.

Seine Bedeutung für die Kunstgeschichte der westdeutschen Glasmalerei. — Stilwanderungen von Belgien über das Bergische Land nach Westfalen.

Jedem Besucher der Zisterzienser-Abteikirche Altenberg im schönen grünen Tale der Dhünn wird der mächtige Eindruck unvergeßlich sein, den das riesige Westfenster beim Verlassen des „Bergischen Domes" hervorruft. Der farbige Akkord wird bestimmt durch gelbe und weiße Gläser mit dunkler Schwarzlotzeichnung. In acht langsalen Streifen bauen sich statuarisch und monumental erdachte Heiligenfiguren in zwei Zonen übereinander auf, und über ihnen erheben sich turmartige Architekturen mit Zinnen, Giebeln, Türmchen, Fensterchen und Nischen, in denen kleine Figuren ihr Wesen treiben. Das Ganze wirkt nicht flächig, sondern in einem neuen Sinn durchaus raumgreifend und perspektivisch. Auch die Heiligen, mit Schwarzlotfarbe modelliert, besitzen schon körperlichen, dreidimensionalen Charakter, sie gehen über die bloße dekorative Konturzeichnung des 14. Jahrhunderts hinaus.

Nun ist aber als Entstehungszeit dieses herrlichen und im Rheinland — auch in Köln — einzigartigen Fensters in Altenberg mit ziemlicher Bestimmtheit das Jahr 1389 angegeben worden. Man ging davon aus, daß das im Westfenster dargestellte Fürstenpaar Wilhelm und Margarete von Berg, das Werk gelegentlich der Erhebung der Grafschaft Berg zum Herzogtum gestiftet hatte. Es ist das Verdienst des in Wuppertal beheimateten Kunsthistorikers Dr. Hans Eichler, einmal diese Hypothese zerstört und dann die Eingliederung des Fensters in den Kunstkreis der westlichen Länder mit überzeugenden Gründen durchgeführt zu haben. Er stellt in einem Aufsatz über die Altenberger Glasmalereien (erschienen in der Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins, Band 59, Elberfeld 1930) zunächst fest, daß unter der Leitung eines Meisters Raynoldus (nach anderen von Hochheim oder Horchheim, die Schreibweise wechselt) als Steinmetz das Westfenster vor 1389 im Maßwerk, d. h. also ohne die farbige Glasfüllung, vollendet war. Eichler weist eine unmittelbare Beeinflussung der Malerei des Fensters in Altenberg von Frankreich her zurück, auch eine solche von Köln aus. Sie hat weder die pariserische oder burgundische Eleganz noch die charakteristische lyrische Zartheit Kölns. Vielmehr steht die Altenberger Malerei belgischem oder flandrischem Kunstschaffen um 1500 weit näher. Durch die Methode der Vergleichung findet Eichler eine technische und stilistische nahe Verwandtschaft des Altenberger Glasfensters mit den Wand- und Glasmalereien in der Kirche St. Martin zu Hal bei Brüssel, deren Datierung mit dem Jahre 1408 sicher bestimmt ist. Es ist also nicht unwahrscheinlich, daß ein belgischer Maler nach dem im Jahre 1408 erfolgten Tode des Herzogs Wilhelm von dessen Gattin den Auftrag erhielt, ein Glasfenster als Erinnerung an den Verstorbenen in Altenberg zu schaffen. Margarete war eine Verwandte der flandrischen Grafen.

Der neue Monumentalstil des Altenberger Fensters hat dann nach Eichlers Untersuchungen Nachahmung gefunden — nicht in Köln, wie man vermuten sollte, sondern in Westfalen, und zwar in dem Fenster der Ostwand des südlichen Querschiffs von St. Pauli in Soest. Nach Farbenanordnung, Zeichnung, Aufbau, Kompositionsschema, Faltengebung stimmt das Soester Fenster mit dem zu Altenberg überein. Ja, einzelne Figuren, wie z. B. der Andreas mit seinem Kreuzattribut, können als vollkommen wortgetreue Kopie der Altenberger Heiligen gelten. Doch hebt Eichler hervor, daß natürlich nicht alle drei Werke — Hal, Altenberg, Soest — von einer Hand zu stammen brauchen. Vielmehr kann die ganze Gruppe auf ein Unbekanntes zurückgehen.

Jedenfalls hat die verdienstvolle Untersuchung ergeben, daß die Altenberger Glasmalerei in direkter Beziehung zu dem belgischen Kunstkreis in Hal steht, um 1408 anzusetzen ist und ihrerseits starken Einfluß auf die Glasmalerei der Paulikirche zu Soest im zweiten Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts gewonnen hat.

## Das älteste Doppeltor Westdeutschlands gefährdet.

**Andernach**, 3. März. Die Rheinstraßen-Nachbarschaft, eine seit Jahrhunderten bestehende Einrichtung, nahm gestern abend zu dem Verfall des Andernacher Rheintores, des ältesten Bauwerkes dieser Art im Rheinland und in Westdeutschland, eingehend Stellung. An den Landeshauptmann der Rheinprovinz, an den Provinzialkonservator und an die Regierung in Koblenz wurden Anträge gerichtet, unverzüglich Mittel und Wege einzuleiten, um das bedrohte Doppeltor, das aus dem 12. Jahrhundert stammt, vor dem Verfall zu retten. Durch herabfallendes Gestein sei der Passantenverkehr, der an dieser Stelle besonders stark ist, gefährdet. Auch die innerhalb des Tores angebrachten historischen Figuren der „Bäckerjungen" seien bedroht und werden sich vom Mauerwerk lösen, wenn die Verwitterung weiter fortschreitet. Die Wohlfahrtsmaßnahmen müßten sofort eingeleitet werden.

## Otto Reutter †.

**Berlin, 4. März. (Funkspruch.) Otto Reutter, der berühmte deutsche Komiker, ist gestern abend gegen 11 Uhr in Düsseldorf an den Folgen eines Herzschlages gestorben. Der Künstler hat ein Alter von 61 Jahren erreicht.**

Seit Jahrzehnten war Otto Reutter ein beliebter Gast auf allen größeren deutschen Varietee-

bühnen und feierte überall mit seiner Kunst Triumphe. Sein Erfolg beruhte vor allem auf dem aktuellen Einschlag seiner selbst verfaßten Verse die er auf seine typische Art vortrug: In lässiger, fast gänzlich unbeweglicher Stellung, aber mit springlebendiger Bewegung seiner listigen Augen. Auch in Wuppertal ist er häufig aufgetreten und hielt früher sozusagen alljährlich Einkehr auf der Elberfelder Salamanderbühne. Entsprechend seiner Eigenart galt er als der bestbezahlte unter den Vortragskomikern. Sein unerwartet früher Tod wird von einem großen Freundeskreis seiner Kunst betrauert. Mit seinem bürgerlichen Namen hieß der Verstorbene Otto Pfützenreutter.

## Vor einem Zusammenbruch der Reinhardtbühne?

### Enthüllungen eines Theaterleiters.

Vor nicht allzu langer Zeit ist zwischen der Leitung der Dr. Robert Klein-Bühnen in Berlin (Deutsches Künstler-, Renaissance-Theater) und der Direktion der Max Reinhardt-Bühnen ein schwerer Konflikt wegen der Preispolitik Dr. Kleins in seinen Theatern ausgebrochen. Während man ursprünglich glaubte, es handele sich nur um eine sachliche Auseinandersetzung, um wirtschaftliche Fragen, hat jetzt der Streit Formen angenommen, die nicht allein die ganze Frage der wirtschaftlichen Existenz der Berliner Theater aufrollen, sondern die darüber hinaus noch wenig erfreuliche Einblicke in das Berliner Theaterwesen geben.

In einem Aufsatz im „Tagebuch" behauptet Dr. Klein mehrfach, daß sich Reinhardts Unternehmungen in außergewöhnlich bedrängter Lage befinden, daß sie trotz vieler persönlicher Inszenierungen in dieser Saison mit einem großen Defizit abschließen, und daß sie trotz der erheblichen Lustbarkeitssteuer-Vergünstigung die Pfändung der Mieten, wegen der Hauszinssteuerverpflichtungen nicht hätten verhindern können. Wenn diese Behauptungen Dr. Kleins ihre Richtigkeit haben, so würde dies die Krise der Berliner Theater in einer Weise bloßstellen, wie es noch nie geschehen ist. Natürlich weiß jeder, daß gerade die Theaterunternehmungen unter der Wirtschaftsnot zu leiden haben. Dr. Klein begründet sein Vorgehen damit, daß die Reinhardt-Bühnen ihm gegenüber sich genau so verhalten und seinen Kredit durch ihre Erklärungen aufs schwerste bedroht hätten. Dr. Klein bemüht sich außerdem, die von den Reinhardt-Bühnen ihm gegenüber erhobenen Beschuldigungen, die darauf hinauslaufen, daß er sich seinen Verpflichtungen zu entziehen bemühe, zu widerlegen. Er behauptet, er habe den Reinhardt-Bühnen wertvolle Dienste geleistet und in ihrem Interesse pekuniäre Verpflichtungen übernommen, die er gar nicht zu erfüllen gehabt hätte, während die Gegenseite erklärt, sie sei um mehrere hunderttausend Mark geschädigt worden. Da es sich hierbei um interne Auseinandersetzungen handelt, liegt zunächst, solange man noch nicht klar sehen kann, solange die Reinhardt-Bühnen noch keine Stellung genommen haben, kein Anlaß vor, sich für die eine oder andere Seite zu entscheiden.

---

**Berlin, 3. März.** Generalmusikdirektor Otto Klemperer hat gegen den preußischen Fiskus die Klage an das zuständige Arbeitsgericht eingereicht. Klemperer beantragt, festzustellen, daß der preußische Fiskus verpflichtet sei, ihm nach Schließung der Krolloper die Stellung eines amtierenden Generalmusikdirektors in vollem Umfang an einer Berliner Staatsoper einzuräumen.

# Lohnauszahlung durchs Versatzamt

### Wie Arbeiter und Angestellte in Sowjetrußland zu ihrem Gelde kommen.

Ein bezeichnendes Streiflicht auf die finanziellen und sozialen Zustände in Sowjetrußland wirft folgendes dem „Neuen Wiener Journal" aus Moskau zugegangenes Stimmungsbild:

„Was willst du, Iwan Petrowitsch?"

Iwan weist seinem Kollegen im Bureau der Fabrik, in der er ebenfalls tätig ist, einen Zettel vor, der wie ein Versatzschein aussieht.

„Aha, Kerl, brauchst schon wieder Geld?"

Iwan nickt und fügt hinzu: „Du weißt doch, Nikolai Fjodorowitsch, daß ich schon lange keines bekommen habe!"

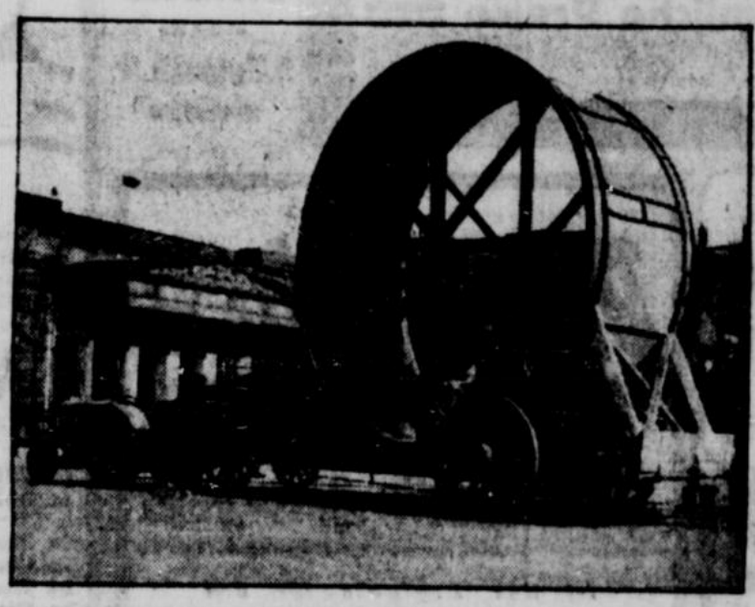
„Schon gut, schon gut . . . also da hast . . ." Und Nikolai schreibt auf einem Wisch etwas von dem einem Versatzschein gleichenden Zettel ab, worauf sich Iwan entfernt.

Einige Tage hernach begibt Iwan sich in die Pfandleihanstalt. Er geht zu einem Schalter, zeigt einem Beamten den Zettel, den Nikolai zu Gesicht bekommen hat und hört nach wenigen Minuten: „Ja, ja, es ist schon da!" Dann erhält er den Zettel zurück, der nun einen dicken Strich trägt und einen neuen Vermerk hat, geht mit ihm zu einem anderen Schalter und empfängt gegen Abgabe des Zettels einen Winterrock.

So kommen gegenwärtig die Arbeiter und Angestellten in Moskau zu Bargeld. Zu Geld? Iwan hat doch einen Winterrock erhalten! Gewiß, aber den Winterrock besaß er schon früher und mit ihm verschaffte er sich Bargeld, und zwar in der Pfandleihanstalt. Nun löste er den Rock aus, denn im Winter kann man doch nicht gut ohne Winterrock herumgehen. Geld konnte er jedoch dafür nicht geben. Er ließ daher den hierfür nötigen Betrag von der Fabrik, in der er arbeitet, an das Versatzamt überweisen. Tut so etwas die Fabrikleitung ohne weiteres? Nein, aber im Falle Iwans mußte sie es tun, weil sie das Geld ihm schon längst schuldig war, denn sie hatte kein Bargeld, um ihm den Lohn auszuzahlen.

Der Bargeldmangel ist nämlich eines der schwierigsten Probleme des gegenwärtigen Lebens in Sowjetrußland. Um die weitere Ausdehnung der Inflation zu hindern, setzte die Regierung für die verschiedenen Betriebe bestimmte Rationen an Bargeld fest und die Folge war, daß die Betriebe bald nicht mehr die Löhne zu bezahlen vermochten. In den meisten Unternehmungen Moskaus hatten die Arbeiter und Angestellten Ende Januar erst Löhne für die beiden ersten Dezemberwochen bekommen. Andererseits weigern sich selbst die Genossenschaftskaufläden Waren gegen Kassenscheine, Sparkassenanschriften usw. abzugeben, sondern verlangen Bargeld. Sie begnügen sich nicht mit der Bestätigung eines Unternehmens, daß der X so und so viel von dem Unternehmen zu fordern hat und daß die Kaufsumme an die Genossenschaft überwiesen werden würde. Infolgedessen müssen die Leute zu allen möglichen Kniffen greifen, um sich Bargeld zu verschaffen. Der gebräuchlichste besteht darin, daß man Kleidungsstücke versetzt, für die man ein paar Rubel bekommt, dann im Unternehmen, bei dem man angestellt ist, gegen Vorweisung des Versatzscheines die Ueberweisung des entliehenen Betrages an die Pfandleihanstalt verlangt und schließlich in die Anstalt geht, die nach Eintreffen der Ueberweisung die versetzten Kleider ausfolgt. Man hat dann sowohl die Kleider als auch Bargeld und kann die erforderlichen Waren kaufen.

Findig ist aber auch, das muß man ihr lassen, die G. P. U. Sie hat gerade in den verflossenen Monaten viele hunderte „Spez" verhaftet. So viele hochqualifizierte Arbeitskräfte beisammen, sagte sich der gegenwärtige Leiter der G. P. U., da muß sich doch ein gutes Geschäft machen lassen! Er sann eine Weile nach und kam auf eine glänzende Idee. Er richtete im Gefängnis ein „Spez-Bureau" ein, das Bestellungen auf technische Zeichnungen, Ausarbeitung industrieller und kommerzieller Pläne, betriebstechnische Berechnungen usw. entgegennimmt. Auch Einzelfragen werden von diesem Bureau prompt beantwortet. Für alle diese Arbeiten sind feste Tarife festgesetzt. Es geschieht aber auch nicht selten, daß „Spez" tagsüber einer Fabrik oder einem Bureau verdungen werden und abends in die Zelle des G. P. U.-Gefängnisses zurückkehren, um dort zu nächtigen. Die Einnahmen des Spez-Bureaus fließen zum größten Teil der G. P. U. zu, nur ein kleiner Rest kommt den in ihm Tätigen zu. Der Chefdirektor der Wirtschaftsabteilung der G. P. U. Ostrowsky hat ausgerechnet, daß, wenn die Zahl der verhafteten „Spez" dieselbe bleibt, die G. P. U. in der Lage sein wird, fünfzig Prozent ihres Budgets durch die Einnahmen des Spez-Bureaus zu decken. Daraus erklärt sich vielleicht die Massenverhaftung von Ingenieuren und Technikern.



## Die Arbeiten am preuß. Ehrenmal in Berlin

**Allmählich geht das Ehrenmal, das der Staat Preußen in Schinkels Neuer Wache Unter den Linden in Berlin den Toten des Weltkrieges errichtet, seiner Vollendung entgegen. — Unser Bild zeigt, wie der große Bronzering von 5 Meter Durchmesser herangeschafft wird, der die kreisrunde Lichtöffnung an der Decke der Halle umspannen soll. Das Licht wird durch diese Oeffnung auf einen schwarzen Granitblock fallen, der einen goldenen Kranz trägt.**

# Frau Ugrons seltsamer Ehemann

Abenteuerroman von Ludwig Wohl

(3. Fortsetzung.)

Der kleine Heß wurde mit seinem ganzen Schmerz fertig wie ein Mann. Er redete dabei unablässig auf Iris ein. Lauter Unsinn — sechsmal dieselben Sachen . . . Es kam auf den Ton an, nicht auf die Worte.

Während er schwatzte, überlegte er: Hier konnte sie nicht bleiben. Man durfte nicht eine Situation ausnutzen, um derentwillen sie ihn später einmal hassen konnte.

Sie mußte fort.

*

Im Boston-Klub begann der eigentliche Betrieb immer erst gegen elf oder halb zwölf, nach Schluß der Theater.

Er war einer der wenigen guten Herrenklubs Berlins, ohne politische oder sportliche Grundlage. Bankiers, Rechtsanwälte, große Ärzte, Künstler. Ein bißchen Adel, ein bißchen Industrie. Man spielte Ekarté, auch Bac, meistens aber Bridge, das sich in Berlin sehr eingeführt hat.

Trotzdem herrschte nicht die bekannte Atmosphäre feierlichen Stumpfsinns. Es wurde geplaudert, ungezwungen und selbstverständlich: man kannte sich, sah sich fast alle Tage. Natürlich gab es auch Gäste; aber sie waren in der Minderzahl.

„Wer ist das eigentlich der große mit dem Solitär?"

„Keine Ahnung. Sackwitz hat ihn mitgebracht. Haben Sie schon gespielt?"

„Ja, 'n Stündchen. Pech — wie immer."

„Zuviel Erfolge, mein Lieber!"

„Ach, reden wir von was anderem! Wer ist das wieder — der mit dem Billardkugelschädel?"

„Davon gibt's viele. Welchen meinen Sie?"

„Den am dritten Tisch. Beim Kamin. 'n Spitzbart hat er auch. Sieht 'n bißchen aus, wie sich der kleine Moritz 'n Sowjetkommissar vorstellt."

„Warten Sie mal —: ein Doktor Arlau oder Arnau — irgend so was. Das ist sogar komisch. Monts erzählte mir vorhin, er sei hergekommen, um den kleinen Heß kennenzulernen. Verstehen Sie das?"

„Ne. Aber ich versteh' ja überhaupt nicht viel, wie man mir gestern erst wieder im Landtag versichert hat. Der kleine Heß — nette Null."

„Ja, eben. Arnau ist auch Halbengländer; sie haben wahrscheinlich gemeinsame Bekannte."

„Wer hat das nicht!"

„Stimmt."

„Durst?"

„Durst".

„Kommen Sie!"

Die beiden Herren schlenderten zur Bar.

Der kleine Heß hatte seinen fünften Whisky vor sich. Im allgemeinen trank er nicht sehr viel, aber man kann schließlich nicht unhöflich sein.

Natürlich war es ganz blödsinnig, heute noch in den Klub zu gehen. Aber sie hatten ihn zu viert angerufen, einer nach dem anderen, und so lange gebenzt, bis er nachgab. „Man will dich kennenlernen!" So was zieht immer, macht neugierig. „Man —!"

Außerdem wirkte der Klub beruhigend, und das konnte man brauchen, noch heute. Uff!

Der olle Doktor Arnau war so weit 'n ganz netter Mensch, quasselte ein bißchen viel und hatte sichtlich Freude daran, gemeinsame Bekannte zusammenzusuchen. Wenn ihm das gelang, krähte er vergnügt und bestellte einen neuen Whisky. Man einigte sich auf ein halbes Dutzend englischer und deutscher Familien: Akridges, Ponsonbys, Butts usw., die Arnau zu grüßen übernahm, wenn er Ende der Woche nach London fuhr.

Dann schlug Holtzendorff vor, zu pokern; aber der Gast begann, ohne dazu Stellung zu nehmen, eine wilde Geschichte vom Stapel zu lassen, die er gestern erlebt hatte.

„Man kann in Berlin positiv mehr erleben als irgendwo anders. Po—si—tiv! Stellen Sie sich vor, ich komme nach Hause . . . Sagt das Mädchen: „Eine Dame wartet auf Sie, Herr Doktor!" Nun ist das ja soweit nichts Ungewöhnliches — nicht wahr? Ich bin Arzt . . . Aber wie ich ins Zimmer komme, sitzt da eine Frau, weitläufige Bekannte — also, fabelhaft — eine fabelhafte Frau — und erzählt mir 'ne lange Geschichte: Ihr Mann hat sie verlassen, ganz plötzlich; sie weiß nicht, was sie tun soll; ich soll ihr 'nen Rat geben. Wir hatten uns seit Monaten nicht gesehen. Was sagen Sie dazu?"

Monts, Dirksen, Holtzendorff, alles, was am Tisch saß, sah sich an. Was sollte man schon dazu sagen?

„Na, und die Pointe?" fragte Monts schließlich nüchtern.

Das schien Dr. Arnau etwas in Verlegenheit zu bringen. „Wieso Pointe? Ist das nicht merkwürdig genug? Kommt da eine Frau zu mir, die ich kaum kenne —"

„Muß eben Vertrauen zu Ihnen gehabt haben", meinte Holtzendorff trocken.

Es gab eine Sekunde allgemeinen verlegenen Schweigens. „Wollen wir nicht wirklich ein bißchen pokern?" schlug Holtzendorff abermals vor.

„Komisch!" sagte der kleine Heß nachdenklich. „Wirklich komisch! Ich habe heute — ausgerechnet heute — was ganz ähnliches erlebt."

„Fabelhaft!" sagte Dr. Arnau. „Erzählen Sie! Also, das müssen Sie erzählen!"

Der kleine Heß schüttelte mißmutig den Kopf. Aber der Gast gab keine Ruhe. Er war augenscheinlich ungeheuer erleichtert, sich nicht allein blamieren zu müssen, wie Monts später meinte.

Der kleine Heß trank, ganz in Gedanken, seinen Whisky aus. „Ich kann's schließlich erzählen", sagte er widerwillig. „Ihr kennt die Frau alle nicht: sie verkehrt hier mit keinem Menschen . . . Aber — Unsinn! — Pokern wir lieber!"

„Nein, nein!" beharrte Dr. Arnau. „Das ist zu merkwürdig, so eine Duplizität. Schießen Sie los! Auch von ihrem Mann verlassen?"

„Das nicht — eigentlich im Gegenteil. Sie hat ihn verlassen. Oder, richtiger: Erst hat er sie verlassen, eine ganze Zeit lang. Sie wartet auf ihn wie die selige Penelope. Dann kommt er — und am gleichen Tag — —"

„Am gleichen Tag?"

„— — gibt sie auf und davon — kommt zu mir — flüchtet förmlich zu mir — na ja."

„Ungeheuer interessant, Herr Heß! Was war denn passiert?"

Welcher Teufel plagte ihn, hier darüber zu sprechen? Ein Klubgespräch über „Frauen" — wie? Pfui Deibel!

„Und wieso sind Sie dann hier?" fragte Dr. Arnau ein bißchen mokant. „Oder war sie nicht hübsch?"

„Hübsch?" fuhr der kleine Heß auf. „Bißchen mehr als das, kann ich Ihnen verraten. Hübsch? Die schönste Frau, die ich . . . na ja!"

„Dann versteh' ich wirklich nicht", spottete der Arzt.

„Hm. Wissen Sie — — tja. Man hat so — Anfälle. Der Mann scheint sich stark verändert zu haben — —"

„Der heimkehrende Odysseus?"

„Ja. Sie war enttäuscht." Der kleine Heß wurde plötzlich ganz feierlich. „Es gibt Fälle, wissen Sie — da darf man — muß man — tja. Ich merke, sie ist ganz außer sich. Schwere Enttäuschung — er war gar nicht wiederzuerkennen, sagt sie — wie ein anderer Mensch. Sie ist ganz aufgelöst, verzweifelt, will auf und davon. Kann man doch nicht ausdenken! Also, ich bringe sie in 'nem anständigen Hotel unter. Soll sich erst mal beruhigen."

Der kleine Heß hatte einen dunkelroten Kopf. Er sprach in abgerissenen Sätzen widerwillig. Er schämte sich beinahe: sein Verhalten, auf das er sich im stillen etwas eingebildet hatte, kam ihm nun fast lächerlich vor. Er ärgerte sich über sich selbst, und daß er überhaupt in den Klub gekommen war. „Ich hab's nur erzählt, weil Sie die Geschichte da erlebt haben", schloß er lahm.

„Aber, ich bitte Sie, das ist doch sehr interessant", rief der Arzt und hielt einen Diener an. „Noch einen Whisky, bitte!"

„Wollen wir nun aber nicht wirklich pokern?" fragte Holtzendorff zum drittenmal.

Man wollte.

„Ich will nur noch schnell eine Flasche Champ herbeorpern", meinte Dr. Arnau. „Ich muß mich ein bißchen aufpulvern nach dem Whisky. Dann gerne!" Er ging nach der Bar zu.

„Langweiliger Bursche!" brummte Dirksen. „Tut, als ob ihm der Klub gehöre. Wer ist denn das, Monts?"

„Ich kenne ihn nur flüchtig. Er rief mich vor zwei Stunden an und wollte unbedingt heute abend hierher."

Der kleine Heß machte ein mißmutiges Gesicht. Dann wurden Chips und Karten gebracht. Der Arzt kam zurück und verlor in einer knappen Stunde dreitausend Reichsmark an ihn. Es schien seine gute Laune nicht im mindesten zu stören.

Iris Ugron erwachte in einem netten, kleinen Hotelzimmer. Draußen regnete es, aber es war ein feiner, fast fröhlicher Regen, der es nicht ernst meinte.

Sie versuchte, ihre Gedanken in Ordnung zu bringen, doch schon nach einer Minute verwirrten sich alle Fäden, und sie wäre am liebsten in Weinen ausgebrochen.

Aber sie konnte nicht weinen. Sie hatte die halbe Nacht geweint. Es ist für alles eine Grenze gesetzt, dachte sie. Man verträgt nur soundso viel. Wie eine Maschine. Ich will ein Bad nehmen und mich anziehen, dachte sie weiter. Und stand auf.

Ihr Koffer lag aufgeklappt auf zwei Stühlen; Wäsche lag herum, ein paar Kleider; es war alles ein wenig gedrückt vom eiligen Einpacken.

Das Graue konnte man anziehen und die grauen Schuhe. Es war ja so gleichgültig, so entsetzlich gleichgültig. Für wen!

Minutenlang stand sie wie geistesabwesend mitten im Zimmer. Von irgendwoher schlug eine Uhr; sie zählte mechanisch die Schläge mit —: neun, zehn. Zehn Uhr.

Was nun? — Die gute, alte Frau Malin fiel ihr ein, die vor einem Jahr gestorben war. Sie war eine gute Freundin gewesen, so etwas Warmes, Mütterliches, aber dabei von einer feinen, skeptischen Offenheit.

(Fortsetzung folgt.)

Vitamin-Kraftborn
hebt Wohlbefinden und Arbeitslust.
Dortmunder Ritterbrauerei A.-G.

## Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie.

WB. Berlin, 3. März. (Eig. Drahtb.) In der heutigen Vormittagsziehung wurden u. a. folgende Gewinne gezogen (ohne Gewähr):

2 Gewinne zu je 25 000 RM.: 54 885.
2 Gewinne zu je 10 000 RM.: 250 415.
6 Gewinne zu je 5000 RM.: 157 409 245 172 272 021.
18 Gewinne zu je 3000 RM.: 13 367 21 702 49 917 66 488 80 398 105 706 227 605 269 793 285 969.
60 Gewinne zu je 2000 RM.: 23 072 23 627 43 853 81 424 104 978 140 613 150 959 156 307 158 981 173 968 175 042 178 605 190 386 195 677 195 748 204 526 212 447 252 940 255 991 270 275 296 967 311 635 312 830 327 317 333 498 341 353 358 505 383 818 388 612 391 762.
126 Gewinne zu je 1000 RM.: 7425 14 350 16 447 19 588 38 883 44 873 50 589 51 394 54 422 57 910 62 976 64 169 64 629 75 362 76 619 84 787 88 861 93 607 93 977 99 536 104 594 132 348 136 771 148 153 149 009 156 072 161 558 178 667 180 086 212 854 214 261 220 506 244 476 245 858 257 805 261 994 274 324 277 225 280 581 280 631 291 635 299 422 304 473 304 915 305 073 309 048 309 916 314 709 321 013 330 294 332 356 335 847 358 173 358 331 359 907 360 256 360 657 360 849 363 269 363 598 386 644 388 024 390 478.

174 Gewinne zu je 500 RM.: 7148 9986 8933 16 148 41 269 41 949 45 866 58 885 65 408 67 968 68 679 70 721 72 767 72 877 72 971 85 797 86 067 97 623 113 642 119 810 119 828 129 836 142 136 143 391 149 726 153 746 156 184 187 823 190 327 190 524 193 209 193 749 166 073 171 035 176 202 177 419 179 188 180 176 185 220 189 735 190 632 216 817 222 805 226 086 227 136 229 457 230 081 231 979 252 465 256 120 244 943 253 718 253 767 255 095 257 240 258 068 262 115 266 645 274 005 276 012 288 353 290 940 283 089 295 460 298 482 300 743 302 205 304 782 305 089 308 311 313 180 324 016 335 444 340 019 349 164 343 747 347 818 348 990 356 004 360 320 360 522 361 967 363 005 373 038 381 526 385 746 389 783.

Nachmittagsziehung:

2 Gewinne zu je 300 000 RM.: 206 167.
2 Gewinne zu je 50 000 RM.: 174 749.
4 Gewinne zu je 10 000 RM.: 10 977 147 447.
14 Gewinne zu je 3 000 RM.: 132 710 152 205 296 181 306 354 312 641 327 675 339 292.
44 Gewinne zu je 2000 RM.: 5 607 9 868 51 926 61 645 74 619 77 311 89 002 160 592 168 626 181 966 199 834 219 049 224 647 261 208 263 072 275 762 280 341 281 781 293 000 298 956 329 013 340 950.
118 Gewinne zu je 1000 RM.: 342 3147 15 950 22 644 22 947 28 217 33 264 35 944 36 714 39 331 41 450 45 131 56 595 62 810 65 576 70 984 75 860 79 685 82 618 87 223 103 563 123 619 124 240 132 506 134 143 138 895 146 372 154 649 176 441 189 351 199 368 206 053 211 327 213 806 215 125 217 922 228 340 230 389 231 303 252 794 264 589 270 172 280 543 282 040 282 943 290 715 293 730 322 755 324 183 326 688 327 073 327 361 333 525 340 945 341 904 358 737 372 368 383 347 391 725.

186 Gewinne zu je 500 RM.: 3716 9200 10 224 13 861 22 805 25 647 39 219 43 808 49 592 53 244 65 576 66 221 68 021 69 394 72 602 76 932 88 402 89 541 99 867 108 887 113 283 113 970 122 517 124 352 127 036 127 708 133 406 137 671 138 569 149 061 150 901 150 991 156 394 170 637 170 776 174 391 185 931 195 182 197 101 202 650 209 520 216 644 219 543 223 019 225 429 227 873 232 363 243 435 249 226 254 002 256 678 264 661 269 281 270 219 271 845 273 003 294 705 307 524 310 996 312 402 313 993 315 364 320 364 330 091 336 176 342 568 343 856 346 958 347 740 348 098 363 101 369 710 372 282 374 407 377 664 380 616 384 905 391 917.

### Glück.

„Hatte Ihr Mann bei den gestrigen Rennen Glück?"

„Ganz fabelhaftes Glück. Er ließ seine Brieftasche zu Hause und konnte infolgedessen nicht wetten."

## Die Arbeitslosigkeit in Frankreich.

Der französische Wirtschaftsrat hat im Auftrag der Regierung eine Enquete über die Wirtschaftskrise veranstaltet und eine Denkschrift über die Linderung der Arbeitslosigkeit ausgearbeitet. Über die Zahl der Arbeitslosen weiß der Wirtschaftsrat keine genauen Angaben zu machen. Er betont lediglich, daß die Ziffern der amtlichen Arbeitslosenstatistik weit hinter der Wirklichkeit zurückbleiben. Die Zahl der Kurzarbeiter wird auf 17 Prozent der gesamten Arbeiterschaft geschätzt. Als Mittel weiß der Wirtschaftsrat nur anzugeben: Abtransport der ausländischen Arbeitskräfte. Die französische Grenze soll in Zukunft nicht nur hermetisch für jede Zuwanderung ausländischer Arbeitskräfte geschlossen werden, sondern jeder Ausländer, der sich als landwirtschaftlicher Arbeiter verdingt hatte, dann aber zur Industrie übergegangen war, sowie jeder arbeitslose Ausländer sollen wieder über die Grenze abgeschoben werden.


Der weltberühmte

**DON KOSAKEN CHOR**

Neues Programm

Dirigent: Serge Jaroff

der von seiner Weltreise nach Deutschland zurückkehrt, **singt am Sonntag dem 8. März, abends 8 Uhr, in der Stadthalle Elberfeld.**

**Volkstümliche Preise**

Karten RM. 1, 2, 3 in Elberfeld bei Baedeker, Küpper, Tietz, Verkehrsverein, Krüger & Oberbeck; Barmen: Schreiber & Beißmann, Köndgen, Witteborg, Verkehrsverein. h104

**Handwerker, Beamte, Handel- u. Gewerbetreibende!**

Am Freitag dem 6. März 1931, abends 8 Uhr, in W.-Barmen, Rest. „Postherm", Fritz Ebertstraße:

**Großer öffentlicher Vortrag!**

Dipl. Volkswirt A. Blankenhehn spricht über:

**„Die heutige Wirtschaftsnot u. ihre Behebung durch zinsloses Geld".**

Es ist für den gesamten Mittelstand unbedingt wichtig, diesen Vortrag zu hören! Freie Aussprache!

Ring der Bauwirte

Eintritt frei!

Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft Bergisch Land e. G. m. b. H., W.-Elberfeld, Neue Fuhrstraße 23.

**Zeitungs-Makulatur** abzugeben A.-Kathenstr. 50. Elberfeld

**„NORDSEE"**

Verkaufsstellen:

| Wuppertal: | | Remscheid |
|---|---|---|
| E., Am Neumarkt 28, | Tel. 25467 | Kronenstraße 2 |
| E., Kipdorf 5, | | Tel. 2178 |
| E., Wall 8, | Tel. 27440 | Velbert |
| B., Altermarkt 38, | Tel. 62390 | Friedrichstr. 137 |
| B., Berlinerstr. 60, | Tel. 57445 | Tel. 2748 |

**1 Waggon Seefische**

in allerbester blutfrischer Ware eintreffend.

Wir empfehlen:

Ia Schellfisch i. Schnitt . . . Pfd. 0.40
Ia Schellfisch i. Schnitt beste ausgesuchte Ware 0.65
Ia Kabliau i. Schnitt, schneeweiß, Pfd. 0.40
Ia Seelachs i. Schnitt . . . . Pfd. 0.35
Ia Rotbarsch o. Kopf . . . . Pfd. 0.45
Ia Fischfilet ohne Haut u. Gräten Pfd. 0.36
Ia gewässerter Stockfisch . . Pfd. 0.40
Ia grüne Heringe, groß u. mittel, 3 Pfd. 0.55
Ia Schollen, Rotzungen, Heilbutt.
Ia Rheinfische (Plötze) . . . . Pfd. 0.30
Ia Brasem, Flußhechte etc.

Für den Abendtisch:
Ia Räucherwaren täglich frisch.
Ia Marinaden, Salate, Gurken etc.

**Die beiden Wuppertaler Robert und Adolf**

stritten darum, wie es möglich ist, in den CROCI-BETRIEBEN den anerkannten kostbaren Rebensaft für 32 ₰ einschl. Getränkesteuer zum Ausschank zu bringen.

**Jawohl, sagte Robert!!**

Es ist nur möglich, weil CROCI durch gute Verbindung mit dem Produzenten, durch großen Umsatz und den vielseitigen Zuspruch seitens der Wuppertaler in der Lage ist, einen großen Pokal „Trittenheimer Laurentiusberg" „Piesporter" - „Bürkheimer Feuerberg" für 32 ₰ zu verabreichen.

**Die 4 CROCI**

-BETRIEBE:

Barmen, Croci-Eck — Grinzing.
Elberfeld, Kalte Ente — 7 Schwaben

x844

Montag 9. März, abends 8 Uhr, Stadtbibliothek, W.-Elberfeld:

**Lieder-Abend**

**Hans Siewert** Tenor
Am Ibach-Flügel: 4278a
**Jisa Sommer**

Karten zu RM. 1.50 in den Buchhandlung. und an der Abendkasse.

Dienstag den 10. März, 20 Uhr, Aula d. Gymn., Bleicherstr.

**Kaplan Fahsel**

spricht über
**Konnersreuth**
(auf Grund eigener Erlebnisse).

Karten Mk. 2.—, 1.50, 1.—, 0.70 bei Buchh. Schöningh, Unterdörnerstr. 147, Verkehrsverein, Alt. Markt 4, in Elberfeld bei Buchh. Steinmetz, Königstr. 12.

**Kegelbahn** (Neu nach Bundes-Vorschrift gebaut) noch einige Abende frei.
**Restaurant St. Johann**
T. 627 67. Ober-Barmen, Jägerstr. 47

Ziehung 13.—18. März 1931

**Rote Kreuz Geld-Lotterie**

Los 3.30 ℳ

5 Lose aus verschied. Tausend 16.50 einschl. Porto ℳ u. Liste

1738 Gewinne und 1 Prämie im Gesamtbetrage von

**250 000 RM.**

Höchstgewinn, Hauptgew. u. Prämie

**100 000 RM.**
**60 000 RM.**
**40 000 RM.** usw.

Lose zu haben bei allen Staatlichen Lotterie-Einnehmern und in allen Losverkaufsstellen sowie bei:

**Gust. Pfordte**
Staatl. Lotterie-Einnehmer
Essen 238, Limbecker Str. 70.
Postscheckkonto Essen 7004.

**Nähmaschine Mark 130.-**

fabrikneu, Weltmarke, auf Teilzahlung Wochenrate 1.50 Mk.: 1. Zahlung Mat. Rottenfelser Rabkursus. — Ohne Anzahlg. frei Haus. Angeb. unt. F. 7183 Geschst.

**Mit Hilfe**

einer fortlaufenden Anzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal erzielen Sie **größten Absatz!**

**Post-Stuben**

Elberfeld

Die neue

**Tanz-Kapelle Ring-Boys**

ist das Ereignis für den Wuppertaler Tanzsport! Sie spielt täglich zum

**5-Uhr-Tanz-Tee**

und abends zum

**Gesellschaftstanz**

Jeden Donnerstag wird ein

**Gesellschafts-Abend**

veranstaltet.
Leitung:
**Jascha de Sekropits.**
Neue Tanzspiele
Orchester-Soli — Stimmung.

Jeden Dienstag und Freitag finden die

**neuen Tanzspiele**

beim 5-Uhr-Tee statt.

h3818

**Neue Geschäftsbeziehungen**

Erhaltung der alten Kundschaft, dem Ingenieur, Techniker, Kaufmann u. Werksmann die richtige Stelle, der Industrie und dem Handel das geeignete kaufmännische u. technische Personal

**Alles schafft mit seiner Riesenverbreitung**

ANZEIGER für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen 1930 99. JAHRGANG Druck und Verlag W. Girardet ESSEN

Zu beziehen durch alle Postanstalten. Auskunft betreffend Anzeigen und Bezug sowie Probenummer kostenlos vom

**VERLAG W. GIRARDET-ESSEN**

**Danksagung!**

Meine 8jährige Tochter Ida starb an Gehirnentzündung.

Ich bin auf die Versicherungszeitschriften

**„Familienhort"** und **„Mein Blatt"**

abonniert und erhielt von der Braunschweigischen Lebensversicherungsbank in Leipzig durch die Firma Heinrich Leenders, Elberfeld, Berlinerstr. 23

**Mk. 200.-**

Sterbegeld prompt ausgezahlt.

gez. Aug. Eichholz, O.-Lichtenplatzerstr. 349.

h1479

**„Bega"-Tanzpalast**

Königstr. 87 Elberfeld Aue 96

**Heute: WALZER-ABEND**

Donnerstag: Die beliebten Tanzspiele.

Autowache — (Parken) — Haltestelle Breitestr.

**Geschäfts-Empfehlung!**

Ich teile hierdurch meiner werten Kundschaft höfl. mit, daß ich den

**Damen- und Herren-Salon**

meines verstorbenen Mannes in der bisherigen Weise unverändert in den nämlichen Räumen weiterführe und halte mich daher bei Zusicherung aufmerksamer Bedienung auch fernerhin bestens empfohlen.

**Frau Witwe Max Zwicker**
Elberfeld, Flensburgerstraße 66.

**Drucksachen** für Industrie u. Handel, Werbeblätter nach Künstlerentwürfen, illustrierte Kataloge, Preislisten — Anfertigung von Entwürfen u. Werbe-Drucksachen. **W. Girardet, Essen.**

**Danksagung!**

Meine Ehefrau starb am 3. März dieses Jahres. Ich bin auf die Versicherungszeitschrift

**„Der Bergfried"**

versichert und erhielt von der Braunschweigischen Lebensversicherungsbank in Leipzig durch die Firma Heinrich Leenders, Elberfeld, Berlinerstr. 23

**Mk. 300.-**

an Sterbegeld prompt ausgezahlt.

Obige Zeitschrift kann ich jedermann bestens empfehlen.

gez. Peter Peters, Hixholderweg 14.

Velbert, den 3. März 1931.

h1472

**Paul Hirschmüller**

Elberfeld, Island 1 u. Friedrichstr. 61, Tel. 262 42
Barmen, Mittelstraße 15, Tel. 566 88 h100

empfiehlt:

Große Heringe 1 Pfd. 20 ₰, 3 Pfd. 55 ₰
Süße Bratfischheringe . . . . . Pfd. 30 ₰
Schellfisch im Schnitt . . . . . Pfd. 40 ₰
Schellfisch, tischfertig . . . . . Pfund 45 ₰
Bester Schellfisch im Schnitt . . . . Pfund 65 ₰
Seelachs im Schnitt . . . . . Pfd. 35 ₰
Cabliau im Schnitt . . . . . Pfd. 40 ₰
Fisch-Filet ohne Gräten . . . . . Pfund von 38 ₰ an
Angel-Schellfische, Angel-Cabliau, Rotzungen, Schollen, Pfützen, Fluß-Hechte, Zander, Steinb., Rotbarsch o. K., Heilbutt im Schnitt, gem. Fischlinge.

Ich biete nur I. Qualitäten, daher:

**Kauft im Spezialgeschäft!**

# Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 53 — 1931 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Mittwoch, 4. März

## Die Realkreditgewährung im Dezember.

Die Statistik der Boden- und Kommunal-Kredit-Institute für den Monat Dezember 1930 umfaßt insgesamt 103 (im Vormonat 108) Anstalten; die Anzahl der Hypothekenaktienbanken hat sich um 5 verringert.

Der Bruttozugang an Pfandbriefen (Inland) hat sich gegen den Vormonat um 5½ Mill. RM. erhöht; gleichzeitig war ein Abgang zu verzeichnen, der den des Vormonats um mehr als 13 Mill. RM. übertraf. Der Zugang an nach dem Ausland gegebenen Pfandbriefen erreichte nicht einmal die Millionengrenze, während sich der Abgang mit 9½ Millionen RM. ganz erheblich vermehrte. Der Reinzugang an Pfandbriefen insgesamt (ohne Berücksichtigung der Liquidationspfandbriefe) war mit 34 Mill. RM. um 20 Mill. RM. geringer als im November. Der Hauptanteil des Zugangs entfiel mit 84 (81) Mill. RM. wieder auf den 8prozentigen Typ, dem erst in weitem Abstand, mit 25 (23) Mill. RM., der 7proz. Typ folgte. Auch im Abgang steht der 8proz. Typ mit 28 (26) Mill. RM. an der Spitze, ihm folgt mit 16 (3) Mill. RM. der 10proz. Typ.

Bei den Kommunal-Obligationen verminderte sich der Bruttozugang auf 22 (35) Mill. RM., während der Abgang sich auf 16 (12) Mill. RM. erhöhte. Insgesamt ist daher ein Reinabgang von rund 6 Mill. RM. festzustellen gegen einen Reinzugang von 20½ Mill. RM. im Vormonat.

Der Gesamtzugang an Schuldverschreibungen (wieder ohne Berücksichtigung des Zugangs von Aufwertungsschuldverschreibungen) war daher mit 27,65 (54,89) Mill. RM. nicht unerheblich geringer als im November.

Beim Neugeschäft an Hypotheken, Kommunaldarlehen usw. zeigen landwirtschaftliche Hypotheken eine Erhöhung des Zugangs auf 8 (2) Mill., städtische Hypotheken eine Verminderung auf 51 (82) Mill. RM. Kommunaldarlehen, die im Vormonat mit 59 Mill. RM. abgängig waren, weisen einen Zugang von 16 Mill. RM. auf. Der Gesamtzugang war mit 134 (131) Mill. RM. wenig verändert.

## Rückgang der Insolvenzen im Einzelhandel.

Zum ersten Male seit vielen Monaten bleiben im Februar 1931 die Einzelhandelsinsolvenzen unter Vorjahrshöhe. Insgesamt weist der Einzelhandel im Februar 1931 631 Insolvenzen nach 659 im Januar 1931 und 688 im Februar 1930 auf. Dagegen sind die Insolvenzen im Großhandel erneut gestiegen. Hier sind im Februar 80 Konkurse (im Januar 67) gegen 76 im Februar 1930 und 49 Vergleichsverfahren (gegen 48 im Januar) gegenüber 50 im Februar 1930 zu verzeichnen. Insgesamt zeigt der Groß- und der Einzelhandel zusammen im Februar 1931 760 Insolvenzen nach 774 im Januar 1931 und 804 im Februar 1930.

## Erneute Ermäßigung des Platinpreises.

Die umfangreichen russischen Platinverkäufe nach England haben zur Folge gehabt, daß der offizielle Platinpreis von Pfd. St. 6.5.0 je Unze auf Pfd. St. 6 herabgesetzt worden ist. Da die russischen Verkäufe dem Vernehmen nach zu etwa Pfd. St. 5.5.0 vorgenommen wurden, dürfte auch der Nominalpreis noch etwas weiter sinken.

# Verstärkte Absatzsorgen in der Metallwaren-Industrie

Nach dem Bericht des Reichsbundes der Deutschen Metallwaren-Industrie haben sich die Produktionsverhältnisse in der Metallwarenindustrie im Februar noch weiter verschlechtert. Arbeiterentlassungen und Arbeitszeitverkürzungen schritten fort. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter liegt unter den für Dezember ermittelten Hundertsätzen der Platzkapazität.

Diese betrugen für Aluminiumwaren 52,4, Möbelbeschläge 70,1, Messing- und Nickelwaren 52,4, Alpakabestecke 58,9, versilberte Tafelgeräte 79,5, Edelmetall- und Schmuckwaren 72,3, Kleinarmaturen 56,3, Vogelkäfige 53,7. Lohn- und Gehaltsermäßigungen von 5—6 Prozent sind vielfach eingetreten. Sie hinkten aber durchweg dem Preisverfall nach. Die Absatzsorgen sind größer geworden. Noch immer besteht eine stärkere Zurückhaltung der Käuferschaft, teils hervorgerufen durch die Preisabbauparole der Regierung, teils infolge sehr starker Kreditrestriktionen der Großbanken. Es ist vorwiegend auch nur billigste Ware verkäuflich. Der zunehmende Postversand beweist die Geringfügigkeit der Aufträge. Die Uhrenindustrie stellt eine kleine Besserung des Auftragsbestandes fest. Die Preisverhältnisse sind denkbar schlecht. Die Aufträge werden zu jedem nur irgendwie annehmbaren Preise hereingenommen. Trotz ihres Tiefstandes bröckelten sie hier und da noch ab. Der Geldeingang hat sich verschlechtert. Stetig wachsende Inkassoschwierigkeiten und Zunahme der Zahlungseinstellungen erschweren die Lage der Fabrikanten.

Die Ausfuhr war rückgängig. Der ausländische Wettbewerb verstärkte sich auf den wichtigsten Auslandsmärkten durch den Druck der dort ebenfalls eingetretenen starken Verringerung der Nachfrage. Ausfuhrerschwerende Zollmaßnahmen mehrerer Länder taten ihr übriges. Der Leipziger Messe sieht die Metallwarenindustrie nur mit geringen Erwartungen entgegen. Gleichwohl erhofft sie von ihr eine kleine Belebung des Marktes.

## Keine Aenderung in der Krefelder Seiden- und Samtindustrie.

### Die Hoffnung auf das Ostergeschäft.

Krefeld, 3. März. Wie die Industrie- und Handelskammer Krefeld berichtet, ist in der wirtschaftlichen Lage am linken Niederrhein eine wesentliche Aenderung bisher nicht eingetreten. Bei der Seidenindustrie herrscht im Kleiderstoffgeschäft allenthalben Zurückhaltung sowohl beim Großhandel wie auch bei den übrigen Abnehmern. Auch infolge der zahlreichen Unterpreisposten konnte das regelmäßige Geschäft noch nicht in Gang gebracht werden. Man hofft für den kommenden Monat auf eine Belebung durch das Ostergeschäft. In Krawattenstoffen hat sich das Inlandsgeschäft besonders in der zweiten Hälfte des Monats befriedigend entwickelt. Die Beschäftigung der Webereien ist jedoch nach wie vor nicht befriedigend; da im Auslandsabsatz, abgesehen von England, die großen Aufträge bisher ausgeblieben sind.

In Schirmstoffen ist das Geschäft ziemlich ruhig gewesen. — Die Lage der Samtindustrie ist noch vollkommen unübersichtlich. Man rechnet nach wie vor mit dem Aufkommen einer Putzmode und knüpft daran große Erwartungen. Ob es tatsächlich dazu kommen wird, ist indessen zu diesem Zeitpunkt noch zweifelhaft. Die Beschäftigung ist bis zum äußersten eingeschränkt. — In der Veredlungsindustrie ist die Lage unverändert. In der Krawattenindustrie wurde, da die Osterzeit näher herangerückt ist, zwar leichter verkauft, doch bewegen sich die Bestellungen nur in kleinerem Rahmen. In der Hauptsache werden nur billige Waren gekauft. — Beim Samt- und Seidenwarengroßhandel ließ der Auftragseingang sehr zu wünschen übrig. Die Abnehmer interessieren sich zwar für Neuheiten, geben aber Aufträge nur in recht beschränkten Ausmaßen.

## Der Abwehrkampf der Spediteure.

Der Verein Deutscher Spediteure hat heute eine Pressebesprechung abgehalten, in welcher die Berechtigung des Abwehrkampfes gegen den sogen. Schenker-Vertrag der Deutschen Reichsbahngesellschaft nochmals gründlich beleuchtet worden ist. Dabei interessierte vor allem ein Referat des Reichstagsabgeordneten Mollath, der die Angelegenheit vom politischen Standpunkt aus behandelte.

Er deutete an, daß zwischen der Reichsbahngesellschaft und der Firma Schenker außer dem bekannten Monopolvertrag noch Querverträge bestehen, deren Inhalt noch nicht bekannt geworden sei und die wahrscheinlich das Licht der Oeffentlichkeit zu scheuen haben. Es sei zu hoffen, daß bei der weiteren parlamentarischen Behandlung der Angelegenheit diese Dinge auch noch ans Licht gezogen werden könnten. Außerdem gab Mollath bekannt, daß die Firma Schenker mit den Oestereichischen Bundesbahnen ebenfalls einen Monopolspeditionsvertrag abzuschließen versucht habe, daß aber dieser Versuch gescheitert sei. Ebenso verhandele die Firma Schenker mit der französischen Rothschild-Gruppe wegen eines Speditionsvertrages.

Es sei anzunehmen, daß Schenker auch in Frankreich eine Abfuhr erleiden werde. Der Reichstag habe sich gegen den Schenkervertrag bereits einmütig ausgesprochen, und der Reichsverkehrsminister habe keinen Zweifel daran gelassen, daß der Vertrag nur dann Rechtskraft erhalten könne, wenn er von der Reichsregierung genehmigt würde. Eine derartige Genehmigung sei aber im Hinblick auf das eigenmächtige Vorgehen der Reichsbahn und auf die schweren sozialen und wirtschaftlichen Folgen, die der Vertrag nach sich ziehen würde, nicht zu erwarten; müsse man doch damit rechnen, daß der Schenkervertrag allein im Speditionsgewerbe etwa 150 000 Arbeiter brotlos machen würde.

Der Konflikt, der zwischen dem Reichsverkehrsministerium und der Reichsbahngesellschaft wegen des Schenkervertrages ausgebrochen sei, zeige aufs neue, daß das Reichsbahngesetz dringend einer Ergänzung bedürfe. Die Grenzen der Zuständigkeit zwischen der Reichsregierung und der Reichsbahngesellschaft müßten endlich klar herausgearbeitet werden, um ein erträgliches Zusammenarbeiten zwischen beiden Stellen zu gewährleisten.

Dr. H. D. Salinger vom Zentralverband der Blech-, Eisen-, Metall- und Stahlwarenindustrien e. V., Berlin, legte die größtenteils bereits hinlänglich bekannten wirtschaftlichen Argumente gegen den Schenkervertrag dar. Wirtschaftlich schwerwiegend sei der Tatbestand, daß der Schenker-

## Düsseldorfer Börse vom 3. März

— = amtlich notierte Werte

Kurze in Reichsmark. Aktien in Prozenten

| | Geld | Brief |
|---|---|---|
| **Kohlen-Kuxe.** | | |
| Alte Haase | 315 | — |
| Carolus | — | — |
| Carolus Magnus | 3400 | 3700 |
| Constant. d. Gr. | 4300 | 4600 |
| Deutschland | 110 | 130 |
| Dierg.-Hewissen | 2000 | 2200 |
| | — | — |
| Ewald | 8900 | 9600 |
| Gliickaufsegen | — | — |
| Gottessegen | — | — |
| Hasenwinkel | 2000 | 2195 |
| Hesperien | 5900 | 6400 |
| Joh. Deimelsg. | — | — |
| König Ludwig | 17000 | 18750 |
| Langenbrahm | 9000 | 9400 |
| Westfalen | 1200 | — |
| **Braunkohlen-Kuxe.** | | |
| Hallermammer | 1675 | 1800 |
| Hinckel.-Rhein. | — | 1250 |
| Gute Hoffnung | 2500 | 2800 |
| Homoeoid | — | — |
| Leonhardt | 7300 | 7900 |
| Lothringen | — | — |
| Michel | 5700 | — |
| Venus | 4950 | 5300 |
| | — | — |
| Bernhardsdorf | — | — |
| **Kali-Kuxe.** | | |
| Bolenzode | 1480 | 1550 |
| | — | — |
| Bergmannssegen | 9500 | — |
| Braunsch.-Lüneb. | — | — |
| Burbach | — | 5300 |
| Carlshall | — | — |
| Einigkeit | — | 12500 |
| Friedssegen | 3400 | 3700 |
| Günthersthal | — | — |
| Hansjacob | 2300 | — |
| Hansa Silberh. | — | 7600 |
| Heimboldshausen | 2350 | 2650 |
| Hoverfels | — | — |
| Hope | 4450 | 4800 |
| Hugo | 7200 | 7700 |
| Isenberg | 300 | — |
| Mariaglück | 4400 | 4500 |
| Marie | 1700 | 1850 |
| Marie-Louise | 1700 | 1850 |
| Max | 1700 | 1800 |
| Neusollstedt | 2300 | 2500 |
| Neustaßfurt | — | 19000 |
| Ransbach | 3500 | 3700 |
| Reichsland | 2500 | 2650 |
| Salzmünde | — | — |
| Siegfried | — | 12000 |
| Volkenrode | 2600 | — |
| Wintershall | — | — |
| **Aktien.** | | |
| Aachen. Thermal | — | — |
| Adler Kali | 115 | 119 |
| Allgem. Hochbau | 97 | — |
| Alsberg, Gebr. | 78 | — |
| Baicke Maschin. | — | — |
| Bank für Landw. | 42 | — |
| Berzbau Lothr. | 29 | 31 |
| | — | — |
| Bergb. Teutonia | — | — |
| Bgw.-G. Dahlb. | 54 | 57 |
| Brk.-Ind. Lux | — | — |
| Büttner-Werke | 40 | — |
| Buderus, ungt. | 135 | 141 |
| do. alte | 133.5 | 137.5 |
| Dampfschiff i. Nied.- u. H.-Ilm. | — | — |
| Berresh. Glas | 73 | — |
| Beuteldo-Ind. | — | — |
| Blado Woll- | 112 | — |
| Blasm. Schalke | 116 | — |
| Elbernal-Brau | — | — |
| Gebr. Goedhart | 106 | — |
| Hdl. Goedhart | 189 | 193 |
| Hallescher Salzw. | 155 | 160 |
| Hannover Kali | 109.5 | 113.5 |
| Hein. Lehmann | 50 | — |
| Hochtief A.-G. | 67.5 | 70 |
| Honbenwerk | — | — |
| Ilse Lenzen | — | — |
| Kali-Chemie | 144 | 148 |
| Kunze, Gebr. | — | — |
| Lederfabrik Hellerau | — | — |
| Leipziger Bet. | — | — |
| Linsm. Schalke | 116 | — |
| Mansfeld. Bergb. | — | — |
| Nagd. Bw.-Ver. | — | — |
| Nachmehl | — | — |
| Nasch.- u. Kmek. | — | — |
| Niederrh. Bergw. | — | — |
| Providentia | — | — |
| Rany Neuwied | — | — |
| Rhein. Elektrizw. | 10 | 4 |
| Rheinmetall | 76 | — |
| Rh. Spiegelglas | — | — |
| Rh.-W. Bodenkr. | 132.5 | — |
| Rh. W. Getr.-A. | — | — |
| Rombacher Hütte | 90 | — |
| Schl.-Holstenstahl | — | — |
| Rhe. Wilh. Kliv. | — | — |
| Leopold | — | — |
| Ludwigsh. Bergw. | — | — |
| Magd. Bw.-Ver. | — | — |
| Mansfeld | — | — |
| Nasch.- u. Kmek. | — | — |
| Niederrh. Bergw. | — | — |
| Providentia | — | — |
| Rany Neuwied | — | — |
| Rhein. Elektrizw. | 10 | 4 |
| Rheinmetall | 76 | — |
| Rh. Spiegelglas | — | — |
| Rh.-W. Bodenkr. | 132.5 | — |
| Rh. W. Getr.-A. | — | — |
| Rombacher Hütte | 90 | — |
| Schl.-Holstenstahl | — | — |
| Rhe. Wilh. Kliv. | — | — |
| Leopold | — | — |
| Ludwigsh. Bergw

Vertrag die Regelung des Wettbewerbs zwischen Reichsbahn und Kraftwagen und damit die Entwicklung des gewerblichen Kraftverkehrs in einer Weise präjudiziere, die den für die Wirtschaft notwendigen verkehrstechnischen Fortschritt völlig in Frage stelle. Damit ergebe sich für den Reichsverkehrsminister die Notwendigkeit, eine Revision des Schenkervertrages vorzubereiten und den Eingriff in seine Souveränität rückgängig zu machen.

Die für die Ermäßigung der Rollgeldgebühren gedachten Zuschüsse seien als reiner Kampfverlust der Reichsbahn zu buchen und bedeuten nichts anderes als die Verlagerung der von der Wirtschaft mißbilligt. K-Tarifpolitik auf das Gebiet der Rollgeldgebühren. Sie bemme nicht nur den verkehrstechnischen Fortschritt, sondern schwäche auch den Status der Reichsbahn und berechtigte den Reichsverkehrsminister, aus § 31 des Reichsbahngesetzes zu einem Einschreiten. Der Schenkervertrag nehme allerdings in Aussicht, innerhalb von 25 km den Kraftwagen-Zubringer- und Verteilerdienst durch eine Uebergangsvergütung zu fördern, aber der Zuführungs- und Verteilerweg dürfe sich keinesfalls auf 25 km beschränken. Er dürfe kilometrisch überhaupt nicht begrenzt sein, sondern hätte sich in seiner Größe nach den örtlichen Bedürfnissen und nach der Möglichkeit des Abbaues eines bisher von der Schiene vorgenommenen Zubringer- und Verteilerdienstes zu richten, den sie zur Finanzierung der Herabsetzung der oberen Tarifklassen und damit zur wirklichen Vermehrung ihrer Wettbewerbsfähigkeit im Fernverkehr werwenden könnte. Umgekehrt könnte ein über diese abgehanten Kompetenzen verfügender Kraftverkehr in Kombination mit der Rollfuhr durch ungleich niedrigere Selbstkosten eine wirtschaftlich gerechtfertigte starke Senkung der Rollfuhrgebühren ermöglichen. Daraus ergibt sich immer wieder die Notwendigkeit einer ganz anderen Gestaltung der Basis des Schenkervertrages, dessen eigentlicher Partner für die skizzierten Zwecke nicht herangezogen sei. Das sei die gewerbliche Kraftverkehrswirtschaft. Eine Verständigung zwischen Reichsbahn und Kraftwagen habe natürlich zur Voraussetzung, daß vorher die Frage der Verkehrsteilung zwischen diesen beiden Verkehrsmitteln der Lösung nähergebracht ist.

Die Reichsbahn habe, wenn auch unbeabsichtigt, durch den Schenkervertrag der Wirtschaft den großen Dienst erwiesen, die Klärung fast verkehrsanarchistischer Zustände zu erzwingen.

Schließlich beleuchtete Dr. Wussow-Berlin (Rechtsanwalt am Kammergericht) die Frage noch vom juristischen Standpunkt. Seine Ausführungen deckten sich im großen und ganzen mit dem von ihm verfaßten Rechtsgutachten.

### Erhöhung der schweizerischen Baumwollgewebezölle.

Zum Schutze der unter einer schweren Krise leidenden schweizerischen Baumwollindustrie hat der Bundesrat, gestützt auf das einstimmige Gutachten der Zolltarifkommission, mit Wirkung vom 10. März die schweizerischen Baumwollgewebezölle in einer Reihe von Positionen um 25 bis 83 Prozent erhöht. Dabei sind die bestehenden handelsvertraglichen Bindungen selbstverständlich in vollem Umfange gewahrt worden. Ferner bleibt die der Stickerei-Industrie eingeräumte Vorzugsbehandlung der Einfuhr der Gewebe zu Stickböden zu den reduzierten Ansätzen von 10 bezw. 50 Franken je Zentner weiter in Kraft.

### Dividendenvorschläge.

**Siegersdorfer Werke vorm. Fried. Hoffmann A.-G.** Vorschlag 5 (i. V. 0) Prozent.

**Leipziger Baumwollspinnerei:** Vorschlag 6 (im Vorjahre 12) Prozent.

**Wollwäscherei und Kämmerei Doehren, Hannover-Doehren:** Schätzung mindestens wieder 10 Prozent.

**Vereinigte Stahlwerke van der Zypen und Wissener Eisenhütten-AG., Köln-Deutz.** Dividende von 6 (i. V. 10) Proz.

### Zahlungsschwierigkeiten.

**Emil Gerdts, Hosenträger-, Sockenhalter- und Krawattenherstellung, W.-Elberfeld.** Nach dem in der Gläubigerversammlung vorgelegten Status betragen die Aktiven 62 398 M., und zwar Kasse 249 M., Postscheck 944 M., Debitoren (nach Abzug von 7880 M. für Vorschüsse an Reisende, 8879 M. für zweifelhafte und 54 780 M. für an Banken zedierte Außenstände) 26 307 M., Mobilien 1570 M., Maschinen 4700 M., Warenlager (nach Absetzung von 346 M. für Eigentumsvorbehalte) 28 627 M. Die Passiven stellten sich demgegenüber auf insgesamt 97 758 M., davon bevorrechtigte Forderungen 4739 M., Kreditoren nach Absetzung von 346 M., Eigentumsvorbehalte) 83 058 M., ein Verwandtendarlehn von 10 000 M., das durch Hypothek auf ein der Ehefrau des Schuldners gehöriges Grund-tück gesichert ist. Nach diesem Status verbleibt eine Unterbilanz von 35 399 M. Das mit 28 627 M. aktivierte Warenlager stellt jedoch wahrscheinlich nur noch einen Tageswert von rd. 21 000 M. dar. Auch sind die Kosten des Verfahrens noch nicht berücksichtigt. Die gegenwärtige Vermögenslage verschlechtert sich weiter noch erheblich dadurch, daß Mangels flüssiger Mittel die noch freien Außenstände nahezu restlos gegen weitere Bankkredite zediert worden sind. Allerdings sollen die den Banksaldo übersteigenden Außenstände in Höhe von rd. 26 000 M. gegen Mitte des Jahres frei werden. Die Gläubiger gaben einstimmig ihre Zustimmung zur Eröffnung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens. Es wurde ein aus drei Herren bestehender Gläubigerausschuß gewählt.

**Bergische Druckerei- und Verlagsanstalt G.m.b.H. i. L., Elberfeld.** Gerüchten zufolge soll angeblich ein Konkurs der Gesellschaft bevorstehen. Wie man uns mitteilt, entspricht dies nicht den Tatsachen.

# Feste Börse

## Neue Auslandskäufe und weitere Anlagekäufe in festverzinslichen Papieren. — Vorübergehende Störungen durch innerpolitische Diskussionen.

WO. **Berlin, 4. März.** (Eig. Drahtb.) Die Börse begann wieder in unsicherer Haltung, da die Spekulation im Hinblick auf die neuerdings aufgetretenen parlamentarischen Schwierigkeiten Abgaben vornehmen zu müssen glaubte. Die Auslandskäufe nahmen aber ihren Fortgang und zwangen die Spekulation später auch zu Deckungen, so daß sich die Stimmung nach den ersten Kursen allgemein befestigte und das Geschäft auch recht lebhaft wurde. Nachhaltigen Eindruck machte besonders auch die Fortsetzung der großen Anlagekäufe auf allen Märkten für festverzinsliche Papiere. Gegen den Schluß der ersten Börsenstunde wurde es schwächer, ausgehend vom Schiffahrtsaktienmarkt, wo die Verschiebung der Dividendenentscheidung bei der Hapag-Lloyd-Union verstimmt hat. Die parlamentarischen Schwierigkeiten wurden ebenfalls wieder als störend empfunden. Trotzdem blieb die Stimmung im Grunde genommen freundlich. Im Verlaufe setzte sich aber der Abbröcklungsprozeß noch fort.

Der Rentenmarkt war heute außerordentlich lebhaft und sehr fest. Besonders Pfandbriefe waren stark gesucht und durchweg höher. Reichsschuldbuchforderungen waren anfänglich um 0.5 bis 1 Prozent fester, später schwächer, per Saldo aber immer noch um 0,25 Prozent höher als gestern. Sehr lebhaft waren auch Reichsbahnvorzugsaktien und bis auf 90,25 Prozent gesteigert, angeblich auf Auslandskäufe hin. Neubesitzanleihe waren gut gehalten, Altbesitzanleihe abgeschwächt. Bei den Auslandsrenten lagen einzelne türkische Papiere sowie die meisten Ungarn schwächer, ebenso fünfprozentige Tehuantepec, fester dagegen Mazedonier.

Der Kassamarkt war auch etwas fester. Am Unnotierten Markt war die Stimmung ebenfalls freundlich.

Am Geldmarkt blieben die Sätze wie gestern: Tagesgeld 6 bis 8, für erste Adressen auch 5,75, Monatsgeld 6 bis 7,5, bankgirierte Warenwechsel 5,25, Privatdiskont 4,87 Prozent.

Auf dem Devisenmarkt war der Dollar wenig verändert mit 4,2078—81, London-Neuyork 4.8570, London-Paris 123,99, fester Spanien mit 45,55.

Gegen den Schluß wurde die Börse auf der ganzen Linie wieder fester.

### Berliner Freiverkehr vom 4. März.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aach. Leder | 17.0 | Lamberts S. | 11.5 | Westf. Diss. | 84.0 |
| Allg. Hochb. | 67.0 | Lerche Kip. | — | Winkelhaus | — |
| Berl. Stahl | — | Linke-Hofm. | 70.5 | Kaltwerke | — |
| Berg. Lothr. | — | Lloyd Dyn. | — | Adler-Kali | — |
| Bing-Werke | — | Lüneb. Eisen | — | Berb. Kali | 141 |
| D. Gasolin | — | Manoli | 180 | Hallesche K. | — |
| D. Petroleum | 63.5 | Masch. Kran | 47.0 | Hann. Kali | — |
| D. Lastauto | — | Müller Kaff. | 32.0 | Wintershall | 115 |
| Duxer Porz. | — | Neckarsulm | — | Aussido - u. | |
| FaberBleist. | 72.0 | Nienh. Eisen | — | Leipziger Lw | |
| Hann. Wag. | — | Pose Leder | 16.0 | Kanko | 92.0 |
| Hansa Lloyd | 22.7 | Stoewer | 2.5 | Kreuger Toll | — |
| Hochfreqne. | 159 | Trier. Walz. | 25.0 | Diamobd | 5.50 |
| Kab. Rheydt | 147 | Ufa-Film | 88.0 | Salitrera | 148 |
| Sloman Salp | 73.0 | | | | |
| Südcarphon. | — | | | | |
| 6 % Chade-argent. | 320 | | | | |
| dt. spanisch | — | | | | |
| Chade Lit. D | — | | | | |
| Amerik. K'-Seide | — | | | | |
| Remb. Sidr. | — | | | | |
| Glanzstoff | — | | | | |
| „ preferred | — | | | | |
| „ Common | — | | | | |
| Kuka | — | | | | |

### Bankaktien

| | | | |
|---|---|---|---|
| Allg. Dt. Cred. | 18 | 95.00 | 95.00 |
| Bk elektr. Werte | 10 | 102.0 | 102.5 |
| Bank f. B. Ind. | 11 | 118.0 | 117.0 |
| Barm. Bankv. | 10 | 100.0 | 101.0 |
| Barm. Kreditb. | 9 | 49.00 | 49.00 |
| Bayr. Hyp. W. | 10 | 137.5 | 137.5 |
| Berg. Märk. Ind | 0 | — | — |
| Berl. Hand.-G. | 12 | 125.7 | 125.0 |
| Berl. Hyp.-Bk. | 12 | 219.0 | 219.0 |
| Comm. u. Pr. B. | 11 | 110.3 | 109.2 |
| Darmstädt. Bk. | 12 | 140.5 | 137.5 |
| Deutsche Bk. und Disconto | 10 | 107.5 | 107.2 |
| Dresdn. Bank | 10 | 107.2 | 107.2 |
| Mitteld. Credit | — | 200.0 | 200.0 |
| Nordd. Grund | 10 | 153.5 | 151.0 |
| Oldb. Leih-Sp. | 9 | 115.5 | 115.5 |
| Bodenkredit. | 10 | 132.5 | 133.0 |
| Reichsbank | 12 | 253.0 | 253.5 |
| Rh. W. Bodkr. | 11 | 135.0 | 133.2 |
| Westd. Bodkr. | 10 | 141.5 | 141.5 |

### Versicherungen

| | | | |
|---|---|---|---|
| Aach. Rückvk. F. | 20 | 890.0 | 900.0 |
| Allianz | 10 | 185.0 | 181.0 |
| Berliner Feuer | 40 | 40.50 | 40.00 |
| Frankf. Allgm. | 20 | — | — |
| Gladbach. Fu. | 40 | 528.0 | 521.0 |
| Magdeb. Feu. | 20 | — | — |
| Nordstern Allg. | 14 | 188.0 | 188.0 |

### Industrie-Papiere

| | | | |
|---|---|---|---|
| Accumul. Hagen | 15 | 118.0 | 116.0 |
| Adler Portland | 0 | — | 34.50 |
| Adl. Bleich. Gl. | 8 | 68.50 | 69.00 |
| Alexanderw. | 10 | 18.75 | 19.00 |
| Alte | 9 | 78.87 | 76.75 |
| Allg. Elek.-Ges | 9 | 103.7 | 103.0 |
| Alsen Zement | 14 | — | 120.2 |
| Ammonal. Pap | 10 | 20.00 | 20.00 |
| Asbest. Kolbe | 6 | 56.75 | 57.00 |
| Aschaffenburg Zellstoff | 12 | 76.25 | 76.75 |

### Auslandswerte

| | | | |
|---|---|---|---|
| Turk. Bag. Pfl. | — | 9.75 | 10.50 |
| Ung. Goldrente | — | 19.75 | 19.80 |

### Industrie-Obligationen

| | | | |
|---|---|---|---|
| Ingelheim | — | 98.87 | 98.50 |
| I. G. Farbenind. | — | 95.75 | 95.75 |

### Verkehrs-Aktien

| | Div. | | |
|---|---|---|---|
| A.G. Verkehr | 9 | 52.00 | 51.87 |
| Hamb. Ohio | — | 78.00 | 80.00 |
| Canadahain | — | 22.00 | 22.87 |
| Hohenlohe | 7 | 90.00 | 89.50 |
| Kamb. Fr. | — | 4.75 | 69.25 |
| Hamb. Sud. | — | 69.25 | 70.75 |
| Hamb. | — | 133.7 | 134.0 |

### Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 4. März.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Barmer Bankv. | 100.0 | 100.0 | 100.0 | Farben-Indust | 144.2 | 143.5 | 144.3 |
| Comm. u. Privb. | 110.7 | 110.7 | 110.7 | Gelsenk Bergw | 82.00 | 81.00 | 80.75 |
| Darmst. u. Nat. | 140.5 | 140.7 | 141.5 | Ges. f. el. Unt. | 126.0 | 125.0 | 125.2 |
| Deutsche Bk. u. Discontoges. | 108.7 | 108.6 | 108.5 | Harpener Berg | 75.00 | 74.50 | 75.00 |
| Dresdener Bk. | 108.7 | 108.7 | 108.5 | Hoesch Eisen | 68.75 | 68.75 | 68.25 |
| Hamburg. Pak. | 70.25 | 68.25 | 68.87 | Kali Aschersl. | 137.5 | 137.5 | 137.0 |
| Hand.-Südam. | — | — | — | Karstadt | 62.50 | 62.50 | 66.00 |
| Hansa Dampf | — | — | — | Köln-Neuessen | 75.00 | 75.00 | 75.00 |
| Nordd. Lloyd | 72.25 | 70.50 | 71.50 | Hannamerbr. | 76.25 | 75.50 | 76.00 |
| Aku | 79.50 | 78.25 | 79.50 | Mansfeld | 39.37 | 39.25 | 41.00 |
| Allg. El. Ges. | 104.5 | 104.2 | 105.0 | Oberschl. Koks | 78.62 | 78.25 | 78.12 |
| Bemberg | 77.00 | 77.50 | 77.50 | Phönix Bergb. | 60.75 | 61.00 | — |
| Bergmann El. | 123.8 | 123.2 | 123.5 | Rhein Stahl | 77.37 | 76.00 | 76.50 |
| Buderus | — | 52.00 | 52.00 | Rh.-Westf. El. | 135.0 | 134.0 | 133.0 |
| Comp. Hispano (Uhde) | 302.5 | 303.0 | 304.7 | Salzdetfurth | 210.0 | 208.0 | 211.5 |
| Dt. Contin. Gas | 124.5 | 124.5 | 124.6 | Schuckert | 131.8 | 131.0 | 131.7 |
| Deutsch. Erdöl | 71.75 | 71.50 | 71.50 | Siem. & Halske | 177.2 | 175.5 | 177.3 |
| El. Licht u. Kr. | 123.0 | 123.5 | 124.7 | Stöhr Kamm. | 78.50 | 78.50 | 76.75 |
| | | | | Tietz Leonh. | 117.7 | 117.7 | 117.7 |
| | | | | Ver. Stahlw. | 62.75 | 62.50 | 62.12 |

### Fortlaufende Kursnotierungen.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Reichsbank | — | — | — | Nix & Genest | — | — | — |
| Berger Tiefbau | 251.0 | 251.0 | — | Sarotti | — | — | — |

### Essener Terminkurse vom 4. März.

Barmer Bankverein 100 G 100,25 G (100,50);
Danatbank 140 G 140 G (139,75 G);
Dt. Bank u. Disconto 107,50 G 108 G (108 G);
Feldmühle 115,75 G 115,25 G (116,25 B);
Gelsenkirchen 81,50 G 81,25 G (81,50 B);
Harpen 74,50 G 74,50 G (74,50 B);
Hoesch — 69 G (—);
Kali Aschersleben 135 G — (—);
Klöckner 63 B 62,50 G (62 G);
Köln-Neuessen 75 G 75 G (74,75);
Mannesmann 76 G 76 G (75,50 B);
Phoenix 61 B 60,25 G (60,75 B);
Rhein. Braunkohle — 168 G (168 B);
Rheinstahl 77 77 B (76 B);
R. W. E. 134,50 G 133,50 G (135 B);
Salzdetfurth 208 G 209,50 G (208 B);
Ver. Stahlwerke 62,50 B 62,25 G (62,25 B);
Wintershall 115,75 B 115 113 114,25 G (112,5);
Karstadt 62 G 62,75 63,75 (62 G);
Westeregeln 144 G 145 G (—).

### Kölner Börse vom 4. März.

| | 4. | 3. | | 4. | 3. | | 4. | 3. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Barm. Bankv. | 100 | 101 | Leipz. Fen. II | — | — | Basalt | 23.5 | 23.0 |
| Bg. Mk. Ind. | — | — | Leipz. Fen. III | — | — | Bonn Bergw | 58.0 | 66.0 |
| Rh. Hauernb. | 76.0 | 76.0 | Magdb. Fen. I | — | — | Braunk. Zuk. | 66.5 | 66.0 |
| Rh. W. Bod. Kr. | 133 | 132 | Magdb. Rv. I | — | — | Düss. Masch. | — | — |
| Aach-M. Fen. | 98 | — | Magdb. Rv. II | — | — | Felt. & Guill. | — | 86.0 |
| Aach. Rückv. | 136 | 136 | Rh. W. Lloyd | — | — | Honbenwerk | — | — |
| Agripp. See | 380 | 380 | Schles. Feuv. | — | — | Köln Gummi | 55.0 | 55.0 |
| Allianz Ver | 181 | 1.4 | Stettin. Nat. | 590 | 590 | Rasquin Fb. | 40.0 | — |
| Col. Köln Fen. | 86.0 | 86.0 | Union Hagel | — | — | Rhein. Zuck. | 102 | 102 |
| Col. Rückv. | 150 | 150 | Vaterl. Rhe. | — | — | Sichel Julius | — | — |
| Gladb. Fener | — | — | Victor. Allg. | — | 1925 | Stollwerk | 50.7 | 51.5 |
| Köln Hagel | 70.0 | 70.8 | Allianz | 167 | 165 | Tietz Leonh. | 116 | 114 |
| Köln Lloyd | 250 | 250 | Köln Dampf | 190 | 190 | Zypen-Wiss | 123 | 123 |
| Köln Rückv. | 405 | 400 | Düss. Dampf | 195 | 195 | Viersen „Sp. | — | — |
| Köln R. kl. | 270 | 270 | Adler Braun. | 48.0 | 48.0 | | | |
| Leipz. Fener | — | — | Alexanderw. | 18.0 | 20.0 | | | |

### Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdiskont 5 Proz. Lombardzinsfuß 6 Proz.

| Für drahtliche Auszahlungen | Disk. % | 4. März Geld | 4. März Brief | 3. März Geld | 3. März Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| Buenos Aires 1 Peso | 5 | 1.396 | 1.400 | 1.396 | 1.400 |
| Kanada 1 kan. Doll. | — | 4.203 | 4.211 | 4.202 | 4.210 |
| Japan 1 Yen | 5.11 | 2.081 | 2.085 | 2.081 | 2.085 |
| Kairo 1 ägypt. Pfd. | — | 20.93 | 20.97 | 20.93 | 20.97 |
| Konstantinop. 1 t. Pf. | — | — | — | — | — |
| England 1 Pf. St. | 3 | 20.417 | 20.457 | 20.419 | 20.459 |
| Amerika 1 Dollar | 2 | 4.2035 | 4.2115 | 4.204 | 4.212 |
| Rio 1 Milreis | — | 0.344 | 0.346 | 0.349 | 0.351 |
| Uruguay 1 Goldpeso | — | 3.037 | 3.043 | 3.007 | 3.013 |
| Holland 100 Gulden | 2.5 | 168.48 | 168.82 | 168.56 | 168.90 |
| Athen 100 Drachmen | 10 | 5.445 | 5.455 | 5.445 | 5.455 |
| Belgien 100 Belga | 2.5 | 58.58 | 58.70 | 58.585 | 58.705 |
| Bukarest 100 Lei | 9 | 2.489 | 2.505 | 2.498 | 2.504 |
| Danzig 100 Gulden | 5.5 | 73.26 | 73.40 | 73.26 | 73.40 |
| Finnland 100 finn. Mk. | 5 | 81.64 | 81.80 | 81.64 | 81.80 |
| Italien 100 Lire | 5.5 | 10.537 | 10.597 | 10.576 | 10.396 |
| Jugoslavien 100 Dinar | 7 | 22.02 | 22.06 | 22.015 | 22.055 |
| Kowno 100 Litas | — | 7.388 | 7.402 | 7.385 | 7.399 |
| Dänemark 100 Kron. | 4 | 41.98 | 42.06 | 41.96 | 42.04 |
| Lissabon 100 Escudo | 8 | 112.42 | 112.64 | 112.42 | 112.65 |
| Norwegen 100 Kron. | 4.5 | 18.84 | 18.88 | 18.84 | 18.88 |
| Frankreich 100 Fr. | 2 | 112.43 | 112.65 | 112.42 | 112.64 |
| Prag 100 Kronen | 4 | 16.461 | 16.501 | 16.464 | 16.504 |
| Island 100 isländ. K. | — | 12.451 | 12.471 | 12.451 | 12.471 |
| Riga 100 Latts | — | 92.10 | 92.28 | 92.10 | 92.28 |
| Schweiz 100 Franken | 2 | 80.91 | 81.07 | 80.88 | 81.04 |
| Sofia 100 Leva | 9 | 80.91 | 81.07 | 80.93 | 81.09 |
| Spanien 100 Pesetas | 6 | 3.043 | 3.049 | 3.043 | 3.049 |
| Schweden 100 Kron. | 3 | 45.00 | 45.10 | 44.81 | 44.89 |
| Estland 100 Kronen | 3 | 112.58 | 112.80 | 112.58 | 112.80 |
| Oesterreich 100 Schill. | 5 | 111.94 | 112.16 | 111.94 | 112.16 |
| | 5 | 59.06 | 59.18 | 59.06 | 59.18 |

### Halbamtliche Ostdevisen.

| Auszahlung | 4. März Geld | 4. März Brief | 3. März Geld | 3. März Brief |
|---|---|---|---|---|
| Warschau | 47.025 | 47.225 | 47.02,5 | 47.22,5 |
| Kattowitz | 47.025 | 47.225 | 47.02,5 | 47.22,5 |
| Posen | 47.025 | 47.225 | 47.02,5 | 47.22,5 |
| Noten | | | | |
| Poln. Zloty | 46.87,5 | 47.27,5 | 46.87,5 | 47.27,5 |
| dto. kl. St. | —,— | —,— | —,— | —,— |

### Wechselkurse in Südamerika vom 3. März.

| | | |
|---|---|---|
| Valparaiso: | London (90 Tage Sicht) | 39.94 Pesos f. 1 Pfd. St. |
| | Berlin (Kabel) | — Mk. für 1 Peso |
| | Neuyork (Sicht) | 8.275 Pesos für 1 US-Dollar |
| Buenos Aires: | London (Kabel) | 37⅞ Pence für 1 Goldpeso |
| | Berlin (Kabel) | 3.17 Mk. für 1 Goldpeso |
| | Neuyork (Kabel) | 132.65 Goldpeso f. 100 U.S.-D. |
| Rio de Janeiro: | London (Kabel) | 4 Pence für 1 Milreis |
| | Berlin (Kabel) | — Mk. für 1 Milreis |
| | Neuyork (Kabel) | 12.380 Milreis für 1 U.S.-D. |

**Züricher Devisen** vom 4. März, 8,45 Uhr. Paris 2085, London 2528,25, Neuyork 519,55, Belgien 7249, Italien 2720,75, Spanien 5350, Holland 208,25, Berlin 123,46, Wien 7300, Stockholm 139,15, Oslo 138,97, Kopenhagen 138,92, Sofia 376,50, Prag 1589, Warschau 5615, Budapest 2057,50, Belgrad 312,70, Athen 672,75, Konstantinopel 246, Bukarest 209,25, Helsingfors 1305, Buenos-Aires 172,75, Japan 256,50. — Nominell.

**Amsterdamer Devisen** vom 4. März, 10,40 Uhr. Berlin 5928,75, London 1211⁴⁰/₁₆, Neuyork 249,90, Paris 977,12, Belgien 3477, Schweiz 4801, Italien 1306, Madrid 2655, Oslo 6668, Kopenhagen 6667, Stockholm 6678, Wien 3504, Budapest 4343, Prag 738,25, Helsingfors 626, Bukarest 148, Yokohama 122,50, Buenos 83, offiz. Bankdiskont 2,50. — Reportsätze: Pfund p. 1 Mt. 1216⁷/₁₆, Dollar p. 1 Mt. 249,26.

**Londoner Devisen** vom 4. März. Neuyork 485.70, Montreal 485,65, Amsterdam 1211,62, Paris 128,99, Brüssel 3484,62, Italien 9271, Berlin 2043,87, Schweiz 2528 fester, Spanien 4355, Kopenhagen 1816,25, Stockholm 1513,87, Oslo 1816,12, Lissabon 108,25, Helsingfors 192,95, Prag 163,97, Budapest 2786, Belgrad 276,37, Sofia 669,50, Rumänien 817, Konstantinopel 1025, Athen 375,12, Wien 3456, Warschau 4386, Buenos-Aires 3731, Rio de Janeiro 406, Yokohama 2.041, Montevideo 3525, Buenos auf London 3434, London auf Bombay 1.578, Straitsdollar (Singapore) 2.375.

**Bremer Baumwolle:** 12,39.

**Neuyorker Baumwollkurse** (Notierungen in cts. per 100 lbs.) vom 3. März, Schluß. Loco 1130, März 1109, April 1121, Mai 1133, Juni 1145, Juli 1158 bis 59, Aug. 1168, Sept. 1176, Okt. 1186 bis 87, Nov. 1196, Dez. 1206, Jan. 1213 bis 16. — Stetig.

**Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper (F. G. F.)** vom 4. März, März 973 Sakellaridis (— Upper F. G. F.); Juli 985 (—); Nov. 1009 (761). — Kaum stetig.

**Liverpooler Baumwollkurse (American, Universal-Stand, Middl.)** vom 4. März, Anfang. März 602, Mai 608 bis 09, Juli 617, Okt. 628, Jan. 638. — Stetig.

**Aegyptische Baumwolle.** Alexandria, 4. März, Anfang. März Sak. 1908, April Ashm. 1348, Mai Sak. 1955, Okt. Ashm. 1403, Nov. Sak. 2067.

**Londoner Kautschuk** vom 4. März, Anfang. Plantagencrepe, Standard: Loco 4,18 K.; Smoked ribbed sheets: Loco 4,18 K., April 4,23 K., Mai 4,37 b. W., Juli-Sept. 4,56 K., Okt.-Dez. 4,56 b. K., Jan.-März 4,75 K. — Unregelmäßig.

**Hamburger Kaffeeterminbörse** vom 4. März. März 26,25 B 25 G; Mai 25,50 B 25,25 G; Juli 25,75 B 25,25 G; Sept. 25,75 B 25,25 G; Dez. 25,75 B 25,25 G. — Leichter Frost.

### Berliner Produktenbörse vom 3. 4. März

| | | 3. 3. | 4. 3. | |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | loco | 291.0–293.0 | 291.0–293.0 | schwächer |
| dto. | Dez. | — | — | |
| dto. | März | 304.0–305.0 | 304.0–303.0 | |
| dto. | Mai | 308.5–309.5 | 308.0–306.7 | |
| dto. | Juli | — | 307.0–306.0 | |
| Roggen | loco | 167.0–169.0 | 166.0–168.0 | matter |
| dto. | Dez. | — | — | |
| dto. | März | — | 183.5–180.0 | |
| dto. | Mai | 194.0–195.5 | 192.0–(188.0) | |
| dto. | Juli | 196.5–197.0 | 192.5–193.5 | |
| Hafer | loco | 155.0–161.0 | 147.0–154.0 | schwächer |
| dto. | Dez. | — | — | |
| dto. | März | 157.0–158.5 | 157.0–156.0 | |
| dto. | Mai | 169.5–(188.0) | 168.0–168.5 | |
| dto. | Juli | 177.0–(188.0) | 176.0–175.5 | |
| Frei Gerste | | 209.0–217.0 | 209.0–217.0 | ruhig |
| Futt. u. Indgerste | | 193.0–209.0 | 193.0–209.0 | ruhig |
| neue Wintergerste | | — | — | |
| Mais vorr. (Berl.) | | — | — | |
| Weizenmehl | | 34.50–40.75 | 34.50–40.75 | ruhig |
| Roggenmehl | | 24.50–27.50 | 24.50–27.50 | ruhig |
| Weizenkleie | | 11.75–12.00 | 11.75–12.00 | behauptet |
| Roggenkleie | | 10.40–10.75 | 10.40–10.75 | behauptet |
| Weizen-Melasse | | — | — | |
| Raps | | — | — | |
| Leinsaat | | — | — | |
| Erbsen Vikt. | | 20.00–25.00 | 20.50–25.50 | |
| Erbsen kleine | | 22.00–24.00 | 22.00–24.00 | |
| Futtererbsen | | 19.00–21.00 | 19.00–21.00 | |
| Peluschken | | 22.00–24.00 | 22.00–24.00 | |
| Ackerbohnen | | 17.00–19.00 | 17.00–19.00 | |
| Wicken | | 18.00–21.00 | 18.00–21.00 | |
| Lupinen | | 13.00–15.00 | 13.00–15.00 | |
| Rapskuchen | | 9.10–9.60 | 9.10–9.60 | |
| Leinkuchen | | 15.00–15.50 | 15.30–15.60 | |
| Trockenschnitzel | | 6.70–6.90 | 6.70–6.90 | |
| Sagoschrot | | 14.30–14.60 | 14.30–14.60 | |
| Kartoffelflocken | | | | |

### Berliner Metalle vom 4. März.

| | |
|---|---|
| Elektrolytkupf. (wirebars), prompt, p. 100 kg | 101.25 |
| Raffinadekupfer, loco | 91.00–93.00 |
| Standardkupfer, loco | 87.00–89.00 |
| Standard Blei | 27.00–28.50 |
| Original Hütten-Aluminium (98–99%) | 170.00 |
| dito in Walz- od. Drahtbarren | 174.00 |
| Reinnickel (98–99%) | 350.00 |
| Antimon, Regulus | 53.00–55.00 |
| Silber in Barren, ca. 900, fein, per Kilo | 37.50–39.50 |
| Gold im Freiverkehr per 10 Gramm | 28.00–28.20 |
| Platin im Freiverkehr per 1 Gramm | 3.00–5.00 |

**Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse** vom 4. März. Kupfer: März 88 B 86,50 G; April 88,50 B 87,50 G; Mai 89 bez. 89,50 B 88,50 G; Juni 90 B 89,50 G; Juli 91,50 bez. 91,75 B 91,25 G; Aug. 91,75 B 91,25 G; Sept. bis Nov. 92 B 91,25 G; Dez. 92 B 91,50 G; Jan. und Febr. 92 B 91,75 G. — Kaum behauptet.

### Londoner Mittelmetalle vom 4. März.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Kupfer | per kasse | 46.50 | Blei prompt 14.18 |
| „ | per 3 Monate | 46.75 | „ entfernte Sichten 14.31 |
| Zinn | per Kasse | 121.37 | Zink prompt 12.87 |
| „ | per 3 Monate | 123.12 | „ entfernte Sichten 13.43 |

# Berliner Börse vom 4. März.

## Einheitskurse

**Anleihen des Reiches, der Länder u. Schutzgebiets-Anleihe mit Zinsberechnung**

| | Zs. | 4. 3. | 3. 3. |
|---|---|---|---|
| D. Werth. 23. I. 32.10-10000. | 6 | — | — |
| D. Werth. 23. I. 35.10-10000. | 6 | — | — |
| Reichsanl. 29 | 7 | 98.90 | 98.50 |
| Dürrkhmal. 27 | 6 | 85.10 | 84.90 |
| D. Bank K. Gm. | 5 | 87.25 | 87.25 |

**Ohne Zinsberechnung**

| | | | |
|---|---|---|---|
| D. Anl. 1-60000 | 12 | 55.50 | 55.70 |
| D. Anl. Abl. ohne Ausland | 12 | 5.87 | 5.70 |
| D. werth. Anl. bis 5 Bull. | 12 | — | — |
| Schatzgb.-Anl. | 4 | 2.20 | 2.20 |

**Provinzialanleihen usw. mit Zinsberechnung**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Rheinpr. Ldkt. G.-Pf. A 3 | 6 | 101.8 | 101.7 |
| dto. | 7 | 102.8 | 102.8 |
| dto. A 1 u. 2 | 6 | 92.50 | 92.50 |
| dto. Kom. A 4 | 6 | 98.00 | 98.50 |
| dto. Kom. A 3 | 7 | 94.75 | 94.75 |
| dto. Kom. A 2 | 6 | 90.00 | 90.00 |
| Westf. Landsch. Bull. G. P. 2 h | 6 | 96.00 | 96.00 |
| Westf. Landsch. Pr. Pfdbr. 23 | 6 | 98.25 | 98.25 |
| Pr. Pfdbr. 27 | 7 | 93.75 | 93.75 |
| Pr. Pfdbr. 27 I | 9 | 84.50 | 84.50 |
| Gold Kom. Obl. | 8 | 98.25 | 98.25 |
| P. Rh. G. Pf. 25 | 8 | 98.50 | 98.00 |
| dto. 26 | 8 | 100.0 | 100.0 |
| dto. 26 | 8 | 98.00 | 97.50 |
| dto. 26-27 | 8 | 100.0 | |
| dto. 28 | 7 | 98.00 | — |
| Rhein. Hyp. Bk. 1 | 8 | 100.0 | — |
| dto. 2 | 8 | 100.0 | — |
| dto. 3 | 7 | 98.00 | — |
| Rhein. Grundkr. Bk. 21 | 8 | — | — |
| dto. 22 | 7 | — | — |

| | Div. | 4. 3. | 3. 3. |
|---|---|---|---|
| Hansa Dampf | 10 | 105.5 | 106.0 |
| Lübeck Büchn. | 0 | 50.00 | — |
| Neptun Dampf | 0 | — | — |
| Nordd. Lloyd | 0 | 70.75 | 70.75 |
| Schantungb. | 0 | 96.00 | 97.50 |

**Bank-Aktien**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Allg. Dt. Cred. | 18 | 95.00 | 95.00 |
| Bk elektr. Werte | 10 | 102.0 | 102.5 |
| Bank f. B. Ind. | 11 | 118.0 | 117.0 |
| Barm. Bankv. | 10 | 100.0 | 101.0 |
| Barm. Kreditb. | 9 | 49.00 | 49.00 |
| Bayr. Hyp. W. | 10 | 137.5 | 137.5 |
| Berg. Märk Ind | 0 | — | — |
| Berl. Hand.-G. | 12 | 125.7 | 125.0 |
| Berl. Hyp.-Bk. | 12 | 219.0 | 219.0 |
| Comm. u. Pr. B. | 11 | 110.3 | 109.2 |
| Darmstädt. Bk. | 12 | 140.5 | 137.5 |
| Deutsche Bk. und Disconto | 10 | 107.5 | 107.2 |
| Dresdn. Bank | 10 | 107.2 | 107.2 |
| Mitteld. Credit | — | 200.0 | 200.0 |
| Nordd. Grund | 10 | 153.5 | 151.0 |
| Oldb. Leih-Sp. | 9 | 115.5 | 115.5 |
| Bodenkredit. | 10 | 132.5 | 133.0 |
| Reichsbank | 12 | 253.0 | 253.5 |
| Rh. W. Bodkr. | 11 | 135.0 | 133.2 |
| Westd. Bodkr. | 10 | 141.5 | 141.5 |

**Versicherungen**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Aach. Rückvk. F. | 20 | 890.0 | 900.0 |
| Allianz | 10 | 185.0 | 181.0 |
| Berliner Feuer | 40 | 40.50 | 40.00 |

# Bergischer Gang

Nr. 53 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Mittwoch, 4. März


## Die dritte Nürnberger Sängerwoche.

Nachdem der Prüfungsausschuß die 3000 für die dritte Nürnberger Woche eingereichten Kompositionen einer eingehenden Prüfung unterzogen hat, gelangen im nächsten Heft der „Deutschen Sängerbundeszeitung" die ausgewählten Werke zur Veröffentlichung. Die Zahl der zur Aufführung vorgeschlagenen Chöre beläuft sich auf 110. Darunter befinden sich Kompositionen mit und ohne begleitende Instrumente, auch Werke mit Orchester sind vertreten. Im allgemeinen ist man aber bestrebt gewesen, möglichst einfach auszuführende Chöre auszusuchen. Es hat den Anschein, als ob dies Bestreben dismal in weit größerem Maße gelungen sei, als bei der letzten großen Veranstaltung im Jahre 1927. Man hat sich diesmal nicht mit den ungedruckten Werken der Lebenden begnügt, sondern auf die vorklassische Literatur zurückgegriffen, von denen einige Neubearbeitungen zum Vortrag kommen werden. Von dem Prinzip, nach Möglichkeit nur unbekannte Tondichter zu Gehör kommen zu lassen und auf Namen von Männerchorkomponisten, die sich bereits durchgesetzt haben, zu verzichten, ist man abgerückt. So wird man in Nürnberg Werke der verbreitetsten modernen Meister hören, ein Entschluß des Prüfungsausschusses, der sicher allgemeinen Beifall findet. Es scheint, als ob die dreistimmige Männerchorkomposition bedeutend an Einfluß gewinnt. Eine große Anzahl Werke begnügt sich mit drei Stimmen.

## Wünsche und Forderungen des Sängergaus Dortmund.

Auf seiner Hauptjahrestagung beschloß der Sängergau Dortmund, auf dem 17. Westfälischen Sängertag, der am 15. März in Dortmund stattfinden wird, zu beantragen, daß der Mitgliedsbeitrag für den Westfälischen Sängerbund für 1931 auf die Hälfte des bisherigen Beitrages herabgesetzt wird. Ferner soll dahin gewirkt werden, daß im Hauptausschuß des Westfälischen Sängerbundes nur aktive Sänger vertreten sein sollen. Auf eine Herabsetzung der Kosten der Geschäftsleitung sei Bedacht zu nehmen. Der Vorsitzende, Schulrat Dr. Schmeck, gab die Anregung, an einer geeigneten Stelle des westfälisch-lippischen Bundesgebietes ein Ehrenmal für die im Weltkriege gefallenen Sänger des Westfälischen Sängerbundes zu errichten, doch wurde dieser Anregung im gegenwärtigen Augenblick nicht stattgegeben. — Der Tonsetzerverband soll um Herabsetzung der geforderten Kosten, die Verleger sollen um Herabsetzung der Notenpreise ersucht werden. — Beim Deutschen Sängerbund soll die Herabsetzung des Bundesbeitrages für die Sänger beantragt werden. Es wurde bedauert, daß infolge der Gleichgültigkeit des städtischen Musikdirektors Sieben gegenüber Organisationsfragen die Zusammenfassung der musikalischen Kräfte Dortmunds noch nicht in die Wege geleitet sei. Da möge das Vorgehen des städtischen Musikdirektors in Münster als gutes Beispiel dienen. — Bemerkt sei noch, daß dem Sängergau Dortmund 81 Vereine angehören.

## Ehrung eines auslanddeutschen Chormeisters.

Der seit 1893 in Chikago als Chordirigent wirkende Musikdirektor Ernst Tamm wurde von seiner Vaterstadt Heide in Holstein dadurch geehrt, daß auf Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten eine Straße „Ernst-Tamm-Straße" benannt wurde. Tamm gründete gleich nach dem Kriege in Chikago mit einigen dort lebenden Heidern den „Heider Wohltätigkeitsklub". Er veranstaltete mit seinen Chören Konzerte, deren Reinerträge (in der Regel einige hundert Dollar) nach Heide gesandt und dort für Notleidende und zur Bespeisung unterernährter Kinder verwandt wurden. Ganz besonders in der Inflationszeit haben täglich Hunderte Kinder diese Wohltat genießen können.

## Gründung einer Bruckner-Gesellschaft in Neuyork.

In Neuyork wurde eine „Bruckner Society of America" gegründet, deren Ziel es ist, „bei dem musikliebenden Publikum ein größeres Interesse und Wertschätzung für Bruckner, Mahler und die anderen modernen Komponisten zu erwecken, welche auf der klassischen Tradition fußen". Die Vereinigung wird u. a. darauf hinwirken, daß die großen Orchester in den Vereinigten Staaten den Werken Bruckners und Mahlers mehr Anteilnahme als bisher entgegenbringen; durch Vorträge, Veröffentlichung von Aufsätzen und Büchern sollen die Ziele der Gesellschaft gefördert werden, die sich der „Internationalen Bruckner-Gesellschaft" anschließen wird.

# Der Deutsche Liedertag 1931

**Letzter Sonntag im Juni.**
**Beteiligung der großen Vereine dringend erwünscht.**

Der erste Versuch im vorigen Jahre, einen gemeinsamen „Liedertag" zu veranstalten, hatte überall freundlichen Erfolg gefunden. In allen Städten, in jedem Dorf, ja sogar weit draußen über Europas Grenzen hinaus, in Amerika und Afrika, traten am letzten Sonntage des Monats Juni die deutschen Männergesangverein in Freiluftkonzerten auf Plätzen und in Parks an die Oeffentlichkeit, um durch Vortrag von Volksliedern und volkstümlichen Chören werbend für die Liedpflege einzutreten.

Die Idee, daß Vereine, Gaue und Bezirke gelegentlich Freikonzerte an geeigneten Plätzen veranstalten, ist keineswegs neu. Es gibt viele Vereine, die z. B. seit Jahrzehnten am Totensonntag oder Allerheiligen auf den Friedhöfen die Besucher durch eine kurze weihevolle Stunde des Chorgesangs erfreuen. Auch der Pfingstmorgen ist für Konzerte sehr beliebt. Einzelne Bünde, so, um nur ein Beispiel zu nennen, der „Schwäbische Sängerbund" mit seinen 1100 Vereinen, lassen seit vielen Jahren einen „Liedertag" stattfinden, an denen sich die Vereine sehr zahlreich beteiligen. Aus anderen Gegenden ist ähnliches bekannt. Das Charakteristische des „Deutschen Liedertages" besteht nun darin, daß hier nicht nur ein Kreis oder mehrere Bünde einen gemeinsamen Liedertag abhalten, sondern daß die gesamten Vereine des Deutschen Sängerbundes etwa 15000 an der Zahl, im In- und Ausland beteiligt sind. Der Wert liegt in dem gleichzeitigen Wirken, und gerade diese Einheitlichkeit sichert der Veranstaltung einen durchschlagenden Erfolg.

Organisatorisch macht stets die Bestimmung eines einheitlichen Termins die größten Schwierigkeiten. Schon im Vorjahre war darüber debattiert worden, ob der letzte Sonntag im Juni der geeignete Tag sei oder ob man nicht einen Sonntag im Mai wählen sollte. Auch bei der diesjährigen Gesamtausschußsitzung, die vor einigen Wochen in Frankfurt a. M. stattfand, tauchte die Frage wieder auf. Die süddeutschen Bünde insbesondere machten geltend, daß gerade im Juni die Mitglieder der ländlichen Vereine mit Erntearbeiten beschäftigt seien; außerdem sind Ferien, viele Chormeister, die dem Lehrerstand angehören, befinden sich um diese Zeit bereits auf Erholungsreisen. Aehnliche Einwendungen werden ja bekanntlich auch gegen den Termin der Nürnberger Sängerwoche, die stets in der ersten Juliwoche stattfindet, erhoben. Mag man die berechtigten Wünsche einzelner Gegenden auch noch so sehr einer wohlwollenden Beachtung unterziehen, es wird nie gelingen, einen Termin zu finden, der allen Mitgliedern des DSB. in gleicher Weise gerecht wird. Deshalb hat sich der Gesamtausschuß trotz einiger Bedenken nicht entschließen können, grundsätzlich den Zeitpunkt zu ändern. Die Terminfrage wird noch einmal im Hauptausschuß zur Sprache kommen; es ist aber wohl kaum damit zu rechnen, daß in diesem Jahre eine Aenderung erfolgen wird. Es wurde in der Sitzung des Gesamtausschusses vielmehr der Meinung Ausdruck gegeben, wenn aus wichtigen Gründen bei einzelnen Bünden ein Sonntag früher oder später genommen werden sollte, so wolle man diese Wahl nicht unterbinden. Erfreulicherweise hat aber daraufhin ein Vertreter des Südens erklärt, daß man keinen Anspruch darauf mache, von sich aus den Termin zu ändern, wenn die Mehrheit der Ansicht sei, daß der ursprünglich gewählte Tag bestehen bleibe. Dieser Entschluß ist lebhaft zu begrüßen, da nur dann der „Deutsche Liedertag" ein voller Erfolg werden kann, wenn überall gleichzeitig die Vereine bereit sind, Liedpflege dieser Art zu treiben.

Es ist fernerhin dringend erwünscht — auch das kam gelegentlich in Frankfurt zum Ausdruck —, daß in großen und mittleren Städten sich auch die großen Vereine am Liedertag beteiligen und nicht den kleinen Vereinen das Feld allein überlassen. Nur der Verein, der sich in den Dienst der Allgemeinheit stellt, erfüllt voll und ganz die Aufgabe, die der Deutsche Sängerbund sich gestellt hat. Man sollte nicht vergessen, daß die Tätigkeit auf dem Konzertpodium eben nur einen (wenn auch sehr wichtigen) Teil dessen darstellt, was wir erstreben.

Zur musikalischen Ausgestaltung des Liedertages ist vorab wenig Neues zu sagen. Gesungen werden sollen — wie sich das aus dem Wesen des Liedertages ohne weiteres ergibt — Volkslieder und volkstümliche Lieder, wobei bekannte Volkslieder in erster Linie zu berücksichtigen sind. Es gilt nicht, die technischen Fähigkeiten des Vereins an Hand schwieriger Kompositionen zu zeigen, sondern das Volkslied in seiner besten und eingängigsten Form dem Zuhörer nahe zu bringen. Unser Liederbuch bietet eine genügende Auswahl brauchbarer Sätze. Der Deutsche Sängerbund hat davon Abstand genommen, sog. „Pflichtchöre" (d. h. Chöre, die von allen Vereinen an diesem Tage zu singen sind) aufzugeben. Es bleibt dies den Einzelbünden überlassen, falls diese eine Angabe von Pflichtchören für zweckmäßig halten.

Es ist zu hoffen, daß auch in diesem Jahre der Liedertag wieder ein voller Erfolg werden wird. Der „Liedertag" muß zu einer ständigen Einrichtung des DSB. werden, er kann seinen Bestrebungen zur Ausbreitung des Volksliedes größte Dienste leisten.

Dr. E.

**Dirigentenwahl.** Der Männergesangverein „Reichsbahn" Elberfeld wählte den Elberfelder Chordirigenten und Komponisten Kurt Lißmann zu seinem Dirigenten. Wie wir schon berichteten, erhielt Lißmann vom Hauptausschuß des Deutschen Sängerbundes die Mitteilung, daß sein Werk „Feiger Gedanken" mit Bläserbegleitung zur Uraufführung beim ersten Hauptkonzert des Deutschen Sängerbundesfestes 1932 in Frankfurt angenommen ist. Eingereicht waren 450 Vertonungen, unter denen 10 für die Hauptkonzerte ausgewählt sind, darunter 7 Uraufführungen.

## Zur Wuppertaler Erstaufführung der Messe von Hermann Wunsch.

Ein neues Werk für Männerchor, vier Solostimmen, Orchester und Orgel.

Im Schubertgedenkjahre 1928 erließ der bekannte Musikverlag Gebrüder Hug & Co., Leipzig und Zürich, ein Preisausschreiben für die Komponisten wirklich wertvoller Männerchorwerke. Einstimmig wurde mit dem ersten Preise von 6000 Mark eine Messe des in Berlin lebenden Rheinländers Hermann Wunsch (geb. in Neuß) ausgezeichnet. Für den überragenden Wert dieses Werkes spricht schon der Umstand, daß ein ausgesetzter zweiter Preis nicht zur Verteilung kam. Der sarkastische Ausspruch Hans von Bülows: „Je preiser ein Werk, desto durcher fällt es", trifft jedenfalls auf die Messe nicht zu, denn die Uraufführung im November v. Js. durch den Nürnberger Lehrergesangverein unter Fritz Binder gestaltete sich zu einem vollen Erfolg.

Tages- und Fachpresse sind mit seltener Einmütigkeit der Ansicht, daß mit diesem Werk den deutschen Männerchören eine überaus wertvolle Aufgabe gestellt ist. Hier spricht sich nach der Ueberzeugung aller Berichterstatter eine Persönlichkeit aus, die etwas wirklich Gewichtiges zu sagen hat, das Werk zeigt nach Formung und Inhalt ein eigenes, ganz neuartiges Gesicht. Alles ist technisch und musikalisch gekonnt, Chor, Orchester, Soli, Lyrisches und Dramatisches sind wohl abgewogen und wirkungssicher verwendet.

Eigenartig ist gleich zu Beginn das Kyrie im Fünfviertel-Takt. Es drückt das Himmelstürmende des gequälten Menschen aus. Nicht der demütige Bitter fleht um Erbarmen, der Mensch von heute fordert wild, atemlos. Ein Männerchorsatz, wie er wirkungsvoller nicht gedacht werden kann, ist das Gloria, jubelnde Akkordfülle an Bruckner gemahnend, belebt es. Den Beweis seiner Berufung wird der Messekomponist immer in der Gestaltung des Credo, des dogmatischen Kernstückes der Messe, antreten. Wie Wunsch diese für ein Männerchorwerk besonders schwierige Aufgabe löst, muß mit Bewunderung erfüllen. Dieses wundersam tiefe Credo weicht ganz auffallend von der Art dieses Teiles in anderen Messen ab. Eigenartig ist auch das Sanctus mit Benedictus und Osanna. Den Ausklang bildet schließlich das feierliche Agnus Dei, nach einer inbrünstigen Aussprache zwischen Soli und Chor mit der Friedensbitte mild und friedlich verhallend. Abschließend urteilen die „Signale für die musikalische Welt": Als Ganzes genommen füllt das Werk eine wirkliche Lücke unserer Männerchorliteratur aus. Es erschließt dem Männerchor in zeitgemäßer Tonsprache, in meisterlicher Ausnützung seiner charakteristischen Klangmöglichkeiten den bedeutendsten Text der Chormusik. Das Werk wird seinen Weg machen.

Die nächste und zugleich erste Etappe auf diesem Wege ist Wuppertal. Franz von Hoeßlin wird die Messe den hiesigen Sängern und Musikfreunden am 6. März ds. Js. in der Elberfelder Stadthalle vorführen. Den Männerchor bilden der Elberfelder Lehrergesangverein und der unter Leitung W. Griesenbecks stehende Gesangverein „Augusta" (zusammen 150 Sänger). Den Instrumentalkörper stellt das Städtische Orchester, an der Orgel sitzt Gottfried Grote. Mit Erna von Hoeßlin werden Hildegard Kleiber, Josef Barding und Walter Hagner von der Wuppertaler Oper das Soloquartett singen. Die Aufführung der Messe dauert etwa 50 Minuten, ergänzt wird die Vortragsfolge durch die unvergängliche Alt-Rhapsodie von Brahms und durch das Werk Hubert Pfeiffers für Männerchor, Altsolo und Orchester: „Die Liebe" nach einem Gedicht von Hölderlin. In beiden Werken singt Frau von Hoeßlin die Solopartie. Bei Gelegenheit des Rheinischen Sängerbundesfestes, das im Juli vorigen Jahres in Wuppertal stattfand, bildete die Aufführung des Chorwerkes „Die Liebe" einen Höhepunkt. Nun wird das schöne Werk auch der großen Oeffentlichkeit zugänglich gemacht. Es wird zweifellos die Zahl der Bewunderer und Verehrer unseres heimischen Komponisten, der erst kürzlich mit seiner Messe in E-dur Triumphe feierte, noch vermehren.

**VG. Eine unbekannte Marcellinen-Arie aus Mozarts Figaro.** Aus dem reichen Bestande an frühen Abschriften Mozartischer Werke in der Fürstlich Fürstenbergschen Hofbibliothek zu Donaueschingen macht Dr. Alfred Einstein in der Zeitschrift für Musikwissenschaft jetzt eine bisher unbekannte Kavatine der Marcelline in C-Dur aus Figaros Hochzeit bekannt. Die Abschriften des Figaro und des Don Giovanni (welch letztere alle Stimmen, also auch die verschiedenen Bläserstimmen enthält und die Frage der Posaunen im zweiten Finale endgültig löst) sind unter Mozarts Augen entstanden und waren für den Donaueschinger Fürsten Josef Maria Benedikt bestimmt. Die beiden ersten Akte der Figaro-Partitur, die sich allein von dieser Abschrift erhalten haben, enthalten nun im ersten Akte statt des Duettino zwischen Susanne und Marcelline in A-Dur die Kavatine. Nach Einsteins Urteil kann sie sich an Wert mit dem Duettino nicht messen, das sicher der ursprünglichen Konzeption Mozarts angehört. Die Arie ist nachkomponiert. Es kann während der Entstehung des Figaro einen Augenblick gegeben haben, da Mozart daran dachte, die Sängerin der Marcelline, Sianora Mandini, reicher zu bedenken, Marcelline als komische Alte schärfer zu charakterisieren; die Arie im letzten Akt zeigt sie ja schon gewandelt, als Mutter und Brautmutter, als Spenderin allgemeiner Lebensweisheit. An der Echtheit der Arie scheint kein Zweifel möglich. Mozart archaisiert ein wenig, um die alte Pedantin zu kennzeichnen, wie gern in solchen Fällen. Zu den Streichern treten nur die etwas rauhen E-Hörner und die Fagotte; das Tempo ist ein Andante Maestoso; Marcelline „gibt sich ein Air". Aber ihre innere Wut verrät sich bald; im Mittelteil der Arie verliert sie vollends das Tempo und die Contenance. Trotz der Kürze und Einfachheit des Stückchens: Mozart hat die Figur in all ihrer Plastik gesehen, und wir sehen sie mit ihm: Einstein nennt die Kavatine ein mimisch-musikalisches Meisterwerkchen, das von keinem anderen stammen kann als von Mozart selber.

## Rundfunk-Programm

**Donnerstag, den 5. März**
**Langenberg, Münster (Köln, Aachen)**

6.45—7.00: Leibesübungen: Dr. Ludwig Bach.
7.00—8.00: Schallplattenkonzert.
9.00—9.30: Deutscher Schulfunk. Stätten deutscher Arbeit. Hörbericht aus einem oberschlesischen Betrieb: Uebertragung von der Schlesischen Funkstunde.
10.15—10.45: Schallplattenkonzert.
10.45—11.15: Was will ich werden? Von der schwarzen Kunst (Berufe im graphischen Gewerbe): H. Klugen.
11.20—12.00: Schulfunk. Erdkundliche Probleme im altsprachlichen Unterricht (2): Was berichten die griechischen und römischen Schriftsteller über die Wege des Bernsteinhandels in alter Zeit? Prof. Dr. Hennig — Oberstudiendirektor Dr. Limper.
12.10: Schallplattenkonzert.
13.05—14.30: Konzert. Solist: Hubert Kirch (Bariton). Bezeichnung: Grape. Allen voran. Marsch (Teike). — Ouvertüre zu einer Revue (Lincke). — Verlobungs-Walzer (Weslin). — Melodien aus „Faust und Margarethe" (Gounod). — Lieder für Bariton: a) Der Freund (Wolf); b) Nachtigang (Rich. Strauß); c) Ja traue meine Minne (Rich. Strauß). — Erste Suite aus „Peer Gynt" Morgenstimmung: Asiens Tod: Anitras Tanz: In der Halle des Bergkönigs (Grieg). — Serenade aus „Barkleins Millionen" (Trias). — An blau Walzererinnerung (Czibulka). — Potpourri aus „Der Tenor der Herzogin" (Künneke).
15.30—16.15: Kinderstunde. Lieder zur Laute.
16.30—17.00: Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft. Pädagogische Führergestalten: Edvard Spranger. (Zugrunde legt Spranger's Werk „Lebensformen".) Der ästhetische Mensch. Leitung: Prof. Dr. Jansen.
17.00—18.00: Operettenmusik. Das Orchester und der Chor des Südwestdeutschen Rundfunks. Leitung: Reinhold Merten. Solisten: Thea Bärn-Eisenhardt (Sopran), Karl Pistorius (Tenor). Ouvertüre zu „Tag Boden" (Suppé). — Potpourri für Soli, Chor und Orchester aus „Der Vogelhändler" (Zeller). — „Bis auf den Händen sie tragen", aus „Die Dollarprinzessin" (Fall). — Ausflieg aus „Ein Herbstmanöver" (Kollau). — Walzer aus „Mein lunger Herr" (O. Strauß). — Potpourri für Soli, Chor und Orchester aus „Die lustige Witwe" (Lehar).
18.00—18.20: Bücher, die niemand kennt: Carl Hanns Grieteng.
18.20—18.40: Der Weltfriede Lebensraum Arbeit von Bobelschwingh: Privatdozent Pfarrer Lic. Brandt.
18.40—19.00: Spanisch: Privatdozent Dr. Heinermann.
19.25—19.50. Übertragung aus Berlin: Rundfunkfragen: Dr. Kurt Magnus, Direktor der Reichsrundfunk-Gesellschaft.
19.45: Volkskonzert. Rhapsodien und Tänze. 1. Rhapsodien. Spanische Rhapsodie (Chabrier). — Italienische Rhapsodie (Castella). — Französische Rhapsodie (Schmidt). — Slawische Rhapsodie (Tvorak). — Holländische Rhapsodie (Lutzy). — Norwegische Rhapsodie (Svendsen). — Ungarische Rhapsodie Nr. 2 (Liszt). — Intermezzo: Das neue Gedicht in der Musik. Hummel (Rezitation), Hansen (Sopran), Grape, (Klavier). Einführende Worte: Paul Heinrich Gebhl. — 2 Tänze, Norwegische Tänze (Grieg). — Spanische Tänze (Moszkowski). — Drei irische Tänze: Hirtenruf: Mond am Strand: Moonmorris (Grainger). — Zwei ungarische Tänze (Brahms). — Vier slawische Tänze (Dvorak). — An der schönen, blauen Donau, Walzer (Strauß).
Anschließend bis 23.15: Nachtmusik.
23.15—24.00: Meister des Jazz.

*

## Interessantes im Europa-Funk.

**Donnerstag 5. März.**

Berlin, Welle 419. 21.10: „Der Theaterkarten", bunter Theaterabend.
Deutsche Welle, Welle 1635. 20.00: Völkerbund und Weltwirtschaftskrise, Staatssekretär Trip. von Rheinbaben. — 20.30 von Wien: Europäisches Konzert der Wiener Philharmoniker.
Leipzig, Welle 259. 20.00: Chorkonzert. — 21.10: „Die Siegerin", musikalische Tragödie von Tschaikowsky. 2. Akt.
Mühlacker (Stuttgart), Welle 360 (Frankfurt, Welle 390). 22.00: Kompositionsstunde Joseph Haas.
Hilversum, Welle 1875. 20.55: Orchesterkonzert. — 22.10: Orchesterkonzert.
London-National, Welle 261 (Daventry, Welle 1554). 20.45: Hallé-Konzert.
Paris, Welle 1724. 21.00: Lustspielsendung. — 22.30: Kammermusik.
Wien, Welle 516. 20.30: Europäisches Konzert der Wiener Philharmoniker.


## Aus dem Geschäftsleben.

**Ein Dreiröhren-Schirmgitter-Netzempfänger für Europa-Empfang.**

Der zur Großen Deutschen Funkausstellung neu herausgekommene Dreiröhren-Schirmgitter-Netzempfänger Form. 83W der Nora-Radio G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg, hat überall berechtigten Anklang gefunden. Die immer mehr anhaltende Nachfrage nach diesem Gerät hat bewiesen, daß bei der Durchbildung dieses Apparates die Nora-Radio den richtigen Weg gegangen ist und den Publikumsgeschmack getroffen hat. Die äußere Formgebung entspricht den modernsten Ansprüchen hinsichtlich glatter Linienführung und Uebersichtlichkeit. Die Bedienung des Gerätes ist denkbar einfach. Durch die Verwendung einer Schirmgitterröhre in einer besonderen zum Patent angemeldeten Hochfrequenz-Gleichrichterschaltung läßt sich mit nur 3 Röhren ein einwandfreier Empfang der europäischen Fernsender erreichen. Um auch in der Nähe stärkerer Ortssender einen fernempfang zu gewährleisten, besitzt der Apparat zur Ausschaltung des Ortssenders einen eingebauten Sperrkreis. Die guten Empfangseigenschaften lassen sich schon an Zimmer- und Behelfsantennen erreichen oder am Lichtnetz als Antenne. Das Gerät ist ferner als Schallplatten-Verstärker benutzbar. Der Nora-Schirmgitter-Netzempfänger Form 83W kostet ohne Röhren RM. 150.—. Der Preis des dazugehörigen Röhrensatzes beträgt bei Bezug der Endröhre RE 134 RM. 35.— und bei Bezug der Schirmgitter-Verstärkerröhre RE 8 164 RM. 61.50. a256

Ihre Vermählung geben bekannt

Dipl. Ing. Hans Hoffmann

Grete Hoffmann geb. Waldmin.

Wuppertal-Elberfeld, den 5. März 1931.

---

**Statt besonderer Anzeige.**

Gestern nachmittag entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, meine innigstgeliebte Frau, meine liebe, treusorgende Mutter, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

# Frau Karl Schliffer

Maria geb. Söder

im 33. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Karl Schliffer Kurt Schliffer.

Elberfeld (Luisenstr. 134), d. 4. März 1931.

Die Beerdigung findet Samstag den 7. März vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs am Brettchen aus statt.

---

## Danksagung.

Für den wohltuenden Beweis herzlicher Teilnahme und schönen Kranzspenden sowie dem Herrn Pastor Gronemeyer für seine trostreichen Worte bei dem schmerzlichen Verluste unserer lieben, unvergeßlichen Tochter und Schwester

**Lieselotte**

sagen wir innigsten Dank.

**Familie Paul Werthwein.**

W.-Elberfeld, den 4. März 1931.

---

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme beim Heimgange unseres lieben, unvergeßlichen Vaters sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

**Geschwister Schmidt.**

W.-Elberfeld, Köln, Velbert, Berlin, Barmen, im März 1931.

---

Da es unmöglich ist, jedem einzelnen zu danken, sprechen wir für die herzliche Anteilnahme und die schönen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Verstorbenen allen unseren innigsten Dank aus.

**Familie Theodor Hering.**

Wuppertal-Elberfeld 1931.

---

**Statt besonderer Anzeige.**

Gestern morgen 9¼ Uhr entschlief sanft und ruhig nach längerem Leiden mein lieber, guter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

# Karl Jörgens

im 64. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Frau Karl Jörgens**
Anna geb. Stiefel.

Wuppertal-Elberfeld (Königstr. 156), den 4. März 1931.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen.
Die Beerdigung findet Freitag 6. März 1931, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs Varresbeck aus statt.

---

## Nachruf.

Am 1. März 1931 verschied nach schwerer Krankheit im St. Petrus-Hospital zu Wuppertal-Barmen

**Fräulein**

# Else Brinkmann

im Alter von 26 Jahren.

Wir bedauern das frühzeitige Hinscheiden dieser Angestellten sehr; sie war während der Dauer ihrer Tätigkeit bei uns eine fleißige, pflichtgetreue, freundliche und zuvorkommende Mitarbeiterin, der wir ein gutes Gedenken bewahren werden.

**Direktion**
der
**I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft.**

Leverkusen, den 2. März 1931.

d1756

---

**Statt besonderer Anzeige.**

Nach kurzem, tapfer ertragenem Leiden entschlief gestern abend gegen 7 Uhr, gestärkt mit den Heilsmitteln der hl. katholischen Kirche, meine innigstgeliebte Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Enkelin.

# Trude Gerigk

kurz vor Vollendung ihres 30. Lebensjahres.

In tiefer Trauer:

**Frau Lilly Gerigk**
**und Familie.**

W.-Barmen (Viktorstr. 15), Peine in Hannover, Flensburg, den 3. März 1931.

Die Beerdigung findet Freitag 6. März, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle an der Carnaperstr. aus statt. Das feierliche Seelenamt wird am Tage darauf um ½9 Uhr in der Sankt Antonius-Kirche abgehalten.
Beileidsbesuche dankend verbeten.

4277a

---

Heute nachmittag entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Herzleiden mein innigstgeliebtes, herzensgutes Kind, meine liebe, einzige Schwester, Nichte und Kusine

# Else Weber geb. Sauer

im Alter von 25 Jahren.

In tiefer Trauer:

**Frau Wwe. Conrad Sauer**
Helene geb. Ernst
**Trude Sauer.**

Wuppertal-Barmen, den 2. März 1931.
Gewerbeschulstr. 113.

Die Beerdigung findet statt am Freitag dem 6. März, 3¼ Uhr, von der Kapelle des Friedhofs am Klingelholl aus.

†

---

Familien-Anzeigen
gehören in den
General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal.

---

Von der Reise zurück
**Dr. Herrmann**
Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten
Wuppertal-Elberfeld, Königstraße 70
Tel. 34809. Sprechstd.: 11—1, 4—6 Uhr.

---

Nach 18jähriger Tätigkeit als Direktor der Städtischen Schulzahnklinik und an den Städtischen Krankenanstalten in Elberfeld habe ich meine Privatpraxis **nach Erholungstr. 14 verlegt.**

Sprechstunden bis auf weiteres von 4—5 Uhr oder nach fernmündlicher Anmeldung. Telephon 25701.

**Zahnarzt Dr. G. Ulkan.**

d1629

---

# Zur Konfirmation

empfehle ich mein großes Lager in

Uhren
Gold- und Silberwaren
Bestecken

Geschenkartikel in jeder Preislage.

**Rob. Werres Sohn**
Juwelier,
Barmen, Mittelstraße 20—22.
Bei Barzahlung 5% Rabatt.

917b

---

# Vermietungen

## Ladenlokal in Velbert

mit 2 Hinterzimmern im Zentrum der Stadt, kann auch evtl. für Büro oder Praxis umgeändert werden, p. 15. März oder später zu vermieten. Angebote unter A 104 an die Filiale in Velbert. e186

**Ladenlokal,**
in welchem seit 20 Jahren ein Lebensmittelgeschäft betrieben wurde, in allerbester Geschäftslage (außerhalb) zu vermieten. Als Filiale für Groß-Unternehmen bestens geeignet. Gefl. Angebote u. E 869 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

## 4 Räume

(92 qm) mit Abstellraum im Erdgeschoß Winklerstraße 22, und a339

## 7 Räume

(251 qm) im 4. Geschoß des Postneubaus Prinzenstr. für Geschäfts- od. Bürozwecke ganz oder geteilt sofort zu vermieten. — Näheres Hauptpostamt Wuppertal-Barmen.

---

Im Luftkurort und Wintersportplatz Willingen (Waldeck) sind sof. oder etwas später

3 od. 5 Zimmer

in einem Neubau zu vermieten, pro Zimmer 10 Mk. Die Zimmer sind in neuem Anstrich, außerdem befindet sich dabei ein Bade-, Klos. mit Wasserspülg., Waschk. u. Spar-Keller. Inschriften bitte an Wilhelm Stremme gemt. Kruspem) in Willingen, Waldeck. b1737

---

**Ladenlokal,**
3 Schaufenster, 3 Hinterräume, ev. Lagerkeller, in der lebhaft. Rödigerstraße 12 (B.-Barm.), sofort zu vm. Ausk. b. Bäckermstr. Hüls, Rödigerstr. 10a. Z35b

**Laden**
im Zentr. Elb., Nebenräume, sowie Garagenraum, Hauptstr., etwa 70 qm, 1. Et., per April zu vm. Ang. B 455 Gft. Barmen.

**Ladenlokal**
gute m. Garten u. 3-Z.-Wohng., hervorragende Lage, per sofort zu verm. † Ang. B 4333 Barm.

**Geschäfts-Etagen,**
schöne, helle Räume, Elb., Kirchdorf 86/88 zu verm. f1384
Näheres 1. Etage oder Tel. 265 48.

Uni. Rondorferstr.
**1. Etage,**
5 Zimmer, per 1. 4. zu vm. S. Schürenkrohn 4. I. Bernsp. 217 98. f1676

Abgeschlossene
**4-Z.-Wohn.**
(Mansardengeschoß), gerade, schöne Zimmer mit Bade- und Abstellraum, Speisekammer u. Zubehör in modernem Haus m. elektr. Licht- und Kraftstrom per 1. 4. zu verm. Mietpreis 65.— Mk. Angebote unt. B 448 an die Geschäftsstelle Barmen. 627fa

**Schöne 4-Z.-W.**
Nähe Amtsger. Barmen sofort zu vm. Grüne Karte. Näh. in der Gschft. 192 †

---

# Mod. Laden

mittlere Meerstraße, mit 2 Schaufenstern u. Hinterzimmer, zum 1. 4. zu vermieten. Angeb. unter R 311 an die Filiale dss. Bl. in Remscheid, Bismarckstr. 35. f303

**Wirtschaftspächter gesucht**
Konzession wird abgetreten. Pachtpreis 250 Mk. monatlich, Kaution 3000 Mk. Angeb. E 8010 Gschft. f1670

**Freie 6-Zimmerwohnung,**
schöne, abgeschloss., 1. Etage, dazu Mans., in gutem Hause, Nähe Werther Brücke, per 1. April 1931 zu vermieten. Ang. unter B 4193 a. d. Gft. Barm., Neuenweg 57. †

**Schöne freie 3 Zimm. in Einf.-Haus**
part. od. 1. Etage. Ver., el. Licht, Heiz., evtl. Bad u. Garteng.-benutzg., in gut. Lage Barmens, an ruh. Mt. ab 1. 5. zu verm. Ang. unter B 4238 an die Geschäftsst. dss. Blattes Barmen erbeten. †

Geboten wird
4-Zimmer-Wohnung
in 2-Fam.-H., ca. 90.— bis 95.— M., Zentralhzg. u. alle Neuerrl., evtl. ein Zuschuß b. 250 Mk. Gefl. Ang. E 880 an d. Mtl. B. Barmerstr. 89

Herrsch. Et., 4 R., 1 Mansdg. mit Bad, Heiz., Gart. p. 15. Bertherstraße 97. †

Modernes
**abgeschlossene Wohnung,**
in Barmen, Westlotterstr., 4 Zimmer, Diele, Bad usw., p. sof. zu vm. Näh. bei Gruse Westlotterstr. Nr. 97. b1749

Schöne große f230a
**4-Z.-Wohn.,**
Nähe Wertherbrücke, 1. 4. zu vm. Tarife ab 65 Mk. Karte Ang. B 4301 Gft. Barm.

Parte 1. Stage.
4 R. m. Bad, (ef. zu vm. Miete 65 Mk. Kaiser, Langerfeld-Tal, an der Heide Nr. 79. f248

Zu gut. abg. Hause Nähe 4 Zimmer, 1 Mans. u. gr. Wintergarten zu verm. 3 Min. v. Nordbahnhof. Mietpreis 80.— Gr. Karte erf. Ang. F 7167 Gft.

2. Etage, Zentrum, 7 Zim., Küche, Zubeh. u. Mansarde, Vorderhaus, p. 1. 4. zu vermieten. Angeb. u. E 8018 an Gschft.

Freie 4-Z.-Wohng. m. 250 qm Fabrikraum, zus. 210 Mk. monatl., sof. zu vm. Ang. E 7928 Gft. *

1 Zimmer 2. Etage Stadtm. geg. 2 Zim. Stadtm. zu tsch. get. Ang. E 8065 Gft. *

Schöne freie 3- od. 4-Z.-Wohng. Hochpart., evtl. 8 Räume u. 3 Mtb. (früh. Einf.-Haus) m. Vor- u. Hintergt. in p. od. Fischertalerstr. sof. zu verm. Bes. 2 große helle Räume (Arbeitsz.) für gewerbl. Zwecke geeig. Ang. B 4401 Barm.

**Bayard**
Perle des Rheinlands
2—5-Zim.-Wohnungen, Küche, Bad usw. zu verm. Näh. unter E 864 an Gft. b1750

3 sch. A.-, Brüningstr. 1. 11., a. 2 fl. o. 1 gr. Mans., zu tausch. get. Näh. C., Brüningstr. 1, part.

Freie Wohnung, 3 schöne Zimmer, Küche, Dachkammer, mit Gas, Elektr., Keller u. Gartenanteil, Bergstr. 31, sof. billig zu vm. Näheres p. P. 886 an Gft. 1277

Freie Wohnung: 3 geräumt., 2 Zim. mit Vorraum, u. gr. Diele einer 4 Zim. ein. bes. gem. (Bade-) z. Alt. Ehepaar od. einzelne Dame zu vm. Ang. u. E 7171 an Gft. *

3-Z.-Wohn. sof. beziehbar, Nähe Rathaus, geg. Vergt. u. Möbelübernahme zu v. Ang. u. E 7179 Gft.

3-Z.-W. mit Badez. sof. an alleinst. Leute zu vm. Ang. H 821 an Ala. C., Mitte. *

Tausch! Biete 3 (sch.) 1. G., suche 2 Z. (Mutter u. Tochter). Ang. E 7168 Gft. *

**2 ev. 3 Zimmer**
in besser. Hause an einzelne Dame od. Ang. E 8026 Gft. *

2 schöne Mansd.-Z., Gas u. Elektr., geg. 2 od. 3 Z. anderw. mit etwas Stall u. Garten zu tsch. ges. Rose, Elberfeld, Adlerstraße 29. *

Gewerbliche Räume (4 Zimmer u. Küche) ab 1. 4. 31 zu verm. Näh. Erdg., Hopfenstraße 7, 1. Etage. *

**Ein Unterhaus,**
schöne Gesellschaftsräume auf Hedtingshausen, zwischen Werks- u. Schulstr., f. Büro od. gewerbl. Zwecke zu verm. Gefällige Ausk. Bäcker Barm. †

**Kl. Werkstelle bill.!**
f. alle Zwecke. 4279a Wichlinghauser, Barmen, Unterbörnerstr. 114. Telephon 502 85.

Gewerbl. Raum, 70 qm, mit Kraftstrom, sofort zu vm. Eltf., Bergstraße 46, I. *

Ca. 3-Zim.-Wohn., part., in gut. Hause, an alleinst. Damen oder kinderl. Ehep. per 1. 4. zu verm. Ang. E 7169 Gesch.

Brautleute! * Beschlagn.-fr. 3-Z.-Wohn., sof. beziehbar, Nähe Rathaus, geg. Vergt. u. Möbelübernahme zu v. Ang. u. E 7179 Gft.

3-Z.-W. mit Badez. sof. an alleinst. Leute zu vm. Ang. H 821 an Ala. C., Mitte. *

Tausch! Biete 3 (sch.) 1. G., suche 2 Z. (Mutter u. Tochter), Ang. E 7168 Gft. *

**2 ev. 3 Zimmer**
in besser. Hause an einzelne Dame od. Ang. E 8026 Gft. *

2 schöne Mansd.-Z., Gas u. Elektr., geg. 2 od. 3 Z. anderw. mit etwas Stall u. Garten zu tsch. ges. Rose, Elberfeld, Adlerstraße 29. *

Gewerbliche Räume (4 Zimmer u. Küche) ab 1. 4. 31 zu verm. Näh. Erdg., Hopfenstraße 7, 1. Etage. *

**Ein Unterhaus,**
schöne Gesellschaftsräume auf Hedtingshausen, zwischen Werks- u. Schulstr., f. Büro od. gewerbl. Zwecke zu verm. Gefällige Ausk. Bäcker Barm. †

**Kl. Werkstelle bill.!**
f. alle Zwecke. 4279a Wichlinghauser, Barmen, Unterbörnerstr. 114. Telephon 502 85.

Gewerbl. Raum, 70 qm, mit Kraftstrom, sofort zu vm. Eltf., Bergstraße 46, I. *

Gr., heller gewerbl. Raum, ca. 110 qm gr., pt., mit Licht u. Heizg., evtl. mit Regal-, Tischen u. Beleuchtgs.-Körp., f. alle Zwecke geeign., sof. od. sp. zu verm. Rohr Elbf., Bleichstr. 5. f235

**Garage** mit od. ohne Hofraum Hermann-Barm., Nähe 187a frei Näh. Tel. 54315

Werkstatt, 150 qm, Betonsohl., Licht Kr., Wass., 155 Amp. sof. Ang. E 7927 Gft. *

## Mietgesuche

Kotten oder Landwirtschaft sofort od. 1. 4. 31 zu pachten gesucht. † Ang. R 629 Fil. B., Berlinerstraße 62.

**Ladenlokal**
f. gt. Lebensmittelgeschäft im Zentrum der Stadt ges. Ang. E 7926 an Gft. 936

**4- od. 5-Z.-W.**
abg. Etg., m. Heiz., Bad u. Zubehör, in Barmen ges. Angeb. mit genauen Angab. u. E 8023 an Gft. *

**4- od. 5-Z.-W.**
mit 1 od. 2 Mansd. auf Wuppertal od. Nähe zu miet. ges. Gr. Karte vorh. † Ang. u. R 631 an B., Berlinerstr. 62.

Suche zum 4-Zimmer-Wohnung Ang. u. R 624 an B., Berlinerstr. 62.

**3-Z.-Wohn.**
gesucht. Gv. Tauschwohnung vorhand. Angeb. mit Preis u. E 8030 an Gschft. *

Suche freie 4-Zim.-Wohng., Ang. m. Pr. E 7177 an Gschft. *

**3-Z.-Wohn.**
geg. Vergütg. ges. * Ang. E 7909 an Gft.

Alleinst. Dame sucht
**3 Räume**
in Wohnwinkel. Angeb. u. V 221 an Filiale Vohwinkel. *

Kinderl. Ehep. Beamter, sucht für sof. oder später * moderne Wohnung, 3 Z. u. Küche. Mietpreis 70—80 Mark monatl. Angeb. unt. E 8029 an Gschft.

**2 Zimmer**
sucht ältere Dame f. bald. Ang. F 7175 Gft. *

Postbeamt. f. freie
**2-3-Wohn.**
möbl. mit Kochgas u. Bad, zum 1. 4. Ang. u. E 8025 Gft.

**2- und 3-Zim.-Wohnungen**
gesucht. 1030
Möbelhaus Bachmann & Co.
W.-Bm., Karlstr. 31/33

Junges Brautpaar sucht freie 2- oder 3-Zimmer-Wohnung. Ang. E 7176 Gft. *

Berufst. Frl. (2 L. a. d. Ldw.) sucht Gelegenheit, Ostern die Wohnung selbst. zu übernehmen. Angeb. E 7919 Gft. *

**Bauplatz**
mit Ausschachtgen u. Wohng. ohne Anzahl. zu miet. ges., möglichst Nähe Bahnhof Barmen. Angeb. unter E 7999 Gschft. *

**Ges. möbl. Wohnung**
2 od. 3 Zimmer, Küche u. Badezimmer, per sofort zu vermieten. — Boedeker, Buchh., Elberfeld, Herzogstr. 33. f1662

Brautp., am W.-A. ang., sucht 2 Zimm. Angeb. mit Mietpr. B 7900 Gsch. Barm. †

2 Part.-Z. u. K. gesucht, Raum mit Elektr. ges. Preisang. E 8017 an Gschft. *

**Wir suchen**
für uns Kundschaft
**1-, 2-, 3- und 4-Zimmer-Wohng.**
mit u. ohne Mietberechtigungskarte.
Meinhardt & Diekamp
Möbelhaus, Elberf. Ringstr. 69/71 †268

Schreinerwerkst. mit Werkz.-Maschin., Fournierb., f. kurze Zeit zu mieten ges.* Ang. E 8021 Gsch.

## Möbl. Zimmer

**Elberfeld:**

Alleinst. 57: Möbl. Zimmer zu verm.

Altermarkt 15, Gde Kipd.: Sch. mbl. Z. i. 1. od. 2. St., Gl. u. Hzg., sof.

Bankstr. 28: Mod. m. Z., sep., el. Licht*

Berlinerstr. 28, II., Hallestelle Sambeser: Best. möbl. Z. f199

Berlinerstr. 98, II: Wo.- u. Schlafz. mit 2 Betten u. Küche.

Bleichstr. 5: Gartz. mit 1 Bett. f282

Blücherstr. 10, I: Möbl. Speicherz. *

Engelnberger Str. 39a, I. r.: Gr. möbl. Z. mit elektr. L. u. Kochg. sof. an s. od. D. *

**Barmen:**

U.-B. Elberfelderstr. 29 pt., R. Landgef.: 2 m. Z. mit Schreibt., 1 o. 2 B., auch Rücks. Ben. A 153 Gsch. sof. spät.*

O.-B., Querstr. 10, III: Möbl. Z. mit o. ohne Pens., elektr. Licht.†

B., Elberfelderstr. 40, III: M. Z., el. L., Kochg.†

B. Jägerstr. 52, I: Ord. Mann erh. Kost u. Logis, auch Schlafst.†

B., Sonntagstr. 41, II: 1 od. 2 bess. möbl. Z. in gut. Hause.)†

Frdl. Z., behagl. Heim find. sol. D. o. Herr. B., Gerberstr. 2, II.†

**Gesuche**

Möbl. Zimmer o. Mansarde f. Herr, bis 25.— monatl. * Ang. E 7167 Gschft.

Möbl. Zimmer, Bad, Dauerbr., sonn., ruh. Lage, sucht Regier.-Rat, Preisangeb. u. E 7967 an Gschft.*

Berufst. ausw. Ehepaar sucht f. 3 od. 4 Tage in der Woche einf. möbl. Zimmer. Kochgel. nicht nötig. Ang. E 7170 Gsch.*

Jüng. Jurist sucht zum 23. ds. f168 ruhig., ungest. Z. (ev. Schlaf- u. Wohng.) i. gut. Hse. (Zoo od. Hardt) bevorz. Ang. u. Nr. 128 an die Filiale in Lennep.

Kaufmann sucht auf Hofsaue oder Nähe Zimmer m. Tel., fl. Wasser u. Garage per 15. 3. Angeb. mit Preis u. E 2369 an Gft. f1673

Berufst. Ig. Dame f. p. bald gut möbl. ert. Zimmer mit Kochgel. Ang. m. Pr. E 8035 an Gschft.*

Möbl. Zimmer B., Altern. o. Nähe gef. † Ang. B 4344 Barm.

## Amtliche Bekanntmachungen.

**Zwangs-Versteigerung!**

Donnerstag den 5. März 1931, 15 Uhr, versteigere ich in Barmen, Oberdörnerstr. 54B,
1 elektr. Hupfeld-Klavier,
Baujahr 1928,
u. vieles andere mehr. 4289a

**Steppat,**
Öffentlich bestellter
Telephon 691 05.

**Grundstücks-Markt**

**Wohnhaus**
mit ca. 32 Mrt. Land
Stadtmitte, ca.
17 Zimmer, 5—7 B. sofort frei, in Wermeistirchen preisw. zu verk. Angeb. an Carl Wilh. Markt 15

**Die Häuser**
**W.-Elb., Grünewalderbg. 41/43**
**Velbert, Kurzestraße 9-11**
sind billig und zu günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. — Nähere Auskunft erteilt: g100
Der Nachlaßverwalter:
**Jos. Wiedenstritt,**
Gerichtstaxator,
W.-Elberfeld, Friedrichstraße 40/42.
Fernspr. 205 12.

**Schönes, solides Haus**
mit Garten u. gedeckter, großer Veranda, in ruhiger Privatstr., Stadtmitte Elberfeld, für Arzt od. Anwalt bes. geeignet, bis jetzt von Facharzt bewohnt, preiswert zu verkaufen und sofort beziehbar. Angeb. unter E 2358 an die Geschäftsstelle bss. Bl. — Berufsm. Vermittler verbeten.

Schönes, massives
**Wohnhaus**
m. kl. Garten preiswert zu verkaufen. Näh. E. Brewer, E., Prinzenstr. 2. Telephon 321 73.

**Wirtschaft**
in ein. Landstädtchen von 7000 Einwohnern, Nähe Frankf., direkt am Eilgüterbahnh. od. Konkurrenz geleg., weg. Krankh. für 34 000 Mk. mit 8—10000 Mk. Anzahl zu verk., ev. auch zu vermiet., dann 3000 M. nöt. Umsatz 250 htl. Bier, Gährl. Wein, 4 Dopp.-Fremdenzimm. bring. 3000 Mk. Logis ein. Ländl. Wirtschaft mit Metzgerei sofort zu vermiet. 800 Mk. Kaution erf. Umsatz wird nachgewies. a301
Cafés zu verkf. in Industrieort. Erf. 3- bis 5000 Mk.
H. Borgards, Frankfurt a. M., Rothschild-Allee 34

**Gesuche**

**Haus m. Fleischerei**
od. pass. dazu zu kf. ges. Ang. u. B 4211 an Gesch. Barmen.

**Maschinen**

**Gebr. Elektromotoren, elektr. Anlagen**
preiswert. 4690
**Enzen Richter, Ing.,**
Barmen, Tel. 54206.
Gewerbeschulstr 6.

Größere Anzahl 6-fach Ser r648
**Lutzenmaschinen**
billig abzug. Angeb. unt. B 457 Barm.

Einschlagpulmasch. m. 18 Sp., Gummibändst. m. Schachenmasch., 320 g, 6 cm Spr., Musterst. 250 Kettscheib. u. Gew. f. bill. C. Hoewstr. 67b

**Schreibmaschinen**
gebraucht, gut, billigst:
Adler
Mercedes 507b
Urania
Regina
Continental
Underwood
AEG-Schreibmasch. Barm., Neuerweg 3.

**Krupp-Registrierkassen,**
vollendet in Bau u. Leistung neu, sowie Gelegenh.käufe in Läden- und Kellner-Kassen Musterlager: Elberfeld Berlinerstr. 72, Tel. 257 38.

**Klaviere**
6 Dürkopp-Maschin elektr. billig zu verk. Willh. Heller GmbH. Barmen.

Für Mk. 10.- mon. e. fabrikneue Schreibmaschine zur Miete. Bei evt. Kauf volle Anrech. der Miete. Ford Ers. Gmbh. Abt. Ang. B 4342 Barm.

**Musik-Instrumente**

Mehrere g363
**Pianos**
zu vermieten mit Kaufrecht.
Pianohaus
**Weischet**
E., Königstr. 23.

**Harmonium,**
gebr., gut erh. (Hofberg-Orgel) g. bar Ang. B 4335 Barm.

**Die Häuser**
**W.-Elb., Grünewalderbg. 41/43**
**Velbert, Kurzestraße 9-11**
sind billig und zu günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. — Nähere Auskunft erteilt: g100
Der Nachlaßverwalter:
**Jos. Wiedenstritt,**
Gerichtstaxator,
W.-Elberfeld, Friedrichstraße 40/42.
Fernspr. 205 12.

Stets Gelegenheit in
**gebrauchten Pianos u. Flügeln**
außerdem 504d
**Mietpianos**
frei.
Pianohaus Faust,
Barmen, Uferstr. 10 (Werther Brücke).
Telephon 569 55.
Bechstein-Vertreter.

**Tisch-Piano** 490.-
Eiche, schwarz 460.-
Miete v. 10 Mk. an.
Menge, G., Bahnhofstr. 52

+ F. u. B.-Trompete b. B., Westkotterst. 80, II

G. erh. B-Klarinette billig abzug. Baas, Elbf., Oberstr. 41.

**Möbelmarkt**

Einz. Bett m. Matr. u. Nachttisch zu vk. Elberf., Aue 91.

**Möbel!**
Zur Einführg. unser. Firma bieten wir in Qualität und Preisen für
**Schlafzimmer**
und
**Küchen**
wie Sie es auch heute noch nicht gewöhnt sind.
Jede Preisnennung zwecklos. Ein Besuch überzeugt Sie. —
Wuppertaler Möbelhaus Kommandit-Gesellschaft
**Hans Köhler**
Barmen, Gewerbeschulstr. 18. Ecke Dickmannstr.

Uhr. Heilstelle m. M. b. E., Simonsstr. 44, II

Kinderbett u. Matz., sehr gut erh. bill. E. Nellenbahnstr. 86.

Mod. gr. Kleiderschrank, Zeitl., m. Spiegel, mod. Schreibt., eiche, Garn. Kordm. Bedtg. Bertik. 1 Depp.-Bett (Steiner), a. neuwert. Näh. Gr. 191

Einzelnes
**Wohnz.-Büfett**
einz. Küchen-Büfett sowie zwei eichene Schreibtische preiswert abzugeben.
Möbelhaus Elberf., Kasinogartenstr. 11.

**Kordmöbel**
billig zu verk. 1286
Arndtstr. Elb., Wirmhof 3. I.

Meine g363
**Schlafzimmer**
echt Eiche, mit
180 cm breiten
Schränken zu
**Mk. 475.-**
bis
**Mk 585.-**
müssen Sie vor
Ihrer Entscheidung gesch. hab.
**Möbelhaus PASCHE**
W. Elberfeld.
Königstr. 35—37.

G. erh. eich. Büfettsch., B., Ottostr. 58, p.

**und zuletzt!**
**Berlinerstraße 75, 75a, 75b,**
dann wiss. Sie, wo Sie Ihre Entscheidung beim Möbelkauf treffen. g321
**A. Runkel**
das führende
**Möbelhaus**
**Wuppertals.**

**Sonder-verkauf**
in den neuest.
**Küchen**
und
**Schlafzimmer**
Ich werbe
**um jeden Preis**
um Sie als mein Kunde zu gewinnen
Möbellager
**Adam,**
Elberfeld, Rommelspätt, Ecke Wülfingstr.

**Zugreifen!!!**
Rmk.
SPEISEZIMMER
**495.-**
**575.-**
**675.-**
**695.-**
komplett
Möbelhaus
**Gebr. Wiedenstritt**
Elberfeld, g83
Friedrichstr. 40/44

Theatersg., f. neu. 23. M. B. Hedtingh. 20, III. l. Eing. Turnstr.

**Achtung!**
Gut. Schreibtisch u. ein Posten Gummistrümpfe bill. zu vk. Fr. Sidon, Ob.-B., Meyerstraße 23.

Alt. Nuß.-Ausz.-Tisch 90×130, 2 Bl., bill. 11-1 u. B. Lothringst. 84, I

Aus Privathand mittelgroßer 151b
**Küchenherd,**
wie neu, geg. Barz. sehr billig. Fohren, B., Lichtenplatzerstr. 69, Herm. 54048

**Automarkt**

Imperia,
500 ccm, mit Beiwagen, zu verk. Angeb. E 7915 Gft.

**10/30 N.A.G**
offener 6-Sitzer, fahrbereit 450 Mk.
B., Fischerstraße 38
Telephon 552 57.

Gebrauchte
**BUICK**
5- u. 7-Sitzer in erstkl. Ausführ. mit Garantie, auch bei Teilzahlung zu verk.
**Auto-Palast A. Nitgers,**
G. m. b. H.
Düsseldorf, Grünstraße 14, T. 268 44.

**DKW Automobile**
sofort lieferbar. — General-Vertreter
**M. Wagner,**
W.-Elberfeld, g203
Aue 12,
Telephon 269 21. —

Wer wirtschaftlich denkt, wählt h263
**Wanderer**
Die auf der Berlin. Ausstell. mit stark. Beachtung gezeigt. u. mit groß. Erfolg verkauften Modelle
6/30 PS Limousine
**Mk. 4850.-**
10/50 PS Limousine
**Mk. 7350.-**
ab Werk.
Wanderer-Vertretg. u. Spezial-Werkstatt
Fahrzeugfabrik Eyler.
W.-Elberfeld, Steinbeckerstr. 66, Telephon 324 54/55.

**6/25 PS. Citroen**
Limousine, w. neu, 1250 Mk. Näh. B., Fischertalerstr. 26, Telephon 552 57.

**Chevrolet**
Lieferwagen (Kasten) 1½ to., in bestem Zustand, Umstände halber billig zu vk. Angeb. u. E 873 an die Geschst.

**Imperia-**
Motorrad, 600 ccm, 2 Zyl., komplett, m. Steppa-Seitenwag. zu verk. Elberfeld, Klyborf 34, Eing. b. die Gasse.

**Auto-Reisen**
3 gebr. Reisen 880×120, mit Schläuchen;
1 gebr. Reisen 880×135, mit Schläuchen;
1 kompl. Opel-Rad mit Bereifung 30×5;
1 Opel-Felge für Bereifung 30×5;
1 Reisen 31×5,25 mit Felge für Mundt;
1 Reisen 30×5,00 mit Felge für Essex;
1 Reisen 31×4 mit Felge für Ford;
1 Reisen 33×6,00, wenig gefahren;
2 Reisen 820×120, Type Ballon, fast neu, äußerst preiswert.
**Reifen-Berger,**
W.-Elberfeld, Barmerstr. 34. Ruf 258 77.

**Motorrad mit Seitenwagen,**
1000 ccm, mit allen Schik., umstd. f. 900 Mk. Bm., Wichlinghauserstr. 47. 4284a

**Spezialanhänger**
für Ferntransporte geeign., 7 To., mit Verdeck, Elastik bereift, fast neu, geg. Kasse prsw. abzug. Angeb. unt. Telephb. Nr. 240 83. f1665

**Fahrzeuge**

Ia H.-Rad m. el. L. b. z. v. sich. g. Radio. E., Schleswigrst. 52, p. r.

Kdr.-Liegewag. b. E., Eddastr. 21, II, l.

**Kleider-markt**

**Getragene Anzüge**
**Smokings,**
Fracks, Ueberzieher usw. kauft zu höchsten Preisen: 1298
**Feuerzeug,**
E., Wilhelmstr. 25, Fernruf 224 39.
Komme auch nach auswärts.

**Vermischte**

Conditoreieinrichtg., Ladenlokal u. Wohn. zu verkf., event. zu vermieten. Angeb. u. E 7996 an Geschst.

Ia. Barmer gut eingeführtes, rentables
**Fischgeschäft mit Braterei**
neuzeitlich eingerichtet, mit fester Stamm- u. guter Laufkundschaft, umständehalber zu verkaufen. Erforderlich 3000 Mk. — Angeb. u. B 4277 Geschst. Barmen. 4345a

**Buchdruckerei,**
vollständig und gut eingerichtet, seit 5 J. bestehend Umstände halber zu verk. Zur Uebernahme 10 000 Mk. bar erforderl. — Angeb. unt. E 898 an die Geschst. 131b

**Gute Wirtschaft**
zu verk. oder zu vermieten Kaution m. gestellt werd. Ang. B 4340 Gft. Barm.

**Schuheroma**
allerfeinste Ware, dir. v. Herstell. an Händl. u. Haus. d. E. Jacobs, B., Huldastr. 53.

**Für Bergschäfte!**
Mörtelkübel in großer Anzahl stets vorrätig p. Stück 2 M. daselbst auch Wasserlässer u. Säureeimer zu haben. 494b
Carl Schaybaus, W.-Barmen, Brögelerstraße 15. Telephon 508 94.

Gut erh. Diplom.-Schreibtisch, hell eich., ferner Vervielfältig.-Apparat „Dego", vollständ., fast neu, u. 4 Metallschränke für Arbeitergarder. zu verk. Ang. B 449 Geschst. Barm. 4281a

Neues Reichsadreßbuch 1930 f. Mk. 70.— zu verkaufen. Barm., Fritz-Ebertstr. 8. 131b

Gr. Gartenhäuschen (Hainstr.) zu verkf. Garten zu übern. Ang. E 8054 Geschst.

**Autobatterien**
(Vertrtr.) gebe auf Teilzahl. C. Weinhold C., Grünstr. 5. 1240

**Tiermarkt**

Wachsamer deutscher
**Schäferhund**
billig zu verk. Näh. Wichlinghausen, B., Steinweg 46. 4285a

**Kaufgesuche**

**3 und 4 PS. Motoren**
zu k. ges. Ang. B 451 Gft. Barmen. 4266a

Gebrauchte Privat- (Reise-) 4274a
**Schreibmaschine**
runder Tisch, etwa 90—110 cm Dchm., mit 3 od. 4 Stühlen für Wintergarten, 1 Staubsauger zu kf. gesucht. Angeb. unt. B 447 Gft. Barmen.

**Klavier**
gut erhalten, zu kaufen ges. Angebote mit Preisang. unter B 432 an die Gesch. in Barmen. r634

Orchester
**Backwind-Harmonium**
mit Expression, mindestens dreispiel. Marke: Hinkel, Burger od. Kottelwesch, zu kauf. ges. Angeb. mit Kassenpreisen u. genauen Angeb. erb. E 2357 Geschst. g515

**Geldschrank,**
kl. feuersicher, zu k. ges. Angeb. B 456 Gft. Barmen. 223b

Mittlerer e3
**Geldschrank**
zu kaufen gesucht. Record-Wringerwerk Schwelm.

Wohn.- u. Küchenbüfett, Bielefelder etc. ges. Ang. u. B 3899 Gesch. Barmen. 5000

Für Bureau gut eingeführtes, rentables
**Tischgeschäft mit Bratküche**
neuzeitlich eingerichtet, mit fester Stamm- u. guter Laufkundschaft, umständehalber zu verkaufen. Erforderlich 3000 Mk. — Angeb. u. B 4277 Geschst. Barmen. 6345a

Heizeinrichtung, Reilig, gebr., ges. † Ang. B 4399 Barm.

5 Gebr. Möbel (gut) Tiefmann & Co., Bachstr 7 Tel. 23349

Alt. Kleiderschrank zu k. ges. Ang. mit Preis E 7973 Gft.

Kirsch., Küchenschr., Bett, Herd ges. Pr.-Ang. B 3915 Barm. †

Gebr. Möbel kauft Kupfermann, E., Bachstr. 50, T. 236 70. 1259

Sand., gut erh. Kinderbett zu k. ges. Ang. u. E 8056 Gft.

**Bücherschrank,**
gebr., ges. Preisang. E 7166 an Geschst.

**30 Stühle**
zu k. ges. B. Hedinghauserstr. 10. 4282a

Tisch, Ausziehtisch ges. Pr.-A. E 7165 Gft.

2-3 Dutzend einfache
**Stühle**
zu kauf. ges. Ang. u. 2362 Geschst. f1667

**Mantelosen kl. Fallosen Eisschrank**
ges. Ang. m. Preis u. E 8032 Geschst.

Einfacher Herd ges. Ang. E 7997 Geschst.

El. Stehzimm.-Lampe a. Privath. ges. Ang. m. Preis B 450 Gft. Barmen. 4283a

Innenlenker-Limousine,
gut erhalt., wen. gefahren, aus Privath. geg. Kasse zu k. ges. Ang. E 8024 Gesch.

1—1½ To. gebr. Ford-Pritschenwag. mit Plan u. Spriegel ges. Ang. m. Preis E 8027 an Geschst.

Gebr., gut erhalten, **Fahrrad f. Mädch.** zu kauf. ges. Angeb. E 7961 an Geschst.

Leichter Flachwagen, 15—20 Ztr. Tragkr., u. Einh.-Kummet, Gestörr, gut erh., zu k. ges. Ang. m. Nr. B 4225 Gft. Barm.)

Suche sof. ein. wen. gebr. 1½ To.- e72
**Lieferwagen,**
Ford od. Chevrolet, zu k. Schr. Ang. mit Käuferpapieren unt. 934 an Ala Solingen, Hauptstr. 194.

Sch. tompl. Radio-Anlage ges. Motorrad zu tauschen. Ang. E 7964 Gesch.

**Kaufe und zahle**
hohe Preise für getr. Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhe etc. Frau B. Schwarz, Elb., Wilhelmstr. 16.

**Konfekt.-Anzüge**
u. Uebergangsmäntel geg. Kasse preiswert zu kaufen ges. Ang. u. A 8147 an die Hauptgeschäftsst. der Düsseldorfer Nachrichten. p47

Teppich, gebr., aber gut erh., a. Privathand ges. Ang. m. Prs. B 450 Gft. Barmen. 4283a

**Gold- u. Silber-Gegenstände**
kauft stets a122
**L. Leeser, Elberf.**
Klyborf 108, 1 Etg.

Halbdost zu kf. ges. Angeb. m. Preis u. Marke E 7916 Gft.

**Bobinen,**
leere, für Kunstseide gegen Kasse gesucht. Wilh. Keller, G. m. b. H., Barmen.

Jagdhütte, 1flügelig, mit tiefgezogenem Glas, zu kauf. ges. Angeb. u. E 2363 Gesch. f1668

Pferd f. Landwirtschaft zu kauf. ges. Angeb. an Max Diederichs, Rb., Lüttringhausen, Sturmberg 1.

Jagdhund zu k. ges. Ang. m. Gr. u. Rasse E 7917 an Geschst.

Mehrere gebrauchte, aber gut erhaltene eiserne
**Aktenschränke**
zu kaufen gesucht.
Angebote erbeten unter E 87: im Geschäftsstelle dies. Bl. e3

**Stellen-Angebote**

Solide, etwas redegewandte
**Herren**
erhalten b. leichte, angen. Reisetätigkeit (kein Verkauf) dauernden nachweisbar guten Verdienst. Fachkenntnisse nicht erforderlich, da gründl. Einarbeitung durch Nachm. erfolgt. Herren, welche gewillt sind, vorwärts zu kommen, finden dauernde solide Existenz. Näheres von 10—12 oder von 2—4 Uhr in der Geschst. W.-Elberfeld, Bleich- u. Theaterstr.-Ecke Unterhaus. b276

**GESUCHT SOFORT**
allerorts fleißige u. strebsame Personen jeden Alters zur Übernahme einer
**Maschinen-Strickerei**
Vorkenntnisse nicht erforderlich. Hoher Verdienst! Beschäftigung im Hause. Die hergestellte Ware kaufen wir dauernd und zahlen hohe Preise. Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich Prospekt von
Reform-Strickmaschinen
**Hamburg 11, Sonninhaus**

**Weicher junge Mann**
ist gewillt, sich d. leichte und angenehme Betätigung im Außendienst ein gutes Einkommen zu verschaffen? In Frage kommt nur wirklich solider u. strebs. junger Mann, welch. befähigt ist, besseres Privatpublikum zu besuchen. Angebote mit kurzer Angabe d. Alters u. der bisherigen Tätigkeit erbeten unt. E 7970 an die Geschäftsstelle

Wirklich selbständig.
**Drucker**
f. kl. Buchdruck. ges. Ang. E 7918 Gesch.

**Kutscher**
f. Flaschenmilch-Wagen, der bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführt ist, ges. — Ausführl. Angebote erbeten unt. E 2354 an die Gesch. f1625

14—16j. Laufbursche gesucht. — Elberfeld, Steinstraße 12.

**Händler**
für pa. Neubett gesucht. Hoher Verdienst. Anfragen an R. Berndt, Chemnitz 14, Uferstr. 85. a19

Zuverl. Mann m. Wandergewerbeschein gesucht Ang. u. E 8060 an Gft.

**Friseurlehrling**
oder Volontär
sofort ges. 4260a
August Gethöffer, Wuppertal-Barmen, Hedtingh.-Str. 209

**Weibliche**

**Groß-fleischerei**
sucht
**1. Kraft**
im Fleischverkauf, desgleichen
**tüchtige Aushilfe**
f. Freitags u. Samstags. Angeb. unter B 448 an die Geschäftsst. Barmen.

Mädchen f. Botengänge und kleine Arbeiten ges. Bäckerei Bochum, 10.

18jähriges 4276a
**jung. Mädchen**
fürs Kontor gesucht. — Bedingung: Perfekte Stenographie u. Schreibmaschine.
Steinberg-Rondorf, Barmen-M., Beckmühlstraße 40.

Jüngere 4261a
**Verkäuferin**
für Lebensmittelgeschäft gesucht. Ang. unt. R 438 an die Geschst. Barmen.

Aeltere branchekund.
**Filialleiterin**
für Bäckerei sofort gesucht. 2-Zimmer-Wohn. wird Kaution muß gestellt werden. Ang. E 7966 Gft.

Für mein größeres auswärtiges Trogen- und Kolonialw.-Geschäft suche ich eine zuverlässige, branchekund.
**Verkäuferin**
mit besten Empfehlungen. Eintritt sofort od. später. Angenehme Pension im Hause. Gefl. Angeb. mit Bild u. Gehaltsansprüchen u. E 867 an Geschst. d. Bl.

Sol., fleiß. Bekaufm., nicht unt. 17 J., sof. ges. Konditorei Rich. Plate, Elbf., Bahnhofstraße 6.

Aufgeweckt, flinkes evangelisches
**Lehrmädchen**
findet Stelle in gut. Spezialgeschäft. Gefl. mit Zeugn., Bild, Konfession u. E 8055 an Gesch.

Suche z. 1. April ein
**Lehrmädchen**
aus guter Familie, nicht unt. 16 Jahr.
**Gebr. Wurms Nchf.**
Juwelier, 217b
Mittelstr. 2054

Versicherungsgesellschaft sucht Bezirksvertreter
f. d. Kontor Gefl. Angeb. m. Referenzen unter B 3 Geschäftsst. Barmen. 4287a

**Strumpf-Verkäuferin,**
tüchtige, fachkundige, junge Kraft, zum baldigen Eintritt gesucht. Vorstellung 11—1 oder 4—6 Uhr.
**L. Hirsch, Barmen.**

**Schuh-Verkäuferin,**
tüchtige, fachkundige Kraft, welche schon in guten Schuhhäusern tätig war, zum baldigen Eintritt gesucht. Vorstellung 11—1 oder 4—6 Uhr.
**L. Hirsch, Barmen.**

Suche zu sofort erfahrenes, älteres
**Küchenmädchen**
sowie tüchtiges
**Zweitmädchen**
in herrschaftl. Einf.-Haus 2 Schwestern o. Freundinnen bevorzugt. Angeb. u. B 446 an die Gschft in Barmen od. Tel. Nr. 550 37. f647

Suche per sofort erfahrenes 4273a
**Küchenmädchen**
sowie besseres
Zweitmädchen.
Frankfurter Hofenberg u. -B., Besenbruch 20

In herrschaftl. Haushalt (3 Erw.) zum bald. Eintritt fleiß.
**Zweitmädchen**
gesucht. Erfahren in allen häuslichen Arbeiten, mit guten Zeugnissen. Küchenmädchen vorhanden; keine Wäsche. f130
Frau Ulrich Schnabel Hückeswagen, Bachstraße 22.

**Saub. Mädchen**
für Geschäft u. Haushalt sofort gesucht. Frau C. Wennmann, Bernruf 545 98.

Für m. fl. Ost.-Haushalt (2 Pers.) suche ich zum 15. 3. Mädchen, ein saub., zuverläss.
**Alleinmädchen**
Zu melden nachmitt. ab 6 U. Josef Dopf, Elbf., Uferstr. 16, Telephon 209 36.

2 j. Mädchen für Gartenhaushalt, per sofort gesucht Frau Hanni Strüning, W.-Barm., Aloe 44.

Ord., fleißiges, ehrl.
**Mädchen**
f. vornehmen Haushalt sofort gesucht. Gute Zeugnisse od. empf. resp. Ang. u. E 8011 an Gft. Frankf.

Suche f. m. Geschäftshaushalt (2 Pers.) ein ehrl., sauberes, tücht.
**Mädchen**
für sofort. Antritt. Frau Gustav Schmidt, Elberfeld, Wiesenstraße 1, Briefumschlag.

**Ehrl. Hausmädch.**
findet am 10. 3. angenehme Stellung. Barmen, Hedtinghauserstr. 10. 4226a

Christliches b1754
**Mädchen,**
kinderlieb, das gut kochen kann, zum 15. März aufs Land gesucht. Pfarrer Knappe, Hedtorf bei Au a. Sieg.

Per 1. April tücht., christlich gesinntes
**Mädchen**
mit gut. Zeugn. für Küche u. Hausarbeit gesucht Gefl. Angeb. unt. R 637 an Ala, Barmen, Berlinerstr. 62.

Bl. kinderliebes Mädchen
im Alter von 19 J. sof. ges. Vorzustell. Mittwochs bis 6 U., sonst Donnerstag. Frau C. Beckmann, E., Bachstr. 69. f1675

**Tücht. Mädchen**
für alle Hausarbeiten ges. Nur solche mit gut. Zeugnissen wollen sich melden.
Bäckerei Herren, Elberf., Vereinstr. 1.

Je., saub. Mädchen, das zu Hause schlaf. kann ges. B., Schwarzbachstr. 77, I. r646

Suche sofort od. bald brav., am liebst. kath. Mädchen
mit Töchterschulbild. Etwas Hausarb. u. Kochkenntnisse erw. Ang. E 8057 Gesch.

Für Etagenhaush. (2Erw. 1 Kd.) geb. ehrl. Mädchen ges., welch. sich all. Hausarbeit unterz. Gisbl., Wuppertal, 13, I. Et.

**Mädchen**
½ od. ¾ Tage f. alle Hausarb. a. Kassenwirtschaft gesucht. Meyer, Barm., Friedrichstr. 54

Zum 15. März tücht. ev. ein Zug. kathol.
**Mädchen**
für m. Etag.-Haushalt (2 pers.) Gehalt mit auf. Heimgehen evtl. sich verheiraten. Donnerstr. u. Freit. E., Saalbaustr. 18, 1 r.

**Mädchen**, 17—18 J., für kinderl. Haush. von 8—12 ges. Ang. E 8036 an Geschst.

Ig. Halbtagsmädch. sofort gesucht Elbf., Mäurerchen 28, I. f1674

**Stellen-Gesuche**

**Hausdiener**
20 Jahre alt, sucht z. 1. 4. oder später Stellung, gleich welcher Art. Angeb. erb. an: Erich Peters, Bad Harzburg, Bades Hotel. 5402

**Junger Mann,**
30 J., ledig, l. Vertrauensstell. 1500 M. Kaution, ev. auch Interesseneinlage. Ang. u. E 8026 Gft.

19jähr. l. Mann sucht in ein. Herren-Konfektionsgeschäft Stellung als Volontär, auch nach auswärts. Angeb. unter E 8061 an Geschst.

Jg. Mann sucht Beschäftigung am liebsten als Weißbinder. Ang. u. R 638 Ala, B., Berlinerstr. 62.

Jg. Halbtagsmädch. sofort gesucht Elbf., Mäurerchen 28, I. f1674

**Stellen Gesuche**

**Hausdiener**
20 Jahre alt, sucht z. 1. 4. oder später Stellung, gleich welcher Art. Angeb. erb. an: Erich Peters, Bad Harzburg, Bades Hotel. 5402

**Junger Mann,**
30 J., ledig, l. Vertrauensstell. 1500 M. Kaution, ev. auch Interesseneinlage. Ang. u. E 8026 Gft.

19jähr. l. Mann sucht in ein. Herren-Konfektionsgeschäft Stellung als Volontär, auch nach auswärts. Angeb. unter E 8061 an Geschst.

Jg. Mann sucht Beschäftigung am liebsten als Weißbinder. Ang. u. R 638 Ala, B., Berlinerstr. 62.

**Weibliche**

Tücht. Verkäuferin, d. s. f. l. Lebensm.-Gesch. war, wünscht sich zu veränd. Gute Zeugn. vorh. Näher. Geschäftsm. f152

Geb. jg. Dame, längere Zeit b. Zahnarzt tätig, s. St. als
**Helferin**
bei Zahnarzt oder prakt. Arzt. Ang. u. E 8051 an Geschst.

Tücht. Hausangestellte sucht p. einige Stunden. Tag 4.50 Mark. Ang. u. R 635 Ala, B., Berlinerstr. 62.

Tücht. Hausschneiderin u. Plätterin sucht n. einige Kunden. Ang. unt. R 636 an Ala, B., Berlinerstr. 62.

Fräulein,
34 Jahre alt, sucht gestützt auf tadell. Zeugn., pass. Wirkungskrs. i. frauenl. Geb., auch wo Kd. Ang. B 4313 Barm.

**Fräulein,**
20 J., Lyzeumbild., sucht Stelle als Helferin bei Arzt oder Dentist. Ang. u. Nr. 125 an Fil. in Lennep. f168

Kell. ehrl. Fräulein, gute Köchin, sehr kinderlieb, sucht St., auch z. selbst. Führ. Ang. E 7971 Gft.

Best. Mädchen i. Stella. in Hotel od. Restaur. Zu kalt. u. warm. Küche gut angelernt. Angeb. u. E 7913 an Geschst.

**Suche für meine Tochter,** f45
die 3 Jahre in Lebensmittelgeschäft u. Haushalt gelernt h., Stellung in Hausb. Frau Aug. Stattler, Vogelsang, Talstr. 2.

Zuverl. Mädchen, 27 Jahre, im Kochen und Hausarbeit erf., sucht Stell. in gutbürg. Hause z. 15. 3. od. 1. 4. Ang. R 633 Ala, B., Berlinerstr. 62.

Evgl. Mädchen v. auswärts f. Stell. z. Mitbedienen bei Gäste, gleich w. Art. Ang. u. R 632 Ala, B., Berlinerstr. 62.

Suche zum 15. 3. Stella, im Hausb. In all. vork. Arbeit, durchaus erf. Gute Zeugnisse vorhand. Ang. E 7931 Geschst.

Mädch., 24 Jahre, selbst. im Kochen und aller Hausarb., sucht zum 1. 4. 31 in gutbürg. best. H. Stella. Ang. E 7972 Gesch.

Evgl. verd. Mädch., 27 J., von Beistat., in Küche u. all. Hausarb. erf., sucht Stell. für sof. od. 15. 3. in best. Hause. Angebote an Meurer, U.-Barm., Hatzperstrschulstr. 11.

In all. Hausarb. erf. **Hausangestellte,** 21 J. alt, sucht gelegen. Stelle, am l. in Etagenhaushalt. Ang. E 7165 Gesch.

Gesch., saub. Frau mit 1a Empf. sucht Stell. für morg. od. abends 1 Stunden d. Büro o. Geschäftsr. Ang. E 8056 Gft.

Wwe., 47 J., tücht. und sparsame
**Hausfrau,**
sucht Wirkungskreis bei einzelm. Herrn oder Dame. Angeb. R 4313 Gft. Barm.

Junge Frau mit besten Empf. u. Zeugn. sucht Stelle im Haush., wo sie ihren Kind. mitnehm. kann. Kleine Vergütg. nicht Bedingung. Gefl. Uebereinkunft. Angeb. u. 943 an die Filiale in Barmen.

**Suche für meine Tochter,** f45
die 3 Jahre in Lebensmittelgeschäft u. Haushalt gelernt h., Stellung in Hausb. Frau Aug. Stattler, Vogelsang, Talstr. 2.

Zuverl. Mädchen, 27 Jahre, im Kochen und Hausarbeit erf., sucht Stell. in gutbürg. Hause z. 15. 3. od. 1. 4. Ang. R 633 Ala, B., Berlinerstr. 62.

Evgl. Mädchen v. auswärts f. Stell. z. Mitbedienen bei Gäste, gleich w. Art. Ang. u. R 632 Ala, B., Berlinerstr. 62.

Suche zum 15. 3. Stella, im Hausb. In all. vork. Arbeit, durchaus erf. Gute Zeugnisse vorhand. Ang. E 7931 Geschst.

Mädch., 24 Jahre, selbst. im Kochen und aller Hausarb., sucht zum 1. 4. 31 in gutbürg. best. H. Stella. Ang. E 7972 Gesch.

Evgl. verd. Mädch., 27 J., von Beistat., in Küche u. all. Hausarb. erf., sucht Stell. für sof. od. 15. 3. in best. Hause. Angebote an Meurer, U.-Barm., Hatzperstrschulstr. 11.

In all. Hausarb. erf. **Hausangestellte,** 21 J. alt, sucht gelegen. Stelle, am l. in Etagenhaushalt. Ang. E 7165 Gesch.

Gesch., saub. Frau mit 1a Empf. sucht Stell. für morg. od. abends 1 Stunden d. Büro o. Geschäftsr. Ang. E 8056 Gft.

Wwe., 47 J., tücht. und sparsame
**Hausfrau,**
sucht Wirkungskreis bei einzelm. Herrn oder Dame. Angeb. R 4313 Gft. Barm.

Junge Frau mit besten Empf. u. Zeugn. sucht Stelle im Haush., wo sie ihren Kind. mitnehm. kann. Kleine Vergütg. nicht Bedingung. Gefl. Uebereinkunft. Angeb. u. 943 an die Filiale in Barmen.

**Führende Dresdner Zigaretten-Fabrik**
sucht sofort einen jüngeren, möglichst ledigen
**Herrn**
aus der Markenartikel-Branche zur Unterstützung ihres Wuppertaler Generalvertreters. Ausführliche Angebote, die vertraulich behandelt werden, unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Lichtbild, Referenzen und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter V. 177 an Ala-Haasenstein & Vogler, Dresden. a133

**Dame,**
die perfekt in Stenographie u. Maschinenschreiben ist. — Angebote mit Angabe des Alters u. der Gehaltsansprüche u. B 454 a. d. Gschft. dss. Bl. Barmen. 4288a

Redegewandte
**Damen und Herren**
zum Besuch von Privatkundschaft gesucht. Vorzustellen Donnerstag zwisch. 1—3 U. Kaffee Frank, Elberfeld, Bahnhofstr. a19

**Damen und Herren**
mit guten Manieren und ordentlicher Garderobe finden dauernde Beschäftigung bei sofortigem Verdienst. Zu melden Elberfeld, Berlinerstraße 23, parterre. f1672

**Hohe Verdienstmöglichkeit**
Bietet sich noch 2 Damen durch den Verkauf einer sehr leicht verkäuflichen Neuheit. Ang. E 7173 Gft.

Besseres 146b
**Lehrfräulein**
mit höherer Schulbildung für mein Spezial-Miederhaus gesucht. Vorzustellen abends 7 Uhr. Elberf., Herzogstraße 32.

**Tüchtige Verkäuferin**
für Kolonialwaren-Abteilung per sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsanspr. unter E 8058 Gft.

**Tüchtige Verkäuferin**
für Kolonialwaren-Abteilung per sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsanspr. unter E 8058 Gft.

SPORT

Nr 53 — 1931 BEILAGE ZUM GENERAL-ANZEIGER DER STADT WUPPERTAL Mittwoch 4 März

*Wer wird Bezirksmeister?*

# Schwarz-Weiß Barmen oder Fortuna Düsseldorf?

## Zum Entscheidungsspiel am Sonntag im Barmer Nordpark.

Schwarz-Weiß oder Fortuna? Das ist die Frage, die durch die sonntägliche Ausspielung entschieden wird; denn bei einem eventuellen Siege der Schwarz-Weißen erfolgt Spielverlängerung bis zur Entscheidung. Und das gibt gerade dem Treffen einen besonderen Reiz.

Die Barmer gehen mit nicht geringen Aussichten in diesen Kampf. Meist haben die Fortunen in Wuppertal selbst in bester Form gegen Schwarz-Weiß den kürzeren ziehen müssen. Man entsinnt sich des Entscheidungsspieles vor drei Jahren, in dem die Schwarz-Weißen nach einer vorhergehenden empfindlichen 5:1-Niederlage gegen Fortuna im Düsseldorfer Rheinstadion auf heimischem Boden den Spieß umkehrten und in einem hervorragenden Kampf die Bezirksmeisterschaft ins Bergische entführten. Wie wird es dieses Mal werden? Obwohl die Fortunen in diesem Jahre mit einigen Neuerwerbungen in den Kampf gehen, genießen die Schwarz-Weißen die Vorteile des eigenen Platzes, des überwiegenden heimischen Publikums, das unter Umständen entscheidend sein kann, um so mehr als ihnen, die am vorigen Sonntag mit drei Ersatzleuten spielen mußten, dieses Mal ihr Sturmführer Schlösser, ihr Linksaußen Weskott und auch der rechte Läufer Faust wieder zur Verfügung stehen werden.

Uns wird mitgeteilt, daß die Barmer Straßenbahn einen bedeutend erweiterten Sonderwagenbetrieb eingelegt hat. Nicht nur die Linie 6 Alter Markt — Mallack, sondern auch die Linie 2 Alter Markt — Märkischestraße werden im Abstande von zwei Minuten ab 1½ Uhr fahren. Außerdem ist ein Sonder-Autobusverkehr ab Altermarkt und ab Hauptbahnhof eingerichtet. Besondere Kassen befinden sich an der Rodelbahn-Platzseite und am Eingang des kleinen Platzes. Es empfiehlt sich, die Vorverkaufsstellen bei Dahl-Barmen und Elberfeld und bei Osthoff, Cleverstraße, zu benutzen. Spielbeginn 3 Uhr. Vorher findet ein Handballkampf Schwarz-Weiß I gegen Hagen 05 I statt, der dadurch an Bedeutung gewinnt, daß der Barmer Handball-Gruppenmeister wieder komplett antreten wird und die Hagener noch vor kurzer Zeit den Meister Siegen glatt mit 5:3 schlagen konnten.

Die Meistermannschaften werden in folgender Aufstellung antreten:

Schwarz-Weiß: Kubiza
Petschler Kirschieben
Faust Brausen Steinborn
Treude Schürfeld Schlösser Bosmanns I Weskott
Kobierski Köhler Hochgesang Reisgen Albrecht
Breuer Bender Janes
Borneseld Trautwein
Fortuna: Pesch

## Deutschlands Gegner in Paris.

### Die französische Länderelf aufgestellt.

WG. Paris, 3. März. (Eig. Drahtber.) Während sich der Deutsche Fußballbund immer noch in Stillschweigen über die Zusammensetzung der deutschen Länderelf gegen Frankreich hüllt, gibt der französische Verband seine Mannschaftsaufstellung bereits jetzt bekannt. Sie lautet:

Thépot (R.S.C.)
Anatol (Racing) — Mattler (SC. Sochaux)
Diagne (Racing) — Kauscar (St. Raphael) — Finot (C.A.P.)
Monsallier (R.C.) Dufour (Rac.) Nicolas (AC. Amiens) L. Laurent (SC. Sochaux) Langillier (Exc. Roub.)

Im wesentlichen greifen die Franzosen also auf jene Elf zurück, die kürzlich von den Tschechen nur knapp mit 2:1 geschlagen wurde. Sehr stark ist vor allem das Schlußdreieck, da Thépot seinem voraussichtlichen Gegenüber Kreß durchaus ebenbürtig ist und beide Verteidiger famos eingespielt sind. Von ihnen ist der stabile Anatal durch sein technisch und taktisch reiferes Spiel dem harten und schnellen Mattler vorzuziehen. Die Stütze der Läuferreihe ist Kauscar, ein naturalisierter Ungar, dem der junge und talentierte Diagne aber nicht viel nachsteht. Den Angriff führt Nicolas, dem man besonders eine gute Ballverteilung nachrühmt. Von den Halbstürmern ist Dufour der gefährlichere. Außerordentlich schnell sind auch die beiden Außenstürmer, vor allem Langillier, dessen exakte Vorlagen zur Mitte, gepaart mit einem Bombenschuß, ihn zu einem Klassespieler stempeln. Da diese in der Hauptsache aus Pariser und nordfranzösischen Spielern zusammengesetzte Elf tatsächlich das Beste enthält, was Frankreich augenblicklich zur Verfügung steht, wird der DFB. gut daran tun, den Gegner auf Pariser Boden nicht zu unterschätzen, da er sonst eine unangenehme Ueberraschung erleben könnte.

*

## Dreißig üben in Ettlingen.

WG. Berlin, 3. März. (Eig. Drahtb.) Im kommenden Montag beginnt im süddeutschen Verbandsheim in Ettlingen ein Fußballkursus, zu dem dreißig deutsche Spieler eingeladen worden, unter denen die Mannschaft gegen Frankreich ausgewählt werden soll. Man wird in dem Kursus die elf Besten herausuchen. Eingeladen wurden folgende Spieler: Kreß, Schütz, Stubb (Frankfurt), Leinberger (Fürth), Münzenberg (Aachen), Knöpfle (Frankfurt), Heidkamp, Bergmaier, Welker, Lachner, Haringer, Ludwig Hofmann (München), Ludwig (Kiel), Hohmann (Benrath), Richard Hofmann, Müller (Dresden). Das sind die wichtigsten Namen, dazu hat aber Süddeutschland noch eine Reihe guter Spieler für Ettlingen vorgesehen, darunter Mantel, Gramlich (Frankfurt), Kund (Nürnberg), Burkhardt (Ludwigsburg) u. a. Ungewiß ist die Teilnahme der beiden verletzten Münchener Heidkamp und L. Hofmann, auf jeden Fall aber ist die Auswahl quantitativ ausreichend. Die Oberleitung des Kursus hat Reichstrainer Otto Nerz. Die Aufstellung der deutschen Elf für Paris wird nach den in Ettlingen gezeigten Leistungen etwa Mittwoch erfolgen.

## Vereinswaldlauf des Postsportvereins „Wuppertal".

Am kommenden Sonntag tritt die Leichtathletikabteilung des Postsportvereins zum ersten Male an die Oeffentlichkeit. Sie eröffnet die Leichtathletiksaison mit dem Vereinswaldlauf. Der Start zu diesem Lauf ist an dem Sommerlokal „Rosenhügel" am Westerbusch, das Ziel dagegen auf dem Schützenplatz an der Uellendahlerstraße.

## Deutsche Turnerschaft

### Beckacker TV. I. — Mittelbarmer TV. I. 3:3.

Beide Mannschaften waren gezwungen, einige Ersatzleute einzustellen. Trotzdem konnte man mit den gezeigten Leistungen zufrieden sein, jeder tat seine Pflicht so gut er konnte. Beckacker geht sofort durch zwei placierte Schüsse seines Mittelstürmers in Führung, um zehn Minuten später durch Halbrechts zum dritten Male erfolgreich zu sein. Mittelbarmen kommt nun besser auf und ist bis zum Wechsel zweimal erfolgreich. Nachher hat Mittelbarmen etwas mehr vom Spiel und erzielt den verdienten Ausgleichstreffer. Beckacker muß kommenden Sonntag im Aufstiegspiel komplett antreten, um nicht sofort ausgeschaltet zu werden. Der Schiedsrichter leitete gut.

### Nächstebrecker Tv. — Cronenberger Tgd. 4:5 (2:3).

Flott begann das Spiel, doch fand Cronenbergs eifriger Sturm Nächstebrecks Hüter vorerst auf dem Posten. Langsam kam auch der Gastgeber auf und vermochte nach manchen gutgemeinten Vorlagen durch den Rechtsaußen das erste Tor zu erzielen, dem Cronenberg bald drei Gegentreffer folgen ließ. Kurz vor der Pause vermochte Nächstebreck die Spanne um eines zu verringern. Die zweite Hälfte begann Nächstebreck mit stürmischen Angriffen und errang auch die Führung.

### Oberbarmer Turnerbund — TV. Remscheid 61.

Am Sonntag fällt in Remscheid die Entscheidung der 1. Gaugruppe im rheinischen Turnkreis. Der Sieger aus diesem Kampf hat das Recht, mit den Tabellenführern der 2. und 3. Gruppe, wahrscheinlich Polizei Köln und Oppum 94, die Schlußspiele um die Rheinland-Meisterschaft zu bestreiten. Remscheid büßte letzten Sonntag gegen Gummersbach einen wichtigen Punkt ein, mithin braucht Oberbarmen nur unentschieden zu spielen, um die Spitze zu erringen. Der Ausgang dieses Treffens wird im ganzen Rheinland mit Spannung erwartet.

## Breslauer Sechstagerennen

### Sehr langweiliger Nachmittag

WG. Breslau, 3. März. (Eig. Drahtb.) Der Verlauf des Breslauer Sechstagerennens am Dienstag war an Monotonie nicht zu überbieten. Von der Aufhebung der Neutralisation an geschah buchstäblich nichts, ausgenommen die nicht sehr fesselnden Spurts der Nachmittagswertung. Die Zuschauer protestierten verschiedentlich ohne Erfolg. Nach der Wertung überrundeten Pijnenburg/Schön und van Kempen/Rieger kampflos das Feld. Der Stand nach 92 Stunden (zurückgelegt waren 2432,180 Kilometer): 1. Pijnenburg/Schön 231 Punkte. Eine Runde zurück: 2. van Kempen/Rieger 142, 3. Preuß/Neckar 120. Drei Runden zurück: 4. Negrini/Braspenning 64, 5. Krüger-Funda 63. Vier Runden zurück: 6. Goebel/Dinale 188, 7. Thierbach/Siegel 94. Fünf Runden zurück: 8. Faudet/Peir 132, 9. Knappe/Malborn 78, 10. Junge/Kutz 48 Punkte.

## Tennisturnier in Mentone

### Cilly Außem siegt im ersten Spiel

WG. Mentone, 3. März. (Eig. Drahtb.) Im Anschluß an das Tennisturnier in Monte Carlo folgte als weiteres Rivieraturnier das in Mentone um die „Meisterschaft der Riviera". Cilly Außem hat den Titel hier zu verteidigen. Die Kölnerin gab im ersten Spiel der unbekannten Engländerin Binger 6:2, 6:3 das Nachsehen.

## Ein neuer Dauerflug-Rekord

Die französischen Flieger Bossoutrot und Rossi vor ihrer Maschine.

Der Weltrekord im Dauerflug auf geschlossener Bahn gehört seit dem 1. März dem französischen Fliegerpaar Bossoutrot-Rossi, dem es bei Oran in Algerien gelungen ist, den bisherigen Weltrekord der Italiener Maddalena und Cecconi zu überbieten.

## Ein Rugby-Boykott und seine Folgen

WG. Paris, 3. März. (Eig. Drahtb.) Im internationalen Rugbysport hat sich ein Ereignis zugetragen: die britischen Verbände haben beschlossen, nach Beendigung dieser Saison gegen französische Mannschaften (Vereine und Länderteams) nicht mehr zu spielen. Der Grund ist darin zu suchen, daß die Franzosen eine harte und unfaire Spielweise angenommen haben, die unerträglich ist.

Wegen dieses Beschlusses herrscht nun allgemeine Aufregung in Frankreich. Die Presse kommt allerdings zu dem Ergebnis, daß die Franzosen selbst schuld haben. Die Zersplitterung der Vereine spiele dabei eine nicht unwesentliche Rolle. Trotzdem aber sei der Beschluß der Briten eine Beleidigung des französischen Sports. Das Journal verlangt sogar ein Einschreiten des Sportministers. Es wird festgestellt, daß dieser ultimative Boykott im Sportleben erstmalig ist.

Der ganze Fall ist doppelt peinlich für die Franzosen. Einmal die katastrophale Niederlage gegen Wales in Swansea mit 3:35, dazu noch obendrein diese Zurechtweisung. Man hofft aber in Frankreich eine Wiederaufnahme der Beziehungen, wenn es zu einer gründlichen Säuberung im französischen Rugby gekommen ist.

## Eingesandt.

### Entscheidungsspiel Fortuna — Schwarz-Weiß Barmen.

Welche Gründe kann die Leitung von Schwarz-Weiß angeben, daß sie für das Spiel 1—2 Mark Eintrittsgeld nimmt. Die Fortunen nahmen doch nur 70 Pfg im Stadion, Düsseldorf. Es wäre irrig, annehmen zu wollen, daß mit dem Spiel in Barmen größere Kosten verbunden wären, oder sollten die erhöhten Preise wegen des geringeren Fassungsvermögens des Platzes auf die immer treu zahlenden Besucher abgewälzt werden? Weshalb nimmt man übrigens nicht eine der beiden größeren Kampfstätten in Wuppertal zur Austragung des Spiels? Wir befinden uns heute doch im Zeichen des allgemeinen Preisabbaus und großer wirtschaftlicher Not. Es fällt jedem schon schwer, 50 Pfg. für ein Spiel aufzubringen, viel weniger 1 Mark. Also, liebe Leitung, habe ein Einsehen und gönne dem armen Besucher auch einmal ein großes Spiel! H. A.

## Hein Müller will Europameister werden

WG. Köln, 1. März. (Eig. Drahtb.) Auf dem vorgeschriebenen Wege über die International Boxing-Union hat der deutsche Schwergewichtsmeister Hein Müller eine Herausforderung an den derzeitigen Europameister Pierre Charles ergehen lassen. Der Belgier weilt augenblicklich in Amerika.

An Pierre Charles haben sich schon mehrere Europäer die Zähne ausgebissen, Franz Diener eingeschlossen. Die Chancen Müllers kann man kaum besser beurteilen.

*Am Donnerstagabend*

# Im Ring der Düsseldorfer Rheinlandhalle

## DSV. Düsseldorf — SSVg. Barmen.

Nachdem die Einzel-Meisterschaften des Gaues Berg-Mark beendet sind, die dem Deutschen Sportklub drei Titel einbrachten, findet am Donnerstag, 5. März, 20,15 Uhr, in der Rheinhalle der zweite diesjährige Kampftag statt. Als Gegner erscheinen die Boxer der Spiel- und Sportvereinigung Barmen, die mit den Düsseldorfern einen Revanchekampf in sechs Gewichtsklassen bestreiten. Die Wuppertaler sind energische kampfstarke Boxer und haben auch eine ansprechende Technik. Erst kürzlich konnten sie gegen den Zweiten in der deutschen Mannschafts-Meisterschaft, Dortmund 20, ein vielbeachtetes 8:8 herausholen. Da außerdem noch zwei Schwergewichts-Kämpfe auf der Karte stehen, so wird es in allen Klassen bis zum letzten Gongschlag erbittert hergehen. Die Kampffolge lautet:

**Fliegen-Gewicht:** Spannagel (Barmen) und Beck (DSV.) treffen sich zum zweiten Male. Einmal trennte man sich unentschieden, so daß die neue Begegnung Aufschluß über das Stärkeverhältnis geben soll. Gaumeister Beck ist technisch etwas besser, doch gleicht der Wuppertaler diesen Vorteil durch seine Schlagkraft wieder aus.

**Feder-Gewicht:** Püschel (Barmen) und Bracht (DSV.) werden sich einen harten Kampf liefern. Der Düsseldorfer kam durch einen Tiefschlag gegen den Barmer um seine Meisterschafts-Aussichten. Er hat jetzt Gelegenheit, das Resultat zu berichtigen. Püschel ist ein zäher und schneller Nahkämpfer, der nur durch Kampf auf Distanz gestoppt werden kann.

**Leicht-Gewicht:** Nolte (Barmen) hat Prahl II (DSV.) als Gegner. Beides sind Leute des Nachwuchses, die einen schnellen Schlagaustausch lieben. Hat der Düsseldorfer Luft genug, so trauen wir ihm einen knappen Sieg zu. — Als zweites Paar derselben Klasse starten Schmerenbach (Barmen) und Prevozny (DSV.). Der Wuppertaler hat Vorteile in der Reichweite, auch hat er eine gute Rechte. Prevozny hat nur Aussichten, wenn er auf Angriff boxt und sich nicht lediglich auf Kontern einstellt.

**Welter-Gewicht:** Eine schwere Aufgabe hat Gaumeister Knoth I (DSV.) gegen Fiala II (Barmen) zu lösen. Der Gast, ein stabiler Boxer, hat genügend Erfahrung und kann auch hart schlagen. Trotzdem halten wir Knoth I, der seinen 50 Kampf macht, für schneller und besser auf Distanz. Ein „Unentschieden" würde nicht überraschen.

**Halbschwer-Gewicht:** Fiala I (Barmen) ist mit Kleine (DSV.) zusammengeballt. Der härtere und stärkere Schläger ist auch hier der Mann von der Wupper, während Kleine der schnelle und elegante Techniker ist. Die bessere Tagesform wird hier den Ausschlag geben.

**Mittel-Gewicht:** Ein Revanchekampf, der starkes Interesse auslöst, ist die Begegnung zwischen Pannen (Post-SV. Düsseldorf) und Kronenberger (DSV.). Der Postsportler schlägt einen wuchtigen, rechten Haken, der ihm schon manchen k.o.-Sieg einbrachte. Versteht es Kronenberger, den Kampf auf Distanz zu halten, so ist die Frage nach dem Sieger offen.

**Schwer-Gewicht:** Scholten (BC. Dubois, Essen) boxt mit Rosenboom (DSV.). Beide sind gut veranlagt, nur fehlt ihnen noch die Erfahrung großer Kämpfe. Behält der DSV.-Mann kühlen Kopf, so trauen wir ihm auf Grund seiner Schlagkraft einen Sieg zu. — Als zweites Paar dieser Klasse gehen Böhle (BC. Dubois, Essen) und Gaumeister Wallner (DSV.) in den Ring. Der Düsseldorfer gewann seine letzten Kämpfe sämtlich durch k.o. Böhle ist ein erfahrener Mann, der auch selbst gut schlagen kann. Die Aussichten sind gleichmäßig.

**Jung. Mädchen,** im Kochen, Nähen, Bügeln nicht unerf., sucht Stellg. in gut bürgert. Hausb. od. als Zweitmädchen. Ang. K 290 an Fil. Barm., Alleestr. 193.†

Tüchtiges, fleißiges, 23jähr. besseres **Mädchen,** im Kochen u. Hausb. erf., mit sehr guten Zeugn., sucht Stellg. für bald als **Erst- oder Alleinmädchen.** Marie Speiser, Bergkamen, Kr. Hamm, Friedhofstraße 4.

**Suche** für m. Mädchen, w. im Hausb. sowie in Bürg. Küche erfahr. ist, sofort Umstände halber Stellg. in kl. Haushalt. Ang. u. E 8020 an die Gst.*

**Jg. Mädchen,** 22 Jahre alt, sucht Stellung. Angeb. u. G 8684 an die Fil. in Gevelsberg. 145

Mädchen, 19 J., von ausw., in all. Hausarb. erf., i. St. als **Alleinmädchen.** Ang. E 7174 Gesch.*

## Arbeits-Gesuche

**Hausm., kein Stuhlsucher.** Decke str. u. tapez. preisw. u. Gar. saub. Arbeit. R. Hohmann, E., Neue Nordstr. 7a.*

**Tücht. Hausschneiderin** (i. n. Kd., tägl. 4.50.* Ang. E 7930 Gschst.

**1 arbeitsl. Anstreicher** erbeit. bill., auch in Stunden. Ang. unt. B 4405 Gst. Barm.†

## Teilhaber Vertreter

Bestes bar!
**Kapitalbeschaffung für Unternehmen**
sucht Vertreter an allen Plätzen. Anfr. an **W. Schür, Kalden-kirchen** (Rhld.).

**Erstes Fleisch- u. Wurstwarenhaus** sucht für Wuppertal
**Platzvertreter (in)**
zum Besuche erster Privathäuser. In Frage kommen nur Herren od. Damen mit entsprechenden Umgangsformen. Angeb. unter E 870 mit Bild an die Geschst. 4287

Langjähriger, gut eingeführter Vertreter am Platze Breslau, welcher auch die Provinz Oberschlesien regelmäßig besucht, sucht Vertretungen für d1748
**Putzartikel.**
Gefl. Angebote unter E 874 a. d. Geschst.

Tuchfabrik bester Herren-Kammgarnstoffe sucht **Privatvertreter.** Hohe Prov. (Nachnahmeversand.) Ang. unt. A O 179 a. d. Ann.-Exp. Th. Naus, Aachen, d1755

**Großer Konzern**
(keine Versicherung)
sucht einen **äußerst tüchtigen, seriösen** Herrn als
**Abschluß-Vertreter**
für den hiesigen Bezirk. Es wollen sich nur solche Bewerber melden, welche hervorragend acquisitorische Fähigkeiten, über den Durchschnitt hinaus, nachzuweisen haben. Wir bieten Dauerposition bei Gehalt, Provision u. Spesen. Angebote mit kurzer Tätigkeits- und Altersangabe unter Beifügung eines Lichtbildes unter E 7929 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. k1669

## Geldmarkt

**Bar-Darlehen** an Beamte, Angest. diskret. Ratenrückzahl. in 12 Monaten ohne Vorkosten, als **Diepenbrock, Düsseldorf,** Worringer Straße 81.

**Darlehn — Diskret!** Beamte, Angestellte o. Bürge, o. Zession, 6 Mk. 5,3% Z. mtl., 12 Mk. 1,6% Z. mtl. Auszahlg. in 7 Tag. **Privat-Kredite!** Ges. Abzug 10—15%. **Hypothek Z. 1—8%** o. Vork. d. **A. Grote, E., Kampstr. 29. B. Zt. 10—2, 4—8, Sa. 3 U. 2 Min. v. Raths.** *

**3—6000 Mark** auf nur gute 1. Hyp. u. Seldstg. auszul.* Ang. E 7963 Gschst.

**Private- und Baugeld** zur 1. St. auf mass. Wohnhs. b. zu verg. Ang. B3615 Barm.†

**1. Hypotheken L. du Mont** Elbf., Brillerstr. 14, Telephon 344 17. *

**1. Hypotheken** und Neubaugelder ab 7% Zinsen sowie **Bar-Darlehn** an Beamte und Geschäftsleute in 5—18 Mon.-Rat. günst. bei **Walt. Masser, Hückeswagen,** Islandstr. 35. Besuchstage: Freitag, Samstag, Sonntag.

**4000—5000 M.** gegen Ia Sicherheit von altem Geschäft auf 10 Mon. ges.* Ang. u. E 8035 Gst.

**2000.— Mk.** von Handwerksbett. ges. Mehrf. Sicherheit vorhand. Ang. B 4341 Barmen. †

**1200-1500 Mk.** auf 1 Jahr geg. hohe Zinsen u. Ia Sicherheit zu leihen ges.* Ang. E 7999 an Gst.

**Eilt!** Hausbesitzerin sucht per sof. RMk 500.— nur von Selbstgeb. Angeb. unt. E 8039 an die Geschst. 4272a

## Heirats-Gesuche

Frl., 28 J., vollschl., häusl., vielseit. Int., w. Ideal die m. Charakterfest. Hrn. Vertrauensv. Brf. (Anon. Papierk.) E7173 Gst.*

Frl., 27 J., ev., nicht mittellos, häuslich, geschäftst., i. Herrn bis zu 35 J. zwecks sp. Heirat kenn. zu lernen. Nur ernstg., ausf. Brf. m. Bild, das zur. ges. w., u. B 4404 Gst. Barm.†

**Vermischte Anzeigen**

Welcher **Filialgroßbetrieb,** Kolonial, Feink., richtet tücht. Geschäftsfr. * **Filiale** ein? Lokal, beste Laufstr. u. Einricht. v. Ang. E 7914 Gst.

**Gute Existenz** durch Aufstellung einer u214 **Heißmangel.** Vom Publik. sehr begehrt. Gut. Verdienst bei gering. Betriebskosten. Ang. u. Vertret. Bes. kostenlos. **Duisburger Wäschereimasch.-Fabrik, Duisburg, Wörthstr. 42. Fernruf 534 und 916.**

**45 cm breite Lohnarbeit** für Bandstühle auszugeb. Schläger kann gestellt werden. Schr. Ang. E 2361 an die Geschst. f1664

**Pianist** für dauernd ges.* Telephon C. 326 86.

**Rasiermesser** schleift gut und schnell Fachgeschäft **Lütters,** W.-Elberfeld, Turmhof 4. gl51

Sämtl. **Packungen** für Autos, Dampf-, kalt. u. heiß. Wasser, Asbest, Ringe usw. u. Filze billigst. l302 **Hugo Schürmann & Co.,** Elberfeld, Kipdorf 87, Telefon Nr. 362 17.

**Gutes Klavier** f. 8 M. mon. zu v.* Ang. E 8019 Gesch.

**Wer kauft o. beteiligt** sich? Tüchtig. strebs. Mann mit Kapital sucht Vertretung oder Beteiligung. Ang. E 8018 Gst.*

**Wer kauft o. beteiligt** sich? Tüchtig. strebs. Mann mit Kapital sucht Vertretung oder Beteiligung. Ang. E 7180 Gst.*

**Autor., Tap. u. Dekstr.,** saub. Arb. z. 1. 10 M. Ang. E 8018 Gesch.*

**Maurerarbeiten** wd. preisw. ausgeführt. Ang. E 7178 Gst.*

**Wer weist** g. Prov. die 4286a **Ausf. el. Anl.** nach? Ang. B 452 an Geschst. Barmen.

**Limousine frei!** Auf 609 41. †

**Eiltransporte** 1½ To.-Wag. km 22 S. Std. 3.00. Auf 59459†

**Tiefbr., 1½ To., Std. 3.50** Km. 25 S. Ruf 32116.*

**Schumachers Eil-Transporte,** Möbeltransp., Umzüge bill. Tel. 225 97 Elb., Kasinostr. 23.*

**Kraftdroschken (Taxe)** **26611** Fahrgäste versichert d. zu 100 000 M f222

**Mietauto** für jeden Fall. f225 **Telephon 32024.**

**Ruf 25244** Cleg. Chrysler, Std. 3 — M., Km. 22 S.* **Eiltransporte,** 1½ T. **Umzüge billig.** f292 Telephon 335 72.

**Kl. Kassen-Lieferante** für 2 halbe Tage in der Woche gesucht. **Willi Bott, Elberf.,** Hansastr. 89. f1671

**Limousine frei.** Sehr billig. Tel. 329 29.*

**Mech. Lohnweberei** übernimmt Arbeit zum Spulen, Scheren und Weben. Ang. B 4397 Gst. Barmen.†

**Wirtschaftsberatung** wie **Moratorien, Vergleiche, Kapitalanlagen, Finanzierungen, Versicherungsberatung** u. dergl. **Dr. W. Loehmüller,** beratender Volkswirt, R. D. V., **Barmen,** Brögelerstr. 4, Telephon 594 30. x631

**Saal für Vereine frei!** Schöner Saal, ca. 150 Pers. fassend, ist an Wochentagen frei. f1578 **Krokodil, Elberfeld, Altenmarkt 5.**

**Zu spät?**

Bis spätestens 9 Uhr vormittags müssen wir im Besitz Ihrer Anzeige sein, wenn diese am gleichen Tage erscheinen soll. Rufen Sie bitte nicht im letzten Augenblick an, da die Fernsprech-Leitungen dann vielfach besetzt sind.

**General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.**

**Verloren Gefunden**

**Rot. Portemonnaie** König- u. Bartesdecke. Sonntag vl. Inhalt ca. 45 M. u. Schuldschein. Wiederbringer erhält gute Bel. Chauff. Müller, E., Berlinerstr. 59-61*

**Jg. Jagdhund** entl. (Langhaar). Wdrdr. Belohnung. Tacken, Elbf., Brunnenstr. 1 Telephon 344 75. *

**Von Schwarzbach—Weiherstr. b. Klingelholl., Schützenstr. kl. br. Koffer u. bl. Kittel** verl. Geg. Bel. abz. b. Heckelsbruch, Bm., Schwarzbachstr. 73.†

**Unterricht**

**Engl. Kursus** f. Anf. u. Fortgeschr. nimmt noch einige Mitglieder (innen) auf. Woch. 2 Std. Mtl. Beitrag 3,50 M. Näh. b. Hofmann, E., Cäcilienstr. 28.*

**Jg. Pariserin** unterr. als 1. d. Std. Ang. E 7010 Gst. f262

**"German Teacher** would give lessons in return for french or english by native. Ang. E8034 Gst.

**Spanisch** unterr. **Spezialist.** 1925 dir. v. **Buenos Aires** n. Europa gek. Gänzl. Erf. seit **6 J.** Ang. E 5611 Gschst.*

**Bridge** Unterricht wird erteilt. E., Gustavstr. 5, I

**Schüler,** welcher zu Ostern Realgymnasium in **Bad Honnef** (Rhein) besuchen will, findet gute Aufnahme bei vorzügl. Verpflegung u. gründlicher Nachhilfe in kath. Familie. Anfr. unt. E 853 an die Geschst. d1751

**Kaufm. Privatschule C. J. Hilgers**
Wuppertal-Oberbarm., Stennertstr. 5, am Bahnhof Oberbarmen.
Schulentlassene **Töchter u. Söhne** erhalten gründliche Vorbereit. für den kaufm. Beruf und zur Mitarbeit i. elterl. Geschäft. Erfolge s. mehr als 32 Jahr. bekannt.
**Neue Halbjahres- und Jahreslehrgänge** für Kontoristinnen, Privatsekretärinnen, Verkäuferinnen, Kaufmannslehrlinge.
**Beginn Anfang April.**
Rechtz. Anmeldung erwünscht. Zeitgemäße Zahl.-Bedingungen. Fahrpreisermäßigung. : Schulgeld ermäßigt. : Kontor Sonntags bis 13 Uhr geöffnet. 29d

**Höh. Privatschule Dr. Karl Heppmann**
**Kasinostraße 23 — W.-ELBERFELD — Fernruf 27208**

I. **Tagesschule nach den Lehrplänen der Oberrealschule, des Realgymnasiums und des Gymnasiums. Sexta bis Oberprima.** Berücksichtigung der Eigenart; individuelle Förderung von Zurückgebliebenen oder einseitig Begabten. — Umschulungen. — **Versetzungsgefährdete können den Verlust eines Schuljahres vermeiden.**

II. **Abendschule für Berufstätige** (auch Damen). **Obersekunda-, Primareife, Abiturium.** Lehrgänge auch in Einzelfächern (Sprachen, Mathematik, Naturwissenschaften). **Zum Eintritt genügen Volksschulkenntnisse.**

**Seit Jahren beste Erfolge.** f253

**In Jahresfrist bestanden u. a. 15 Abiturienten. Erfolge, selbst bei Berufstätigen, häufig in der Hälfte der sonst üblichen Zeit.**

Auskunft mündlich (12—1, 6—7) oder durch Drucksachen.

**FÖRSTER**
**NEUE KURSE** in sämtlichen Abteilungen beginnen **Anfang April**
KAUFMÄNNISCHE PRIVAT-SCHULE ELBERFELD - BRÜCKENSTRASSE 4. 3678

**Kaufmänn. Privatschule Flockenhaus**
**Barmen, Sedanstraße 16.**
Neue vollständige **Jahres- und Halbjahrs-Kurse** beginnen am **7. und 9. April**
Desgl. wahlfreie **Tages- und Abend-Kurse** in Stenographie, Maschinenschreib., Redeschrift, Buchführung, Schönschr., Deutsch, Rechn., Englisch, Französisch usw.
**Mäß. Schulgeld.**
Anerkannt beste Ausbildg.
Auswärtige erhalt. Fahrpreisermäßig.
Ratenzahlung.
Rechtzeitige Anmeldung ist zu empfehlen.

**Dresel's**
**Kaufm. Privatschule, Elberfeld, Augustastraße 70**
Fernruf: 22713 — Gegründet 1892
eröffnet **April neue Lehrgänge** in **Maschinenschreiben, Kurzschrift, Schönschreiben, Plakatschrift, Deutsch, Handelskunde** und **Schriftverkehr, Rechnen, Buchhaltung, Wechsel- und Scheckl., Engl., Franz., Ital., Spanisch.**
Den Schülern stehen für häusliche Uebungen leihweise erstklassige Schreibmaschinen zur Verfügung.
Anmeldungen baldigst erbeten. 1274

**Dieckmann'sche Privatschule**
**private Mädchen- und Knabenschule.**

I. **Private Oberrealschule f. Knaben u. Mädchen:** Kleine, nicht überfüllte Klassen erlauben eine streng individuelle Behandlung jedes Einzelnen.
Die Beaufsichtigung der Schularbeiten nachmittags von ½4—½6 Uhr in der Schule selbst, bewirkt eine vollständige Entlastung der Eltern hinsichtlich der Aufsicht bei den häuslichen Arbeiten.
**Die Gefahr einer Nichtversetzung kann durch umgehende Anmeldung an meiner Schule behoben werden.**

II. **Abendschule für beruflich Tätige** (Damen und Herren) von 7—½10 Uhr. Volksschulbildung genügt für den Eintritt. Französische, englische und spanische Sprachkurse.

**Eigenes Landheim:** Die Jung-Stilling-Mühle bei Radevormwald **zum unentgeltlichen Ferienaufenthalt.**

**Erfolge:** Bisher bestanden über 180 Kandidaten die Schulprüfungen, die **staatliche** Obersekundareifeprüfung u. d. Abiturium.

**Schulgeld:** 20 Mk. für Sexta, 25 Mk. für Quinta, 30 Mk. für die übrigen Klassen. Für die Abendschüler 4—20 Mk. Abiturientenkursus 20 Mk.

**Sprechzeit:** Täglich von 12—1 und 6—7 Uhr. Telefon 268 22.

**Dieckmann, W.-Elberfeld, Neuenteich 104,** Ecke Hofkamp
f300

**Kaufm. Privatschule Witte**
Fernr. 32266 **Elbf., Aue 35**
eröffnet Anfang April **neue Lehrgänge.** Unterricht in kleinen Klassen und Gruppen. Volksschulvorbildung genügt. Weitgehende Sonderausbildung für gut Vorgebildete und Erwachsene. — Leiter: **O. Witte,** Dipl.-Kaufm. u. Dipl.-Handelslehrer. 1265

**Barmen Privat-Schule Lorke** Gegr. 1912, Tel. 57739
**Lessingstraße 23, verl. Emilstraße.** 511h
Anmeld. für .... **SEXTA** bis einschl. Untersekunda werden täglich entgegengenommen. **Zur Ein- u. Umschulung (auch f. Gymnasiast.) jetzt günstigste Zeit, ohne Zeitverlust.**

**Schiller-Pädagogium**
Höhere Privat-Knabenschule
Elberfeld, Sadowastraße 17, Telefon 25775.
Kleine Klassen. Persönl. Behandlg. jedes Schülers. Unentgeltliche Beaufsichtigung der Hausaufgaben. Eig. Schulhaus. Eig. Turnhalle. Religionsunterricht.
**Versetzungsgefährdete vermeiden durch sofortige Umschulung den Verlust eines Schuljahres.**
Ostern neue **SEXTA**
Schulgeld Sexta bis U. II monatlich **30** Mk.
**Obersekunda** bis **Oberprima** monatl. **35** Mk.
Abendkurse für Berufstätige monatlich **15** Mk.
1 wöchentliche Doppelstunde monatlich **3** Mk.
Anmeldungen täglich 11½ bis 12½ Uhr **Bankstr. 14.**
**Der Dir.: Dr. H. Maciejewski.**

**Herderschule und Vorschule**
**gegr. 1872**
**Einzige** „private höh. **Mädchenschule**" von Wuppertal
**Elberfeld, Bankstraße 14 und 14a, Tel. 25775.**
Kleine Klassen. Individuelle Behandlung. Versetzungsgefährdete können durch sofort. Umschulung den Verlust eines Schuljahres vermeiden. Ostern neue **Sexta.** Anmeld. für alle Klassen vom ersten Vorschuljahr bis Untersekunda täglich ½12—1 Uhr **Bankstr. 14.**
g62 **Der Dir.: Dr. Maciejewski.**

**Neigungsehe.**
Witwe, ev. 38 J., 1 Töchterl., tadell. Vergangenh., gt. Erscheinung, i. Hausw. u. Geschäft erf., monatl. Eink., etw. Barverm. u. spät. Verm., wünscht 4-Zimmerwohnung vorh., wünscht d. Bek. e. sol. Herrn in gesich. Pos. od. Geschäftsm. zw. sp. Heirat. Diskr. Ehrenv. Briefe u. 903 an die Filiale d. Blattes in Solingen, Hauptstraße 194. c72

**Hypothek-Darlehn**
Mk. 10 000 auf Wohnhaus in Barmen (Wert Mk. 40 000) möglichst aus Privathand gesucht. Angeb. unt. E 2359 an Geschäft. d. Bl. erbet. g569

(Geb. 22jähr. Mädel, Beamtent., ich. nette Erscheinung, lieb. Bek., i., da b. fremd u. Halbwaise, a. d. Wege d. Bek. e. sol. Herrn, 27—32 J., in sicher. Stellung zw. sp. Heirat. Ernstg. Br. m. Bd. u. H 407 Stl. B., Heckingstr. 134†

**Herzenswunsch.** Ja. Mann, 25 J., kath., Lebensstellg., möchte mit e. Dame, 23—26 J. alt, bek. werd. zw. sp. Heir. Etwas Vermög. erwünscht aber n. unbed. erforderl. Briefe mit Bild, w. sofort zurück, w., u. M 389 Filiale Remscheid. f242

**Habe noch** garant. nestfrische **Trinkeier** wöchentlich abzugeben. Augenblicklicher Preis **10½ Pfg.** Angeb. u. E 8031 an die Geschst. *

**25377** Privat-Autovermiet. Tag 30 Mk., Std. 2.50 Mk., km 30 Pfg.*

**Schwartz's Tanz-Schule**
Wuppertal-Elbf., Karlstr. 8.
Tel. 27185. Sprechst. 11-3, 6-8.
Weitere Kurse beginnen im **Hotel Elberfelder Hof (Hinter Stock)**
für Anfänger: Donnerst. 5. März, 8½ Uhr; für Fortgeschritt.: jeden Samst., 8½ Uhr. Geschlossene Zirkel-Ermäßig. Einzelunterr. u. Haustanzkurse. f267

**Mary Himmler** Konzert- und Gesangslehrerin wohnt jetzt **Barmen, Höhnestr. 10,** III

**Hallo!**

da bin ich wieder, ich, die Kleine Anzeige. Sie möchten sich gerne zum Frühjahr ein Motorrad kaufen? Ich besorge Ihnen, was Sie suchen. Was Sie durch die Auswahl der Angebote beim Kauf sparen, ist weit mehr als das geringe Entgelt für meine „Bemühungen". Kleine Anzeigen gelangen durch den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal in die Hände von 90 000 Beziehern.

Kleine Anzeigen für den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal werden von allen Zweig- und Geschäftsstellen und telephonisch entgegengenommen. Bitte, rufen Sie die Sammel-Nummer 217 01 an.

## Die Realsteuern in Preußen.

**Annahme der Ausschußbeschlüsse im Landtag**

Berlin, 4. März. (Drahtbericht.) Der Preußische Landtag nahm heute die gemeinsame zweite Beratung der Realsteuervorlagen (Gewerbe-, Grundvermögen- und Hauszinssteuer) vor. Über die Verlängerung der Realsteuern entspann sich eine längere Debatte, in deren Verlauf auch der Finanzminister Höpker-Aschoff verschiedentlich das Wort ergriff.

Der Minister betonte, daß mit öffentlichen Mitteln in der Nachkriegszeit über eine Million Wohnungen in Preußen erstellt worden seien. Diese Leistung werde ein Ruhmesblatt der Nachkriegszeit sein. Ohne die öffentliche Bautätigkeit wären zweifellos unzählige Menschen im Wohnungselend verkommen.

Durch den Abg. Dr. Neumann-Frohnau ließ die Deutsche Volkspartei erklären, sie beantrage eine generelle Kürzung der Hauszinssteuer um 20 Prozent.

Nach einem kurzen Meinungsstreit zwischen Abgeordneten der Rechten und der Linken wurde dann die Aussprache beendet.

Das Haus nahm unter Ablehnung aller Aenderungsanträge die Ausschußbeschlüsse zur Gewerbe-, Grundvermögens- und Hauszinssteuer an. Die zweite Lesung der Realsteuervorlage ist damit beendet.

Um 20,00 Uhr vertagte sich der Landtag auf Donnerstag, 12 Uhr. Einzelberatung zum Justizetat und Vertrag mit der Volksbühne.

## Kritik Schachts in Amerika.

WB. Neuyork, 5. März. (United Preß.) Mit der Stockholmer Rede des früheren Reichsbankpräsidenten Schacht beschäftigt sich heute die „New York Times" in einem längeren Artikel, in dem an den Ausführungen Schachts ziemlich scharfe Kritik geübt wird. Das Blatt erklärt u. a., daß die ganze Haltung und das Vorgehen Schachts fraglos von den Nationalsozialisten mit Freude begrüßt würde und dazu angetan sei, ihren Weg zu unterstützen. Der Artikel schließt mit den Worten: „Ein Vergleich mit Schachts unverantwortlichem Draufgängertum läßt um so mehr die mutige Haltung der Brüning-Regierung hervortreten."

## Lübeck will die Opfer der Tuberkulose-Impfung entschädigen.

Berlin, 5. März. (Funkspr.) Der Lübecker Senat hat der Lübecker Bürgerschaft einen Schiedsgerichtsvertrag zur Genehmigung vorgelegt, in dem der Staat die volle Entschädigungspflicht gegenüber den durch die Tuberkulose-Impfung Geschädigten anerkennt und die Feststellung dieser Schäden einem Schiedsgericht überträgt, dessen Entscheidungen unter Ausschluß des ordentlichen Rechtsweges endgültig sein sollen. Gleichzeitig beantragte der Senat bei der Bürgerschaft zur Deckung der Kosten der Heilfürsorge für die nach dem Calmette-Verfahren behandelten Kinder einen Betrag von 200 000 RM. für das Rechnungsjahr 1930 und einen gleichen Betrag für das Jahr 1931 in den Etat einzustellen. Eltern, deren Kinder infolge der Calmette-Impfung gestorben sind, erhalten auf Antrag ohne besonderen Nachweis eine einmalige Zahlung von 300 Mark.

## Der Simplon-Expreß überfährt eine Draisine.

**Zwei Tote.**

Genf, 5. März. (Drahtb.) Auf der Simplonstrecke in Wallis hat sich gestern zwischen den Stationen Brig und St. Maurice ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Eine Draisine, auf der vier Schweizer Eisenbahnbeamte Platz genommen hatten, stieß kurz hinter der Station St. Maurice auf freier Strecke mit dem von Mailand kommenden, mit 75 Stundenkilometer Geschwindigkeit fahrenden Simplon-Expreßzug zusammen. Während die zwei auf der Rückseite der Draisine stehenden Beamten noch rechtzeitig abspringen konnten, wurde die Draisine mit den zwei übrigen Beamten von dem Zug ergriffen und einige hundert Meter mitgeschleift. Die Leichen der beiden Beamten konnten nur mit Mühe geborgen werden.

Brig liegt am Eingang des Simplon-Tunnels, durch den die Bahnstrecke über Domodossola nach Mailand führt. Das schwere Unglück soll auf mangelnde Sicht zurückzuführen sein, die durch schlechtes Wetter verursacht wurde, daß bei der unübersichtlichen, an Kurven und Tunnels reichen Strecke besonders ungünstige Wirkungen ausübt.

## Der Neuyorker Polizeiskandal.

**200 Polizisten im Tagebuch der ermordeten Gordon aufgefunden.**

WB. Camden (New Jersey), 4. März. (United Preß.) Benita Bischoff, die 17jährige Tochter der ermordeten Choristin Vivian Gordon, wurde durch Leuchtgas betäubt in ihrem Schlafzimmer aufgefunden. Sie starb nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus. In einem Briefe, den Vivian Gordon noch kurz vor ihrer Ermordung schrieb, betonte sie, sie wolle sich bemühen, ihre Unschuld gegenüber der Beschuldigung der Unmoral zu beweisen. Dann wolle sie ihre Tochter wieder zu sich nehmen, da sie, sobald sie in die Angelegenheit verwickelt wurde, das Mädchen in die Obhut ihres Vaters gegeben hatte. In diesem Briefe brachte Vivian Gordon außerdem zum Ausdruck, daß die ganze Anklage nur auf willkürlicher, falscher Beschuldigung beruhe.

WB. Neuyork, 5. März. (United Preß.) Die sensationellen Entwicklungen im Neuyorker Polizeiskandal und die damit verbundene wachsende Empörung des Publikums haben den Staatsgouverneur Roosevelt nunmehr dazu veranlaßt, persönlich einzugreifen und die Aufklärung der Affäre in die Hand zu nehmen. Der Staatsgouverneur hat zunächst den mit der Untersuchung der unerhörten Zwischenfälle bei der Sittenpolizei und der damit zusammenhängenden Verbrechen beauftragten Distriktsstaatsanwalt McLaughlin angewiesen, ihm laufend Bericht über den Fortgang seiner Untersuchungen und über die Resultate seiner Bemühungen zu erstatten. McLaughlin stellt zurzeit eine Liste von 200 Polizisten zusammen, die unter Verdacht stehen, nachdem ihre Namen im Tagebuch der ermordeten Vivian Gordon aufgefunden wurden. Inzwischen ist die Untersuchungsbehörde in der Erforschung der Zusammenhänge kaum weiter gekommen. Das Dunkel, das über der ganzen Angelegenheit schwebt, hat sich eher verdichtet, und die bisherigen mageren Ergebnisse scheinen darauf hinzudeuten, daß die Sittenpolizei weit ausgedehntere Beziehungen zu der Neuyorker Unterwelt unterhält, als man bisher annehmen konnte.

## 48 Grad Kälte in Nordschweden.

Stockholm, 5. März. (Drahtb.) In Nattavaara (Lappland) wurde am Mittwoch der Kälterekord des Winters festgestellt. Das Thermometer fiel auf Minus 48 Grad.

## Dr. Eckener in Neuyork.

Neuyork, 4. März. (Drahtb.) Dr. Eckener ist heute an Bord der „Europa" in Neuyork eingetroffen. Er beabsichtigt am Donnerstagabend nach Akron im Staate Ohio weiterzureisen, wo sich der Sitz der amerikanischen Zeppelingesellschaft befindet. Dr. Eckener stellte einen neuen Südamerikaflug von Friedrichshafen nach Rio de Janeiro in Aussicht.

# Auflösung des türkischen Parlaments

**Warum Mustapha Kemal Pascha Neuwahlen ausschreibt.**

WB. Konstantinopel, 5. März. (United Preß.) Das türkische Parlament ist heute aufgelöst worden.

Angora, 5. März. (Drahtb.) Nach der Rückkehr von seiner Studienreise hat der Staatspräsident Mustapha Kemal Pascha an die Volkspartei, deren Vorsitzender er ist, einen Brief gerichtet, in dem er an die Versuche erinnert, eine der politischen und der Verwaltungstätigkeit der Partei feindliche Atmosphäre zu schaffen und die öffentliche Meinung zu fälschen. In dem Brief heißt es dann: Auf Grund meiner Beobachtungen im Lande während der letzten drei Monate konnte ich überall feststellen, daß trotz dieser Versuche der gesunde Menschenverstand des Volkes sich nicht betrügen läßt. Meine Partei ist fest davon überzeugt, daß das Volk auf ihrer Seite steht, und daß ihr Programm das heilsamste für das Land ist. Die Partei ist imstande, dies selbst den Mißtrauischsten zu beweisen. Ich halte es daher für angebracht, zu Neuwahlen zu schreiten, und zwar aus zwei Gründen: 1. Um den Beweis zu erbringen, daß das Volk Vertrauen zu uns hatte, und 2. um festzustellen, bis zu welchem Grade das türkische Volk die Maßnahmen billigt und unterstützen wird, welche die Partei in Zukunft anzuwenden für richtig hält.

Die Parlamentsfraktion der Volkspartei nahm heute in einer Versammlung den Vorschlag des Präsidenten einstimmig an. Sämtliche 250 anwesenden Abgeordneten stimmten dafür. Die Nationalversammlung wird jedoch bis zum Zusammentritt des neuen Parlaments weiter tagen.

*

Bekanntlich gibt es nur eine „Partei" in der Türkei. Der Versuch, eine zweite zu gründen, mußte unlängst aufgegeben werden.

# Lohn- und Tarifverhandlungen

## Gescheiterte Verhandlungen im rheinischen Baugewerbe.

Köln, 4. März. Vom christlichen Bauarbeiterverband wird mitgeteilt: Auf Grund der zwischen den Spitzenorganisationen getroffenen Vereinbarung haben die bezirklichen Organisationen in Verhandlungen über Lohn- und Ortsklassenteilung einzutreten. Für das Vertragsgebiet Rheinland fanden diese am 4. März statt. Die Arbeitgeber fordern einen Stundenlohnabbau in der Ortsklasse I von 38 Pfg. bezw. 28,15 Prozent, ferner Herausnahme eines Teiles der Ortsklasse I in eine zweite oder dritte Ortsklasse, was einen noch größeren Lohnabbau ausmacht. Für die Lohngebiete Koblenz und Trier wurde eine Stundenlohnkürzung von 49 Pfg. bezw. 37,7 Prozent gefordert. Die Arbeitervertreter forderten eine Verkürzung der Arbeitszeit auf die 40-Stundenwoche unter Beibehaltung des jetzigen Stundenlohnes. Ueber einen eventuellen Ausgleich für die verkürzte Arbeitszeit ließe sich reden. Nach gegenseitiger Begründung der Forderungen mußten die Verhandlungen als gescheitert angesehen werden. Das Tarifamt als zweite Instanz wird sich voraussichtlich am 12. März mit diesen Fragen zu beschäftigen haben.

## Ergebnislose Verhandlungen im Tarifstreit der kommunalen Arbeiter und Angestellten.

Bonn, 4. März. Hier wurden heute Lohnverhandlungen für die städtischen Arbeiter und kommunalen Straßenbahner geführt. An den Verhandlungen nahmen der Arbeitgeberverband rheinischer Gemeinden und Kommunalverbände und die Gewerkschaften teil. Wie uns von Gewerkschaftsseite mitgeteilt wird, sind die Verhandlungen ergebnislos verlaufen. Der Forderung des Arbeitgeberverbandes auf Lohnsenkung um 6—10 Prozent glaubten die Gewerkschaften nicht zustimmen zu können. Ebenfalls lehnten die Arbeitgeber das Angebot der Gewerkschaften ab, eine Arbeitszeitverkürzung vorzunehmen. Am 10. oder 12. März wird die Bezirksschiedsstelle eine Entscheidung fällen.

Für die stadtkölnischen Arbeiter und Straßenbahner wurde folgender Schiedsspruch gefällt: 1. Der Schiedsspruch der Bezirksschiedsstelle Köln vom 11. Februar wird aufgehoben. 2. Die Lohnordnung vom 1. Oktober 1929 wird mit der Aenderung in Kraft gesetzt, daß die Tariflöhne von der ersten Schicht am 28. Februar 1931 ab um 6 Prozent gekürzt werden. 3. Wird wegen Arbeitsmangels, wegen Mangels an Mitteln oder zum Zwecke der Einstellung von Wohlfahrtserwerbslosen die derzeitige Arbeitszeit um mehr als vier Stunden wöchentlich gekürzt, so tritt die aus Ziffer 2 sich ergebende Lohnkürzung nicht ein. 4. Die neue Lohnordnung gemäß Ziffer 2 und 3 kann jederzeit mit einmonatiger Frist, erstmalig zum 30. September 1931, gekündigt werden.

## Einigung in der Krefelder Krawattenindustrie.

Krefeld, 4. März. In dem Tarifstreit in der Krawattenindustrie wurde eine Einigung der Parteien erzielt. Demnach wurden die Löhne der Heimarbeiterinnen um 9 Prozent durch einen kurzfristigen Tarifvertrag bis 30. Juni 1931 gekürzt. Streitfragen sollen durch Bereinigung des jetzigen Tarifschemas geregelt werden. Für das technische Personal wurden durch Schiedsspruch die Löhne der unteren Arbeitsklassen um 4, die der oberen um 6 Prozent gesenkt, ausgenommen für Zuschneider, deren Löhne noch geregelt werden.

## Lohnkampf in der Münsterländer Textilindustrie.

WB. Münster, 4. März. Im Lohnstreit der Münsterländer Textilindustrie, die außerdem die Gebiete Herford, Bielefeld und Gütersloh umfaßt, führten die vom Schlichter für Westfalen geführten Verhandlungen zu keinem Ergebnis. Von den Vertretern der Arbeiter wurde darauf hingewiesen, daß die Akkordstücklöhne in allen Bezirken, zum Teil bis zu 40 Prozent, gesenkt worden seien und eine weitere Lohnkürzung unerträglich sei. Die Arbeitgeber haben darauf die Verhandlungsvorschläge zum 14. März gekündigt. Durch die vorläufigen Kündigungen sind annähernd 80 000 Textilarbeiter betroffen.

# Das Moskauer Schaugericht

## Ramsins Aussage.

Moskau, 4. März. (Drahtb.) In der Mittwochsitzung des Prozesses gegen die Menschewiken wurden die Führer der Industriepartei, Ramsin und Laritschew, die im Industriepartei-Prozeß zum Tode verurteilt und später zu zehn Jahren Gefängnis begnadigt wurden, vernommen. Ramsin schildert die Zusammenarbeit der Industriepartei mit dem Büro der Menschewiken in der Sowjetunion. Bei seiner letzten Verhandlung in Paris mit den russischen Industriellen hätten ihn diese angewiesen, sofort einen Kampfplan gegen die Sowjets auszuarbeiten. Auch in Berlin habe er mit Vertretern der Auslandsorganisation der russischen Sozialdemokraten verhandelt. Man habe ihn dabei gebeten, die Politik Gromans zu unterstützen. Er, Ramsin, sei nach Moskau gekommen und habe sofort Groman in seinem Amtszimmer in dem Stadtplankomitee der Sowjetunion persönlich gesprochen. Dabei habe er ihm 200 000 Rubel für den Kampf gegen die Sowjets und für die Bildung neuer Zellen übermittelt. Laritschew bestätigte daß er selbst mit der Gruppe in der Sowjetunion in Verbindung gestanden habe.

## Das Berliner Telegramm Abramowitschs

Moskau, 4. März. In der heutigen Abendsitzung gab der Gerichtshof dem Antrage des Staatsanwalts auf Verlesung des Berliner Telegramms Abramowitsch statt. In diesem Telegramm erklärt Abramowitsch unter Berufung auf seine eidlichen Aussagen vor einem deutschen Gericht, daß er nach dem Jahre 1920 keine Reise in die Sowjetunion unternommen habe. Das Telegramm, das in gleichem Wortlaut auch dem Vorsitzenden des Gerichts und der Verteidigung zugegangen ist, wurde den Gerichtsakten beigefügt. Die Angeklagten halten an ihrer Darstellung, sie seien mit Abramowitsch in Moskau zusammengetroffen, fest. Ein Angeklagter forderte, Abramowitsch solle an Stelle seines Eides konkrete Beweise für sein Alibi beibringen und ein anderer Angeklagter verlangte, daß Abramowitsch nach Moskau komme und seine Aussagen vor dem Moskauer Gericht mache.

Das Gericht setzte darauf das Verhör fort.

*

Es ist immer dasselbe Bild: Die Angeklagten geben reumütig ihre Sünden zu, haben ihre Bekenntnisse sogar in ein System gebracht, das sie ausführlich und in wohlgesetzter Rede vortragen. Zu viel, zu viel! möchte man ihnen zurufen. Wer alles beweisen will, beweist gar nichts. Bei soviel Reue kommen sie dann, wie der vorige Prozeß bewies, mit einer sehr glimpflichen Strafe davon — in einem Staate, wo das Menschenleben keinen Pfifferling gilt — und brauchen anschließend wohl nur den geringsten Teil der Strafe abzusitzen.

# Letzte Telegramme.

## Hollands Stellung im Kriegsfalle.

**Eingeschränkte Neutralität.**

Haag, 5. März. (Drahtb.) In Beantwortung einer von dem Abgeordneten der Ersten Kammer, Professor v. Embden, dem Außenminister Belaerts van Blooland unterbreiteten Anfrage, welche Stellung die Niederlande im Falle eines Kriegsausbruchs zu anderen Staaten in völkerrechtlicher, politischer und moralischer Beziehung einzunehmen hätten, hat der Außenminister der Ersten Kammer die Erklärung zugehen lassen, daß es die Regierung mit dem Interpellanten für wünschenswert erachte, in dieser Frage Klarheit zu bringen. Zunächst müsse die Regierung betonen, daß sie zwar der Ansicht sei, daß Holland im Hinblick auf seine Mitgliedschaft beim Völkerbund nicht mehr in all den Fällen, in denen dies im Jahre 1914 noch möglich gewesen wäre, sich für neutral erklären könne, daß sie aber dennoch hervorheben möchte, daß ihres Erachtens auch jetzt noch Fälle denkbar seien, in denen sich eine Neutralität Hollands sowohl juristisch begründen wie auch politisch durchführen lasse. Die holländische Regierung müsse beim Vorliegen eines Kriegsausbruchs, der sich in der Nähe des holländischen Territoriums oder seiner überseeischen Besitzungen ereigne, davon ausgehen, daß einer der kriegführenden Mächte der Durchzug durch holländisches Gebiet nur unter den im Völkerbundspakt vorgesehenen Bedingungen gestattet werden dürfe und daß in den übrigen Fällen Holland vollkommene Handlungsfreiheit habe. Auch die obligatorische Beteiligung an einer gegen den als Angreifer bezeichneten Staat gerichteten wirtschaftlichen Blockade beschränke sich ebenfalls auf die im Völkerbundspakt vorgesehenen Fälle.

Was die Aufgabe der holländischen Wehrmacht angehe, so sei die holländische Regierung der Auffassung, daß ihr Vorhandensein nicht auf Grund der Bestimmungen des Völkerbundpaktes Holland zur praktischen Beteiligung an einem Kriege nötige, sondern daß es im Gegenteil dazu beitragen müsse, einer Ausdehnung eines eventuellen kriegerischen Konflikts vorzubeugen und eine Einbeziehung des holländischen Territoriums in die Kriegszone zu verhindern.

## Das Große Los gezogen

**Gewinner in Hessen und Hessen-Nassau**

Berlin, 4. März. (Drahtb.) In der heutigen Nachmittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie ist das Große Los in Höhe von 500 000 Reichsmark auf die Losnummer 141 898 gezogen worden. Das Los wird in der ersten Abteilung in Achtellosen in Hessen-Nassau und in der zweiten in Vierteilosen im Freistaat Hessen gespielt.

*

WB. Berlin, 4. März. (Eig. Drahtb.) In der heutigen Vormittagsziehung wurden u. a. folgende Gewinne gezogen (ohne Gewähr):

2 Gewinne zu je 10 000 RM.: 127 843.

10 Gewinne zu je 5000 RM.: 95 565 107 617 220 105 909 177 [illegible].

20 Gewinne zu je 3000 RM.: 7469 37 774 134 [illegible] 158 785 214 850 263 729 [illegible] 377 [illegible].

68 Gewinne zu je 2000 RM.: 2277 [illegible] 26 581 37 [illegible] 43 573 44 180 54 056 71 611 74 483 [illegible] 84 119 [illegible] 88 818 [illegible] 107 177 [illegible] [illegible] [illegible] 207 048 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 267 321 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 394 [illegible]

[illegible] Gewinne zu je 1000 RM.: 3940 15 [illegible] 18 [illegible] 15 562 20 143 25 [illegible] 28 [illegible] 34 [illegible] 36 371 37 [illegible] 38 214 38 861 39 851 46 448 61 661 [illegible] 85 [illegible] 87 [illegible] 101 014 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

# Hymans' Alibiversuch

**Das französisch-belgische Militärabkommen. – Belgiens „selbständige" Außenpolitik.**

Brüssel, 4. März. In der Kammer machte Außenminister Hymans heute nachmittag eingehende Darlegungen über das gegenwärtige internationale Statut Belgiens. Er sprach zunächst von der Neutralität, die dem Königreich bei seiner Entstehung von den Mächten auferlegt wurde. Sie habe Belgien unbestreitbare Dienste geleistet, die aber infolge des Verschwindens des europäischen Gleichgewichtssystems, auf dem sie beruhte, hinfällig geworden sei.

Belgien habe die Überzeugung gehabt und habe sie noch, daß das Einvernehmen (Entente) zwischen Frankreich und England die festeste Grundlage des europäischen Friedens sei. Deshalb habe sich Belgien an diese beiden Länder gewandt und sich bemüht, durch Verhandlungen, die sich unmittelbar an den Abschluß des Friedens anschlossen, von ihrer Seite neue Garantien zu erhalten. Die Verhandlungen mit Frankreich, so fuhr Hymans fort, führten zum Ziel. Am 7. September 1920 kam zwischen dem französischen und dem belgischen Generalstab ein Abkommen zustande, das die beiden Regierungen genehmigten.

Der Außenminister teilte dann der Kammer den Wortlaut der Noten mit, die mit Bezug auf das französisch-belgische Militärabkommen in der Zeit zwischen dem 10. September und dem 20. November 1920 zwischen dem belgischen und dem französischen Ministerpräsidenten sowie über die Registrierung des Abkommens zwischen dem belgischen Ministerpräsidenten und dem Generalsekretär des Völkerbunds gewechselt wurden, und bemerkte zu diesen Noten: In gewissen Kreisen, selbst in Belgien, selbst in befreundeten Ländern, hat man das Abkommen so hingestellt, als ob es eine Beschränkung unserer Unabhängigkeit zur Folge habe und als ob es dem Lande Lasten, Ausgaben und eine bestimmte Politik auferlege.

Das Abkommen von 1920 enthält nur militärische Verteidigungsmaßnahmen, die von den Führern der beiden Armeen im Hinblick auf die Möglichkeit einer gemeinsamen Aktion der beiden Staaten zur Abwehr eines nicht provozierten Angriffs seitens des Deutschen Reiches auf eines der beiden Länder festgelegt wurden.

Über das Verhältnis des Militärabkommens zum Locarno-Pakt erklärte Hymans, wie er feststellte, im Einvernehmen mit der französischen Regierung: Unsere Garantie- und Unterstützungsverpflichtungen sind bestimmt durch die Verträge von Locarno, die übrigens England dieselben Verpflichtungen wie Belgien und Frankreich auferlegen. Das französisch-belgische Militärabkommen bezog sich auf einen einzigen Fall, einen nicht provozierten deutschen Angriff auf Belgien oder Frankreich. Dieser Fall ist einer von denjenigen, die der Rheinpakt ausdrücklich vorsieht. Aber der Rheinpakt erstreckt die Garantie, die gegenseitige Hilfeleistung, auch für den Fall der Verletzung der Artikel 42 und 43 des Versailler Vertrages, die sich auf die entmilitarisierte Rheinlandzone beziehe.

Hymans erklärte zum Schluß, vor einigen Monaten habe man kriegerische Rufe und Appell an die Gewalt vernommen. Neuerdings hätten die Vertreter der Großmächte in Genf ihren Friedenswillen betont. Aber man müsse immer mit einem plötzlichen Erwachen nationalistischer Leidenschaften rechnen. Man müßte alles hoffen, aber alles voraussehen. Deshalb sei es die Pflicht eines um seine Zukunft besorgten Landes, die notwendigen Maßnahmen zu treffen, um den Schutz seiner Grenzen zu sichern und jeder Versuchung zu begegnen, sich seiner zu bedienen und es zu vergewaltigen. Es werde die Waffen nur ergreifen, um seinen Boden und seine Unabhängigkeit zu schützen und um die Pflichten, die ihm sein Statut diktiert, zu erfüllen.

*

In der Brüsseler Kammer hat man mit Spannung die Erklärungen erwartet, die der Außenminister Hymans abzugeben hatte. Dabei ist bedeutsam, daß Hymans auf die Frage der französisch-belgischen Militärkonvention vom September 1920 eingegangen ist. Die Sozialisten haben eben unter Führung von Vandervelde eine Offensive gegen die belgisch-französischen Militärabmachungen eröffnet, die in England Unterstützung gefunden hat. Vandervelde erklärt, daß der Locarno-, vor allem aber der Kelloggpakt, das französisch-belgische Abkommen aufgehoben habe. Hymans bestreitet diese These, erklärt aber, daß die technisch-militärischen Abmachungen mit Frankreich im Rahmen des Locarnovertrages bleiben würden. Das ist ein Alibi-Versuch, der seinen Beweis in der Zukunft sucht. Es ist der Versuch, der Außenpolitik Belgiens den Stempel der Selbständigkeit zu geben. Gerade wenn diese Außenpolitik so völlig unabhängig wäre, wie man behauptet, stünde an sich einer Richtigkeitserklärung des Militärpaktes vom September 1920 nichts entgegen. Im Rahmen des Kelloggpaktes, der ja ausdrücklich ein Antikriegspakt ist, und im Rahmen des Locarnovertrages, der ausdrücklich eine Garantie des Friedens sein soll, haben rein militärisch-technische Konkordate keinen Raum. Nur dann, wenn sie ausdrücklich der Beschränkung der Rüstung dienen würden, aber nicht, wenn es ihre Aufgabe ist, Generalstabsfragen der Strategie zu lösen.

Ein „nichtprovozierter Angriff", wovon Hymans spricht, ist ein Begriff, der immer noch keine klare Auslegung gefunden hat und leicht zugunsten des Mächtigen angewandt werden kann.

## Noch unentschieden

# Der Kampf um den Wehretat

**Reichskanzler Brüning und der Widerstand der Sozialdemokraten.**

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.

Die parlamentarische Schlappe, die das Kabinett im Kampf seines Ernährungsministers gegen die zollfreie Einfuhr von Gefrierfleisch erlitten hat, ist nicht so tragisch zu nehmen und auch nicht so folgenschwer, wie die Pessimisten bereits angenommen haben. Denn das Gesetz wird im Reichsrat keine Zustimmung finden und dann bedarf es im Reichstag einer Zweidrittelmehrheit damit es endgültig angenommen wird. Diese Mehrheit ist aber nicht vorhanden. Immerhin tauchen schon wieder Gerüchte auf, daß die Mitarbeit der Sozialdemokratie zur Unterstützung der Regierung allmählich ihre Grenzen haben würde, weil die sozialpolitischen und steuertechnischen Forderungen dieser Partei unmöglich von dem Reichskanzler bewilligt werden könnten. Ohne dieses Entgegenkommen der Regierung sei die Partei aber nicht bereit, zumal sie mit sehr erheblichen Widerständen in ihren eigenen Reihen sich auseinandersetzen muß, dem Wehretat in seinem vollen Umfang, besonders nicht der ersten Rate für den zweiten Panzerkreuzer-Ersatzbau, zuzustimmen. Seit Tagen geben deshalb die Besprechungen zwischen Dr. Brüning und den Vertretern der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hin und her, ohne daß es bis jetzt zu einer Annäherung gekommen wäre. Als Vermittler treten der preußische Ministerpräsident Braun und der Führer der preußischen Zentrumsfraktion Dr. Heß auf, während der Kanzler immer noch versucht, durch den Druck auf die Preußenkoalition die Sozialdemokratie im Reich zur Nachgiebigkeit zu veranlassen. Diese Einwirkung, die ja schon wiederholt erfolgreich war, verliert aber notwendigerweise an Kraft, je mehr die Zeit fortschreitet und je näher der Termin für die Neuwahlen in Preußen heranrückt. Denn dann werden sich ja ganz andere Mehrheitsverhältnisse ergeben. Immerhin befindet sich der Reichskanzler zur Zeit in einer schwierigen Lage, da die Regierungsparteien der Sozialdemokratie (u. a. ein zehnprozentiger Zuschlag zur Einkommensteuer für alle Einkommen über 8000 RM.) gegen den Grundsatz der Regierung angehen, unter allen Umständen neue Steuererhöhungen zu vermeiden. Man arbeitet daher eifrig an Kompromissen, bis der gefährliche Wehretat im Reichstag zur Beratung stehen wird.

*

Die Aussprache über die innerpolitischen Fragen wurde am Mittwoch im Reichstag fortgesetzt, ohne daß es zu der erwarteten großen Rede des Ministers Wirth gekommen wäre. Anscheinend will er sich erst die zahlreichen Beschwerden und Wünsche, die alle Parteiredner auf dem Herzen haben und in stundenlangen Ausführungen, die meist mehr in die Breite als in die Tiefe gingen, dem fast leeren Hause vorgetragen haben, in Ruhe anhören, um dann zum Schluß auf sie zu antworten. Gegen Ende der Sitzung verlor sich die Aussprache immer mehr in Kleinigkeiten — selbst den Zuhörern auf den Tribünen wurde es offensichtlich zu langweilig, was ihre Volksvertreter unten im Saal redeten, nur um die Sprechzeit für jede Fraktion auszunutzen, und sie verließen truppweise das Haus, das so wenig ihren zu Anfang der Sitzung immer hochgespannten Erwartungen entsprochen hat.

## Die Verhandlungen mit den Sozialdemokraten werden fortgesetzt.

Berlin, 5. März. (Funkspr.) Reichskanzler Dr. Brüning hatte am Donnerstag mittag eine neue Besprechung mit den Vertretern der Sozialdemokraten. Auch der Fraktionsvorsitzende des Zentrums, Dr. Perlitius, nahm an der Besprechung teil. Die Verhandlungen sollen nachmittags fortgesetzt werden.

## Zulassung des Stahlhelm-Volksbegehrens.

Magdeburg, 5. März. (Funkspr.) Auf vom Stahlhelmbund der Frontsoldaten gestellten Antrag auf Einleitung eines Volksbegehrens zur Auflösung des Preußischen Landtags hat der preußische Minister des Innern, Severing, dem ersten Bundesführer des Stahlhelms, Franz Seldte, unter dem 4. März mitgeteilt, daß er die Auslegung von Eintragungslisten für ein Volksbegehren „Landtags-Auflösung" bei den Gemeindebehörden zugelassen habe. Die Bekanntmachung der Zulassung wird am 10. März im „Deutschen Reichsanzeiger" und im „Preußischen Staatsanzeiger" veröffentlicht. Landeswahlleiter ist der Präsident des preußischen statistischen Landesamtes, Geheimer Oberregierungsrat Dr. Seeger, sein Stellvertreter der Vizepräsident dieses Amtes, Dr. Höpker.

## Gegen Doppelverdiener.

**Ein Zentrumsantrag im Reichstag.**

Berlin, 5. März. (Funkspr.) Das Zentrum hat im Reichstag einen Antrag eingebracht, für die Dauer einer übermäßigen Arbeitslosigkeit auf die Behörden und öffentlich-rechtlichen Körperschaften und alle von ihnen betriebenen und beeinflußten Unternehmungen, sowie auf alle mit öffentlichen Aufträgen versehenen Firmen einzuwirken, Doppelverdiener nur dann weiter zu beschäftigen oder einzustellen, wenn ein solches Doppeleinkommen zum Unterhalt einer Familie als notwendig nachgewiesen wird.

## Abenteuer im Nebel

Erzählung von Hans Auer

Ich kenne den Londoner Nebel nicht, der die Stadt umschlingt wie ein Polyp. Nebel war mir lange Zeit etwas Trauliches, wenn er im Dämmern die Straßen sanft verschleierte, resignierte Vorhänge um die Gärten zog und alle Kanten und Schärfen milde strich. Da konnte ich die Geborgenheit der vier Wände viel bewußter auskosten, die Heimlichkeit des Ofens und des Teewassers.

Dann lernte ich den Nebel im Hochgebirge kennen. Das ist ein ehrlicher Feind, der sich vorher ankündigt und dich offen und kampfesmutig anstürmt, der von den Graten herabprasselt, mit Windgeheul niederbricht, der dich mit eisigem Hauch anbrodelt und der kein Hehl aus seinem Vernichtungswillen macht. Das ist der ehrliche Nebel, der aus den Wolken kommt, ungehemmt, wild, fast jauchzend vor Ungebundenheit. Es ist der Nebel, der furchtbaren Rhythmus und Bewegung hat; Kraft der Atmosphäre, Zorn und Aufruhr. Ein Nebel, gegen den man kämpfen kann.

Von einem anderen Nebel will ich sprechen. Von dem heimtückischen Dunst und Brodem, der aus den Niederungen steigt, aus der Erde quillt wie das versteckte Böse von jenem Giftbauch, der aus dem Boden dampft, wie alle aufgestapelte Sünde, die empor will.

Ich war auf der Jagd in den Niederungen des Murflusses, der hell und grundklar als Quell in den Salzburger Alpen entspringt, um sich nach Hunderten von Kilometern Lauf breit und träge mit der Drau zu vereinigen, dann durch Kroatien weiterzufließen.

Die Jagd war in Untersteiermark, nahe der jugoslawischen Grenze. Dort umsäumen schon weite Ebenen, Walddickicht und Wiesen die Mur; und die welligen Berge sind ahnungsfern.

Es war ein strahlender Herbsttag. Ein Tag, an dem das Sonnengold im letzten sommerlichen Vergießen über die Blätter tropfte und sich breit und gütig über die Wiesen legte, worin es knisterte und käferte.

Wir schossen Hasen. Mein Gastgeber, der Baron Harrasser und ich. Zu Ende der Jagd kehrten wir in einer kleinen Schenke ein, und am späten Nachmittag rüsteten wir uns zum Heimweg. Der Gutshof lag drei Kilometer weit weg. Es war schön zu gehen durch die Auen, in denen noch abendliches Getier wisperte. Wir aber wollten nicht mehr schießen. Wir hatten unsere Pfeifen angezündet, die in der sachten Dämmerung schon etwas rot glühten. Es war eine wunderbar klare Luft. So klar, als ob sie frisch eingelassen worden wäre. Äste und Blätter zeichneten sich wie in Scherenschnittarbeit vom Himmel ab, der ein harter, glatter Edelstein war. Alles wurde überdeutlich. Konturen waren mit dem Lineal konstruiert. Man wünschte sich Müde.

Und dann goß noch der Mond, prall und liegend aufsteigend, sein kaltes Licht über das Gefilde, das windlos, wie in einem luftleeren Glaskasten lag.

Wir sprachen nichts. Alle Tiere schienen schlafen gegangen zu sein. Es war grausam still.

Wir kamen auf den schmalen Pfad durch dichtes Unterholz auf Wiesen. „Was liegt dort?" fragte ich meinen Jagdherrn und deutete auf ein weißes Tuch, das etwa fünfzig Schritte vor uns lag.

Er machte ein böses Gesicht. „Nebel!" knurrte er.

„Nebel?"

„Beeilen wir uns!"

Es war ein sonderbarer Nebel, der aussah wie ein Geisterlinnen, das im Mondlicht zum Trocknen ausgebreitet war. Er quoll aus dem Gras heraus und legte sich, kaum fünf Zentimeter hoch, ein Geviert groß, um den Boden. Ich dachte mir: Hättest du ein Gefäß bei dir, könntest du diese Masse wie Schlagsahne hineinlöffeln.

Ich trampelte auf diesem seltsamen Viereck herum. Das Weiße — wie eine Spiritistenphotographie sah es aus — wich vor meinem Schuh. Gleich aber schloß es sich wieder, hässartig, wurde höher, wuchs, stieg aus dem Boden.

„Nebel!" schrie Harrasser. „Halte Dich nicht auf — sonst finden wir nimmer heim.

Ich lachte. Als Antwort schoß er, wie um Hilfe.

„Bist du verrückt?" schrie ich.

„Schweig!" herrschte er mich an.

Und da begann dieser Nebel grauenhaft zu wachsen. Heimtückisch wie ein Intrigant schob er Regimenter voll weißer Undurchsichtigkeit aus dem Boden.

Grotesk: den Weg sahen wir nicht. Wir gingen, ja. Aber bis zum Kopf, geradezu mathematisch abgeschnitten, waren wir mit dem weißen, undurchdringlichen Bodennebel eingedeckt. Vor mir eine wallende, weiße Schicht. Unsere Körper verschwanden. Zwei Köpfe wandelten da, sie sahen den klaren Mond, den ausgesternten Himmel. Und ihre Körper steckten im weißen Dunkel.

„Laufen wir!" schrie der Kopf neben mir.

Und dann wurde er verschlungen. Ich war allein. Himmel, Mond verschwanden.

„Harrasser!" schrie ich.

Totenstille. Der Nebel hatte mich gefressen. Er war über meinen Kopf gestiegen. „Harrasser!"

Nichts. Ich tappte in einem Bad voll Weichem, Feuchtem. Ich japste nach Luft. Kratzendes, Milchiges floß in meine Kehle.

Endlich fand ich meine Taschenlampe. Ich knipste auf. Das Licht der Glühbirne prallte an eine weiße Wand, verzerrte meine Konturen grotesk ins Riesenhafte.

Ich rief. Meine Stimme klang, als ob ich in einem außerordentlich luftdicht abgeschlossenen Raum gesprochen hätte. Alles verschlang dieser Nebel.

Und nun kroch er auch in mich hinein. Ich spürte es ganz deutlich, wie er meine Lungen fraß, ich bekam plötzlich Atembeschwerden und lähmende Angst.

„Harrasser!" schrie ich. Ich hörte fast nichts. Hatte ich denn einen Knebel im Mund?

Ich tappte vorwärts, stieß an Bäume an, die wie Gespenster knapp vor meinem Gesicht auftauchten. Wie Gewürm brodelte der Nebel aus der Erde immer dicker. Regimenter, Armeen aus milchweißem, kaltem Dampf.

Ich wußte nicht mehr, wohin ich ging.

„Harrasser!" Nichts. Er suchte mich wahrscheinlich ebenso im Kreise wie ich ihn. Da wuchs vor mir etwas auf, so nahe, daß ich es fast mit den Händen fassen konnte: Ein Reh. Wir sahen uns in die Augen. Im Ausdruck des Tieres lagen Angst und Hilflosigkeit. Doch es floh nicht. Es machte einen Schritt zur Seite, dann war es vom Nebel verschluckt.

Der Schweiß rann mir von der Stirn. Das Atmen wurde immer schwerer, es schnürte mir die Kehle zusammen.

„Nebeltod!" schoß es mir durch den Kopf. Nie hatte ich gedacht, daß der Nebel so ein fürchterlicher Feind sein konnte.

Ich hielt erschöpft inne. Jeder Atemzug bereitete mir Schmerz. Ich fühlte, wie der verfluchte Nebel mich auszufüllen begann, mit jedem mühseligen Atemzug.

Da ergriff mich Wut. Mit meinem Jagdstock schlug ich auf diesen Gespensternebel ein, ich begann zu laufen, geradeaus oder im Kreise, ich weiß es nicht mehr — und da, da lief ich, nein, fiel ich plötzlich aus diesem Nebel heraus, mitten in eine mondgleißende Wiese. Meine Lungen schöpften tief Kraft und Luft. Hinter mir sah ich die Nebelwand dick, weiß und tödlich.

Ich lief mondhellem Leben entgegen. Vor dem Gutshof erwartete mich Harrasser. „Weißt du nun, warum ich geschossen habe? Damit meine Leute wußten, daß wir im Nebel steckten. Du wärest nicht der Erste gewesen, der darin umkam."

## Rundfunk-Programm

Freitag, den 6. März

Langenberg, Münster (Köln, Aachen)

6.45—7.00: Leibesübungen: Dr. Ludwig Wolf.
7.00—8.00 und 10.15—11.15: Schallplattenkonzert.
11.30—12.00: Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten: British Imperialism during the Nineteenth Century.
12.10: Schallplattenkonzert.
13.00—14.00: Konzert. Ouvertüre „Die Hebriden" (Mendelssohn). — Melodien aus „Eugen Onegin" (Tschaikowsky). — Slawische Tänze Nr. 10 und 16 (Dvorak). — Vibrationen-Walzer (Fed. Strauß). — Melodie (Moszkowski). — Gavotte (Sinding). — Medleyquartett aus „Der Mikado" (Sullivan). — Der deutsche Dauerläufer, Marsch (Becker).
15.30—16.30: Werkstunde.
16.30—17.00: Nachmittagskonzert. Das Amazonas erobern. Mitternachtsgrenzen im Urwald: Willy Schäferdiek. Gesellschaft für die Jugend. Das Opfer: Arthur Dinner.
17.00—18.00: Deutschsprachige Tonfilme (VI). Gesangliche Sololieder lebender Komponisten. Maraa Reith-Ernst (Sopran), Helene Gwermanova (Alt), Egbert Graef (Klavier). Reanerus Minanalda (Praische). Verbindende Worte: Prof. Dr. Heinrich Lemacher. Maraa Reith-Ernst: Aus den „Christusliedern" (Haas): a) Eingang; b) Christus; c) Geistliches Lied aus dem „Angelus Silesius" (Braunfels). — Helene Gwermanova: „Der schönste Frühling" aus dem „Cherubinischen Wandersmann" (Pfanner). — Egbert Graef: Klavierpassacaglia über „O komm, o komm, Emanuel" (Lemacher). — Maraa Reith-Ernst: „Cantiones sacrae" nach Heiligen-Hymnen (Lemacher). — Egbert Graef: a) Gloria; b) Legende (Lemacher). — Helene Gwermanova: Aus dem „Marienleben" a) Trauergesang; b) Zur Passions- und Osterzeit (Courvoisier).
18.15—19.35: Die weltwirtschaftliche Stellung des Erdteils Afrika: Universitätsprofessor Dr. Rudolf C. Bennett — Lektorin A. Aitschanow-Whitehead.
19.35—19.45: Friedrich von Bodelschwingh und sein Werk. Zum 100. Geburtstag. Pfarrer Straetenwerth — Fritz Worm.
19.45—20.55: Abendmusik. Ouvertüre „Don Giovanni" (Mozart). — Es muß ein Wunderbares sein, Lied (Pfalz). — Ich hatte einst ein schönes Vaterland (Lassen). — Melodien aus „Romeo und Julia" (Gounod). — Lotosblumen, Walzer (Ödlsen). — Marionetten (Liebow). — Lebariana, Potpourri (Geiger).
21.00: Musik. Komödie in drei Akten. Frei nach A. A. Milnes „The Truth about Blayds" von Reinhard Beer. Spielleitung: Ullmann. Oliver Blayds (Albert Oettershagen): Marion, seine Tochter (Martha Walter): William Blayds-Conway, sein Schwiegersohn (Paul Apel): deren Kinder: Oliver (Alexander Mauß): Septima (Thorde Monnard): Isabel, Oliver Blayds jüngere Tochter (Frida Hummel): A. A. Rowe, Schriftsteller und Kritiker (Joseph Kandner): Parsons, Diener (Hubert Reuter). Ort: Das Haus Oliver Blayds in London. Zeit: Gegenwart.
Anschließend bis 23.15: Nachtmusik.
23.15—24.00: Deutscher Tanz.

*

## Interessantes im Europa-Funk.

Freitag 6. März.

Berlin, Welle 419. 20.15: Sinfoniekonzert aus der Philharmonie.
Deutsche Welle, 1635. 20.00 aus Bielefeld: Feier zum 100. Geburtstag Vater Bodelschwinghs. — 21.00 von Köln: „Ruhm" Komödie.
Heilsberg, Welle 276 (Königsberg, Welle 217). 20.30: „Der Waffenschmied", komische Oper von Lortzing.
Hamburg, Welle 372. 20.00: Beethoven-Abend.
Mühlacker-Stuttgart, Welle 360 (Frankfurt, Welle 390). 20.00: Sinfoniekonzert.
Budapest, Welle 550. 19.30: „Die Hugenotten", Oper von Meyerbeer.
Daventry, Welle 394. 20.00: „Manon", Oper von Massenet.
Hilversum, Welle 1875. 15.40: Quintettkonzert. — 16.40: Orgelspiel. — 17.55: Orchesterkonzert. — 21.10: Konzert.
London-National, Welle 261 (Daventry, Welle 1554). 19.40: Orchesterkonzert. — 20.45: Tanzmusik. — 21.20: „Faust", Oper von Gounod, 2. Akt. — 22.40: Militärkonzert.
London-Regional, Welle 356. 19.40: Konzert.
Paris, Welle 1764. 20.45: Luftspielsendung.
Toulouse, Welle 385. 19.55: Sinfoniekonzert. — 20.45: Lieder. — 21.00: Argentinisches Orchester. — 22.00: Konzert. — 23.00: Militärmusik.

*

## Bielefelder Bodelschwingh-Feier im Rundfunk.

Morgen, Freitag, 6. März, übernehmen die westdeutschen Sender von 20 bis 21 Uhr aus der Ausstellungshalle Bielefeld die Feier zum 100. Geburtstag Vater Bodelschwinghs.